



Das Anreizsystem, mit dem Papen schaffen wollte, hat also völlig versagt. Der für die Prämien bei den Neuerrstellungen in Aussicht gestellte Fonds von 10 Millionen kann in der vorgesehenen Weise nicht verwendet werden. Der freizulassende Betrag dieses Fonds muß also unverzüglich für die öffentliche Arbeitsbeschaffung Verwendung finden. Verlegt hat ferner das System des Tarifbruchs,

also fort mit der Notverordnung vom 5. September und ihrer Ergänzung vom 14. September. Verlegt hat das Anreizsystem in der Verkürzung der Arbeitszeit, also muß die 40-Stunden-Woche unverzüglich gesetzlich durchgeführt werden. Oder soll das deutsche Volk, obwohl nunmehr einwandfrei feststeht, daß Papens Weg ein Irrweg war, auf diesem Weg ins Verderben geführt werden? —

Arbeitsdienstfreiwilligen, die in den beiden staatlichen Arbeitslagern Dessau und Bernburg untergebracht sind, ziehen durch die Stadt mit nationalsozialistischen Geplündern, sprengen im letzten Reichstagswahlkampf sozialdemokratische Wahlversammlungen und waren nichts anderes als eine Truppe der NSDAP, aus Staatsmitteln unterhalten. Diese Zustände haben schon vor kurzem dazu geführt, daß die Genossen Deist, Sinfel und Seeger beim Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Dr. Syrup, in Berlin vorstachen und ihn eingehend über den Mißbrauch des F.A.D. in Anhalt unterrichteten. Dabei stellte sich heraus, daß auch eine deutsche nationale Beschwerde gegen die nationalsozialistische Einseitigkeit dieses Arbeitsdienstes schon vorliegt.

wom Genossen Sinfel borgebracht und werden heute fortgesetzt. —



Reichszankler Schleicher.

Im Landtag geht am heutigen Freitag die Debatte über diesen Mißbrauch des Arbeitsdienstes weiter. Die Angriffe der sozialdemokratischen Fraktion wurden gestern

# Inhalt wird erneuert

## Juristische Niederlagen für Freyberg - Erneuerung im Landtag: Koepfer redet von Westhuren

Aus Anhalt wird uns geschrieben: Der Ministerpräsident Freyberg, der vor seiner Regierungstätigkeit in Queblinow Rechtsanwalt war, hat in den sechs Monaten seiner Amtsführung gestern schon die vierte juristische Niederlage erlebt, weil politische Maßnahmen getroffen hat, ohne sich um deren rechtliche Zulässigkeit genügend kümmern. Diese vierte juristische Niederlage erfolgte vor dem Oberlandesgericht in Naumburg und betrifft die Klage des sozialdemokratischen Stadtrats Genossen Sinfel. Genosse Sinfel, langjähriger Führer der Stadtverordnetenfraktion in Dessau, wurde im Ausgang des Jahres 1930 zum befristeten Stadtrat gewählt, von der Regierung Deist-Weber befristet und trat am 1. Januar 1931 in den Amt an. Im Juli 1932, kurz nach ihrem Regierungsantritt, unternahm die Regierung Freyberg eine unumgängliche Maßnahme: Sie übertrug die Befristung des Stadtrats Sinfel und entthronte ihn seines Amtes. Genosse Sinfel klagte auf Wiedereinsetzung in sein Amt und beantragte eine einstweilige Verfügung auf Weiterzahlung eines Teils seines Gehalts, bis der Streit in der Hauptsache entschieden sei. Schon das Landgericht in Dessau gab hierin Freyberg unrecht und sprach dem Genossen Sinfel im Wege der einstweiligen Verfügung die Hälfte seines Monatsgehalts zu. Die gegen diese einstweilige Verfügung eingelegte Berufung hat gestern das Oberlandesgericht in Naumburg abgewiesen. Es bleibt also bei der Weiterzahlung der Hälfte seines Gehalts und damit ist eine sehr wichtige Entscheidung getroffen, die zweifellos den Ausgang des Verfahrens in der Hauptsache schon vorwegnimmt. Herr Freyberg hat mit seinen politischen Maßnahmen kein Glück, weil in ihm der politische Auftraggeber über den juristischen triumphiert.

Dr. Nicolai, sich immer noch Mühe gab, wenigstens einigermaßen objektiv die Geschäfte zu führen, hat er sich jetzt ganz offen zu einem Präsidenten entwickelt, der nach den Grundsätzen der „nationalsozialistischen Gerechtigkeit“ verfährt. Seine Pegege können sich an Schimpfereien leisten, was sie wollen. Der Herr Präsident hört es nicht, oder er rügt es nicht in der genügenden Weise, während er die Sozialdemokraten bei jeder Gelegenheit außerordentlich scharf anfährt. So hat z. B. der nationalsozialistische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Hauptmann a. D. Koepfer die Verbote der anhaltischen SPD-Zeitungen mit folgendem Satz begrüßt: „Ich bin dem Ministerpräsidenten dankbar, daß er den Westhuren in den sozialdemokratischen Zeitungen den Mund gestopft hat.“ Diese beispiellose Neuerung hat der Präsident passieren lassen, ohne auch nur einen Ordnungsruf zu erteilen! Es genügt wohl, einen solchen Vorfall wiederzugeben, damit sich die Leser der sozialdemokratischen Presse ein Bild davon machen können, auf welchem Niveau sich die nationalsozialistischen Landtagsreden bewegen.

Im Landtag gab es lebhaftere Debatten um das Friedrich-Theater und den Freiwilligen Arbeitsdienst, den die anhaltische Regierung aufgezogen hat. Zum ersten Male lehnt die sozialdemokratische Fraktion dem Ministerium die Mittel für das Friedrich-Theater ab, weil durch die nationalsozialistische Mehrheit des Theater-Kuratoriums nicht nur barbarische antisemitische Verhältnisse geschaffen worden sind, sondern auch, weil man sich bemüht, aus dem früher künstlerisch hochstehenden, und weit über Anhalt hinaus bekannten Friedrich-Theater eine stumpfsinnige nationalsozialistische Parteibühne zu machen. Dazu Mittel aus der Steuern der Allgemeinheit zu bewilligen, lehnt die sozialdemokratische Landtagsfraktion natürlich ab.

Noch größer ist der Mißbrauch staatlicher Einrichtungen im Parteiinteresse der Nationalsozialisten beim Freiwilligen Arbeitsdienst. Diese Truppe ist nichts anderes als eine getarnte SA auf Staatskosten. Die

# Gesamtverband sorgt für die Opfer

## Über 1000 Straßenbahner wieder eingestellt - NSD-Führer scheidet aus und kehrt zur Gewerkschaft zurück

Der Berliner Verkehrstreik ist längst über. Die Öffentlichkeit hat ihn fast schon vergessen. Noch immer aber kämpfen die Opfer des verbrecherischen Streikabenteuers der Kommunisten und Nationalsozialisten verzweifelt um ihre Wiedereinstellung. Auch sie wären vergeblich, wenn sie nicht in den Gewerkschaften einen Helfer hätten, der ohne viel Geräusch und Lärm, aber mit um so größerer Beharrlichkeit ihren Kampf um Brot führen würde. Und dieser Helfer arbeitet nicht ohne Erfolg. Von den zweieinhalb Tausend Arbeitern der Berliner Verkehrsbetriebe, die nach dem Streik auf der Straße lagen, sind bis zur Stunde 680 wieder eingestellt worden. Mit weiteren 500 bis 600 Wiedereinstellungen, vor allem im Verkehr, darf gerechnet werden.

einfach außerstande, noch länger bei den Kommunisten mitzumachen. —

# Er bleibt sich selbst getreu

Das Herrn von Papen auszeichnende Tatgefühl hat ihn selbst als geschäftsführenden Reichszankler nicht verlassen. Obwohl er am Morgen nicht weiß, ob er nicht schon am Abend der Privatmann Papen ist, schrieb er am Donnerstag einen Brief an das preussische Staatsministerium, der die Anordnungen der verfassungsmäßigen preussischen Regierung über deren Geschäftsbetrieb korrigiert und die Regierung Braun wieder einmal brüskiert. Papen erklärt in diesem Schreiben, daß nur solche Briefe dem Kabinet Brauns ausgehändigt werden, „denen äußerlich anzumerken ist, daß sie für das Ministerium Braun bestimmt sind“; daß diejenigen Beamten, die vom Staatsministerium zur Vertretung gegenüber dem Reichsrat, Landtag usw. bestellt werden, ihre Weisungen durch die Staatssekretäre der betreffenden Ministerien erhalten; daß das Wegnahungsrecht gemäß der Verordnung durch den Reichspräsidenten vom 18. v. M. dem Reichskommissar und seinem Beauftragten verbleibt usw. usw. —

Bei den vor dem Arbeitsgericht schwebenden Klagen um Wiedereinstellung hängt für die Kläger alles davon ab, ob sie den Nachweis führen können, daß es ihnen nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsprüchs infolge der durch den Streik geschaffenen Verhältnisse und Schwierigkeiten tatsächlich unmöglich war, zur Arbeit zu erscheinen. Ein solcher Nachweis bedeutet nichts anderes als eine nachträgliche Beurteilung des Streiks.

Daß diese Beurteilung von den Klägern nicht gegen ihre Überzeugung vorgenommen wird, dafür sind Anzeichen genug vorhanden. Der Berliner Verkehrstreik war eine fürchterliche Lektion für alle, die die NSD-Führer für bare Münze nehmen. Und diese Lektion hat nicht nur bei den Berliner Verkehrsbetrieben, sondern auch bei der Arbeiterbewegung anderer städtischer Betriebe zu markanten Veränderungen geführt. So ist z. B. die Lage der NSD-Führer im städtischen Gaswerk Lichterberg Reichardt aus der NSD und der NSD ausgesetreten. Er ging zu Gewerkschaften über. Weitere Übertritte von Arbeitern Berliner städtischer Betriebe zum Gesamtverband stehen bevor.

Papen bleibt eben Papen und wundert sich schließlich noch, warum 90 Prozent der Wähler nichts von ihm wissen wollen. —

# Badische Koalition bleibt

Die badischen Regierungsparteien, Zentrum und Deutsche Volkspartei, werden das gegenwärtige Koalitionsverhältnis fortsetzen. Die Leitung des Innenministeriums, die bisher der sozialdemokratische Staatsrat Rüdert innehatte, wird demnach wahrscheinlich eine politisch nicht gebundene Persönlichkeit übernehmen. Im Badischen Landtag wurden die zwischen dem Staat und den Kirchenverwaltungen abgeschlossenen Konkordate am Donnerstag in erster Lesung angenommen. Es stimmten 44 Abgeordnete für die Konkordate und 44 dagegen. Der Landtagspräsident gab den Stichtag für die Annahme

Und der Sorgenrand? Die Arbeiter, die das Trauerspiel des Berliner Verkehrstreiks erlebten und sehen mußten, wie die Volkswirtschaft der NSD mit Grinsen geipelt hat, sehen sich eben

# Die Spionin

**Kraufführung im Zentral-Theater.**  
Eine neue, keineswegs unüblich, aber sehr unterhaltende und lustige Operette. Das Libretto — es stammt von Maria Greiff und Hans Weiser — vermittelt viel Spannung, ohne sich in Sentimentalitäten zu verlieren, ohne in Sentimentalität zu ertrinken; es enthält Witz, ohne die Absicht zu haben, auf den Zuschauer zu wirken. Es ist eine der wenigen Operettenhandlungen, bei denen man nicht gleich nach der Uraufführung weiß, wie alles verlaufen wird und ob es gut oder schlecht geht. Es liegt das Interesse am die Handlung bringen, welche man den Gang der Handlung verfolgen möchte; es genügt die Handlung, ohne sich um den Ausgang zu kümmern. Die Handlung ist eine Krimi-Geschichte, die in der Hauptstadt der Provinz spielt, die ein Mann und eine Frau auf dem Wege sind, die Handlung zu verfolgen. Die Handlung ist eine Krimi-Geschichte, die in der Hauptstadt der Provinz spielt, die ein Mann und eine Frau auf dem Wege sind, die Handlung zu verfolgen.

und großen Kram, was der Operette ist, ohne der Schönheit hing zu werden. Beachtenswert ist die sorgfältige Behandlung des sozialistischen Elements. In der Titelfigur sieht man Lehmann Dielebach wieder einmal. Sie mag sehr hübsch und sehr liebenswert sein, aber nicht mehr als eine hübsche und liebenswerte Figur und ihrer brillanten Leistungen mit großem Gehalt. Ihre Muna hat wirklich ein Angebot, das man verneigt, wenn für die Männer bedingungslos verfallen. Frau Dielebach, der bekannte Berliner Tenor, hat eine allseitige Gelegenheit, seine künstlerischen Fähigkeiten an den Mann zu bringen (da fehlt eigentlich der ganze Tenorpart), aber man merkt doch, daß er über ein gebildetes Material und gute Schulung verfügt. Besonders erwähnenswert ist seine natürliche, natürliche, unangenehme Darstellung, die den ehemaligen Schauspieler kennzeichnet. Als Krimi-Geschichte hat er die Aufgabe, eine eine angelegte und ausgeführte Darstellung zu zeigen, eleganten, weisheitlichen Ansätzen mit großen Schritten, einem immer noch neuen und verführerischen alten Herrn mit ausgeprägtem Charakter. Frau Dielebach hat als junge Tochter eines eine ausgeprägte, liebenswerte Figur zu verkörpern. Sie mag nicht hübsch (junge Schöne), ist nicht so schön, wie man es gewohnt ist, aber sie ist ein Mann, der sie in einem Mann, das sie angedeutet und man merkt, dass sie nicht ist. Das Operette ist ein sehr interessantes Element, das die Handlung der Operette in sich hat, das die Handlung der Operette in sich hat, das die Handlung der Operette in sich hat.

Publikum, wenn auch nicht bei den Figuren des Stückes — Gemütsregung auslöst. Zwei weitere alte Bekannte dürfen wir Bruno Falkenberg als erstklassigen Kommerzienrat und Emma Christ als Kriminalpolizei, der immer den Falschen erwischt. Als Freundin der Prinzessin ist Willy Debenbrock mit Annas und Geisch noch unter den Solisten.

nicht mehr, weil sie kein Wunder sehen, die andern glauben, weil sie wissen, solche Wunder an sich oder andern erlebt zu haben. Diesen schlecht fundierten Glauben hat Björnson zum Stoff seiner Tragödie gemacht. Der Pastor Sang gerührt, als seine so oft erprobte Wunderkraft nicht mehr funktioniert.

Die seine Psychologie des Schauspiels und die meisterhafte bis ins Kleinste durchdachte Darstellung übten auf die erfreulichere Weise zahlreich erschienenen Zuhörer eine faszinierende Wirkung aus. Die Regie John Gottows blendete in feinstimmiger Weise alles ab, was die Handlung irgendwie in ihrer bezaubernden Schlichtheit beinträchtigen könnte. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich die beiden berühmten Charakterdarsteller. Friedrich Schiller spielte den religiösen Schwärmer, dessen reines Herzensgefühl blind gegen die einfachsten Mahnungen seiner Vernunft war, mit einer ungläublichen Berührung. Helene Fehdmer, in ihrer Rolle als bettlägerige Kranke, fast nur auf Mienenpiel und Modulation der Sprache angewiesen, löste ihre Aufgabe mit hinreißender Kunstfertigkeit.

Der Chor ließ hier und da noch etwas Zückerlein und Romantik vernimmen. Im ganzen machte er keine Freude, aber recht gut. Dasselbe gilt von dem Ballet, dem Eva Velgar d hübsche Aufgaben gestellt hat. Die schönsten Dekorationen stammen vom Bühnenbildner Vogel.

Das Journalpublikum war ausverkauft. Das Publikum legte die richtige Premierenerstimmung an den Tag, aber eigentlich an die Nacht, denn es wurde fast Minernacht durch die vielen Wiederholungen, die die Oper durch stürmischen Beifall erhielt. Es wurde die Aufführung ein harter Publikumserfolg, den der Komponist und die Darsteller im Kreise der Danksagungen und Segen am Ende mit Bewunderung und Regisseur quittierten konnten.

Neben diesen großen Darstellern fungierte ein ausgezeichnetes Ensemble. Jeder einzelne überzeugte und verstand es, zur gegebenen Zeit den Schwerpunkt der Szene zu erfüllen: Hans-Jörg Schmitt-Genner und Käthe Förder als die beiden in religiöser Schwärmerie erzogenen und doch dem Zweifel verfallenen Kinder des Pastors Sang, Ludwig Anderson als der von Glaubenskrämpfen gemarterte Pfarrer Bratt und Ernst Pittschau als Pfarrer Fall, der, zwar nicht frei von Schwärmerie, doch einen ruhenden Teil im dem Sturm religiöser Leidenschaft bedeutet. Einen lichten, wenn auch fast satirischen Ton in der düstern Moll-Harmonie des Schauspiels ergab das famose Pastoren-Trio, das von Ingolf Kunze, Heinz Göttsche und Wolf Dohnberg mit seiner Charakteristik gezeichnet wurde. Hier machte sich die nicht unbeträchtliche humoristische Begabung des Dichters bemerkbar. Nicht vergessen sei die prächtig denkende und doch von der Glaubensgewalt des Pastors Sang hypnotisierte Amerikanerin der Mariette Olliv und das wenn auch nur kurze Auftreten als alte Pfarrerwitwe der Maria Weigler.

# Heber untre Kraft

**Theater am Brüdert.**  
Das Theater von Björnson Björnson's 1909 (Schlusskapitel 5. Dezember) brachte ein Berliner Ensemble, an dessen Spitze Friedrich Schiller und Helene Fehdmer standen, im Theater am Brüdert „Heber untre Kraft“ zur Aufführung.  
Der als religiöse Verbundenheit ablehnt, wird dem Zuschauer des nordischen Dichters genügt fremd gegenüberstehen. Und doch ist es keine Ironie, wie sich religiöse Sitten in ungeliebter Umgebung einstellen, die Menschheit zu überwinden. Denn besonders hübsch und das Publikum in allen möglichen religiösen und weltlichen Formen eine große Rolle spielt. Das Wunder in dem Glanz des Lichtes. In der Björnson'schen Schauspielform bildet es geradezu eine Condition sine qua non des Glanzes. „Unwunder“ es geht nicht um ein Wunder, das ich verleihe die Gerechtigkeit der Gläubigen.“ Das ist der mehr oder weniger deutsche Gedanke, der alle beherrschend. Björnson kommentiert hier nicht etwa eine Problemstellung, sondern hier Glaube nur aus des Dichters willen ist notwendig, noch heute die gewöhnliche religiöse Einstellung. Die einen glauben

Die Handlung des Operettes ist eine sehr interessante Geschichte, die in der Hauptstadt der Provinz spielt, die ein Mann und eine Frau auf dem Wege sind, die Handlung zu verfolgen. Die Handlung ist eine Krimi-Geschichte, die in der Hauptstadt der Provinz spielt, die ein Mann und eine Frau auf dem Wege sind, die Handlung zu verfolgen. Die Handlung ist eine Krimi-Geschichte, die in der Hauptstadt der Provinz spielt, die ein Mann und eine Frau auf dem Wege sind, die Handlung zu verfolgen.

### Stadt Magdeburg

#### Vergeßt uns nicht!

Gebt für die Gefangenen- und Verwundetenhilfe.

Wir standen vorn, wir wehrten ab die braune Pest, das Hungergrab! Uns rief kein hohles Herrscherwort, das eigne Herz, es rief uns fort, — wir führten heiß, vom Sturm umschwingt! Noch dieser Kampf, — und es gelingt!

Dein Kampf und deine Not vereint, und uns vor Ungeheiß der Feind, der Meuchelmord, ein fleischend Tier, — und jene Schüsse galten dir! Uns hielt es nicht, wir wehrten ab die braune Pest, das Hungergrab; — o denk der Nacht, der deutschen Nacht, als wir für dich gekämpft, gewacht!

Uns rief es fort — in Schmach und Tod, noch immer brennt die deutsche Not! Von Wand zu Wand sind sieben Schritte, da mandert wohl die Sorge mit, — von Kreuz zu Kreuz, o blutiger Bahn; — und unsre Kinder klagen an die braune Pest, den Meuchelmord, das Gitter und das Richterwort!

Wir klagen an — Haß und Verrat, des eignen Bruders Mordtat; uns rief der Kampf, uns rief die Pflicht! Deutscher Prolet! — Vergiß es nicht! Vert Brennecke.

#### Schwarzarbeit für den Weihnachtsmann

Die gute Stube ist abgeschlossen, schon seit einer Woche. Die Kinder dürfen nicht hinein. Vater hält sich über den ganzen Tag da drinnen auf. Ein paar ausgediente Kisten hat er sich vom Kenium geholt und mit hineingenommen in die gute Stube. Das Mutter dies leidet, denkt Viejel, die Achtjährige. Die alten Kisten in die gute Stube!

Es rumort und voltert da drinnen den ganzen Tag. Manchmal schuarcht eine Säge. Dann klappert wieder einmal ein Hammer und wieder einmal rückt es nach Leim. Pfiu!, nach Leim aus Mutters guter Stube, in der Vater sonst nicht einmal seine Pfeife rauchen durfte, ohne das Mutter murrte: Du mit deinem alten Kanakter verkauft mir noch die ganzen Gardinen.

„Nicht, Kinder, da ist der Weihnachtsmann drin. Wenn ihr da lauscht, geht er sofort weg und ihr bekommt gar nichts zu Weihnachten“, hatte meistens Mutter gejagt, als sie die drei Sprößlinge am schlüpfelloch erwischte. Pah, Weihnachtsmann! hatten Viejel und ihr ein Jahr älterer Bruder, der „Große“, gedacht. Nur der kleine Raulc war reißfertiger in die Küche geschlüpft. „Pah, Weihnachtsmann! Das ist doch bloß der Vater“, hatte der „Große“ geflüstert. Und Viejel hatte genickt. Aber Mutter durfte es nicht hören. Sie konnten beide diplomatisch schweigen. Denn Viejel hatte sich eine schöne Puppenküche gewünscht, der „Große“ einen Kaufladen und Raulc Pferd und Wagen und einen Stall.

Drinnen sah Vater Vöckelmann und hastete. Pfußte dem Weihnachtsmann ins Werk. Es war gar nicht so einfach, aus einer alten Kiste einen Kaufladen oder eine Puppenküche oder einen Pferdehalla zu schaffen. Herr Vöckelmann hatte früher nie daran gedacht, den Spielwarenfabrikanten die Arbeit abzunehmen. Früher hatte er aber auch noch Arbeit und Verdienst. Wie oft hatte er gelesen von den armen Heimatbüchern in Thüringen und im Schwarzwald, die mit der ganzen Familie schaffen und schufen mußten, um einen kärglichen Wochenlohn heimzubringen. Nun bebauerte er die Leute noch mehr.

So sah er nun schon eine Woche heimlich in der guten Stube und hämmerte, sägte, flehte und nagelte. Die Kisten für den Kaufladen und die Küchenmöbel machten die meiste Arbeit. Wenn man sein ganzes Leben lang Grabschmied gewesen war, wie Vater Vöckelmann, dann will die Arbeit mit den kleinen Brettern und dem Leimpinself nicht von der Hand gehen. Ein kleiner unnötiger Druck und schon war wieder ein Kästchen hinüber.

Furchtbar sah die zu einer Küche umgemodelte Kiste aus, so daß Vater schon überlegte, ob er es nicht doch aufsteden sollte. Ganz kleinstädtisch hatte er begonnen, die Tapete anzulegen. Doch da war der Mut wieder gefehlt. Direkt wie aus dem Raden sah die Küche aus, als die Tapete flehte. Vater Vöckelmann war zufrieden und findet sie direkt reizend. Auch die Kinder werden am Heiligabend fragen. Unterm Lichterbaum

werden die Sachen noch schöner aussehen. Vater wird den Lohn für seine Arbeit durch strahlende Kinderaugen empfangen. Schon heute hört er den Jubel der Kinder, die sonst zu Weihnachten nichts bekommen würden, wenn er nicht „Schwarzarbeiten“ — dem Weihnachtsmann ins Handwerk pfuschen würde. Florell.

#### Generalversammlung der Volksbühne

Die Generalversammlung nahm den Geschäftsbericht des Vorstehenden der Volksbühne, Stadtrat Steinte, entgegen. Diefem Bericht war zu entnehmen, daß die Volksbühne von der Kunst der Zeitverhältnisse nicht verschont geblieben ist. Die Mitgliederzahl, die in der Spielzeit 1930/31 noch annähernd 6000 betrug, ging auf etwa 4000 in der Spielzeit 1931/32 zurück. Die Veranstaltungen wiesen während des Berichtsjahres 106 670 Besucher auf, und zwar in 31 Schauspielvorstellungen, 11 Opernvorstellungen, 8 Operettenvorstellungen, 3 Tanzmatineen, 5 Kammermusikkonzerten und 180 Film-Aufführungen der „Kamera“. Der Gesamtumsatz betrug annähernd 150 000 Mark. Ueber die Kassenlage wurde genauer Aufschluß gegeben.

Ueber die Arbeit des Kunstauschusses berichtete Oberstudienrat Dr. Schauer. Er ging davon aus, daß die Größe der Volksbühne entscheidend sei für den Einfluß des Kunstauschusses auf den Spielplan der städtischen Bühnen, und daß entsprechend dem Rückgang der Mitgliederzahl auch der Einfluß auf die Spielplangestaltung schwächer wurde. Auch dadurch, daß die Schauspielvorstellungen, in dem viele Zuschauer saßen Zentraltheater stattfanden und so der Bedarf der Volksbühne in wenigen Vorstellungen gedeckt werden konnte, wurde er geringer. Wenn auch infolge der Uebernahme des Zentraltheaters in den städtischen Theaterbetrieb eine Anzahl Operetten abgenommen werden mußten, so ist es doch gelungen, auf dem eigensten Arbeitsgebiet, dem Schauspiel, einen durchaus wertvollen Spielplan durchzuführen. Auf dem Gebiete der Kammermusik und des Tanzes ist die Volksbühne unvermindert tätig gewesen. Sie darf stolz darauf sein, diese Veranstaltungen auch in diesem sehr schwierigen Jahr fortgeführt zu haben. Die Gefährdung der Freiheit kulturellen Schaffens und eine Reihe weiterer bedenklicher Vorgänge der politisch unruhigen Zeit verpflichten gerade heute zum treuen Festhalten an den Zielen und Aufgaben der Bewegung.

Die Wahlen brachten keinerlei Veränderung. Dem Vorstand gehören an: Stadtrat Steinte, 1. Vorsitzender; Oberstudienrat Dr. Schauer, 2. Vorsitzender; Lotteriereinnehmer Künstler, 1. Schatzmeister; Verwaltungsdirektor Paer, 2. Schatzmeister; Rektor Wilberg, 1. Schriftführer; Kaufmann Bäumer, 2. Schriftführer; Regierungsbaumeister Schaeffer (Geyrothsberge), Beisitzer. Dem Kunstauschuß gehören außer dem Vorsitzenden Dr. Schauer an: Musikdirektor Henning, Studienrat Hinze, Studienrat Janede, Prof. Kaufmann, Redakteur Müller, Studentat Organist Schach, Prokurist Tempelmann, Rektor Wilberg. Die Geschäftsleitung liegt, wie bisher, in den Händen von Paul Schulze.

#### Duer durch den Balkan

Das Stadtmuseum für Leibesübungen veranstaltete in der Aula der Baugewerkschule einen gut gelungenen Vortragsabend, in dessen Rahmen der Reichsschriftsteller Schmelz aus München über das Thema „Mit Auto und Zelt nach dem Balkan“ sprach.

Die „Expedition“ nach dem Balkan bestand aus ihm, seiner Frau und einem gepumpten Auto. Der Ausgangspunkt seiner Fahrt, die er Juli dieses Jahres antrat, war München. An Hand eines sehr guten Lichtbildmaterials bekam man einen Einblick in die wechselvolle Fahrt. Der Kraftwagen schaupte zunächst die gepflügten Alpenstraßen aufwärts. Ueber den Brennerpaß ging es, vorbei an mildschäumenden Gletscherbächen und nebelumwogten Bergzinnen, nach dem Dolomitengebiet. Die Fahrt berührte unter anderem auch einzelne Berggipfel, bei deren Verteidigung nicht weniger als 60 000 Menschen ihr Leben in dem nutzlosen Morden des Weltkrieges lassen mußten.

Nach Durchquerung des östlichen Teils der Alpen wurde dem äußerst interessanten Jugoslawien ein Besuch abgestattet. Die Stadt Zagreb, das frühere Agram, hat noch völlig weiteuropäischen Charakter. Aber wenige Kilometer davon entfernt beginnt eine ganz neue Welt. Der Orient aber verdrängt dort den Ozeiden. Verhüllte Frauen, Moscheen, Minarette, Mohammedaner mit Regen geben der Landschaft bereits ein vorderasiatisches Gepräge. Die Fahrt des Vortragenden

verließ weiter durch Bosnien, die frühere Herzegovina und berührte das farbenprächtige Städtchen Sarajevo. Je weiter er sich der Königin Ubrina näherte, um so schlechter wurden die Straßen und die Orientierung.

Die Bewohner des Landes gleichen in ihrem Äußern den wildesten Gestalten aus den Erzählungen von Karl May. Trotz alledem haben diese grimmig anmutenden Gestalten ein Gemüt wie Kinder. Nicht nur vom Kraftwagen, sondern auch vom Fallschirm aus, mit dem der Vortragende an der dalmatischen Küste entlang reiste, bekam man einen kurzen Einblick in das geruhige Leben der Balkanvölker. Viele technische Erfindungen sind für diese Teile Europas noch völlig unbekannt. Eisenbahnzüge erreichen die „phantastische“ Geschwindigkeit von 13 Kilometer in der Stunde. Eine Fußwanderung durch die albanischen Berge beendigte die Reise mit Kamera, Fallschirm und Auto durch den Balkan.

Der Vortrag, der mit urwüchsigem bayrischem Humor gewürzt war, gab manchen Aufschluß über Fauna und Flora des Balkans, über die kleinen und großen Zwischenfälle bei einem solchen Bummel durch die Welt. Vor Beginn des Lichtbildvortrags liefen zwei hygienische Kurzfilme, die treffend eine vernünftige Lebensweise illustrierten.

**Lerner**  
von uns

**Du wirst dich nicht beschämen lassen!**

Deine selbstverständliche Pflicht:  
Eine Spende für die Gefangenen- und Verwundeten-Hilfe

Spenden nimmt entgegen: Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, standal, Aschersleben, Burg, Schönebeck

#### Schüler musizieren vor Schülern

Auf Anregung des Stadtschulrats Ludwig vereinigten sich eine Anzahl Magdeburger Schulen im Franke-Jugendheim zu einem Instrumentaltreffen, bei dem musikfundiige Schüler ihren Kameraden vorspielten. In dem „Schülerkonzert“ beteiligten sich die Budauer, Salbter, Zudenburger Mittelschule, die Zudenburger katholische Volksschule und die Budauer Versuchsschule.

Es ist ein erfreuliches Zeichen musikpädagogischer Erneuerung, daß Schüler in größerer Gemeinschaft auf Instrumenten zu musizieren bereiten. Früher beschränkten sich Instrumentalvorträge bei Schulfeiern auf die solistischen Darbietungen einiger jugendlicher „Musiktars“. Die Gemeinschaftsmusik blieb dem Chorgefang vorbehalten. Als Instrumente kamen damals fast nur Klavier und Geige in Betracht. Heute erblickt man schon eine recht bunte Reihe auf dem Konzertpodium der Schulen. So fanden bei dieser Veranstaltung noch Klarinette, Gitarre, Mandoline, Klavier, Zither, Mundharmonika, Posaune und Heimes Schlagzeug Verwendung.

Die Vortragsfolge enthielt Tonstücke von ungleicher Wert. Namen wie Kratochwil, Scheidt, Arrieger, Erlebach, Gluck und Dandl (Budauer Versuchsschule!) bürgen an sich schon für die Güte ihrer Tonanschauungen. Man hörte von ihnen alte Lieder, keine Ausschritte aus Sinfonien und ähnliche für Schülervorführungen sehr geeignete Stücke. Schon eine einmalige ernsthafte Beschäftigung mit ihnen bringt dem Musikzögling dauernden geistigen Gewinn. Vor allem wird er empfindlich gegen jede Musik zweiten Grades, die in Form von Straßenmusik, sogenannten Schlagern, Salonverben, Charakteristiken usw. seit der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Welt überschwemmen und den Sinn für gute Musik abtöten. Diese elenden, technisch hilflosen Nachwerke sind eine spezifische Erscheinung der neuern

Zeit. In früheren Jahrhunderten gab es solche Mißlinge zwischen Musikfukture und Barbarei nicht. Was damals an kunstlosen Liedern und Tänzen aus dem Volk kam, trug die Spuren unverbildeter Natur. Heute, wo die hohe Kunst in alle Schichten dringt, ist es mit der naiven Erfindungskraft des einfachen Mannes vorbei. Die Zeit des Volksliedes kommt vorläufig nicht wieder. Dafür haben wir jene Elaborate, die die Spuren einer unverbauten Kunst an sich tragen.

So berechtigt und verständlich die Verschiedenheit der Urteile über bedeutende Tonhöpungen ist, so wenig darf ein Zweifel über den Wert jener Musik bestehen. Selbst bei der leichtgeschürzten Muse der Operette läßt sich echt Kunst vom plumpen Nachwerk leicht unterscheiden. Kann man auch nicht verhindern, daß schlechte Musikwerke in den Handel kommen, so sollte sie doch aus dem Unterricht verbannt sein. Man sei also mit den Salonliedern und vermeintlichen Volkstänzen — in Wirklichkeit sind es alte Schläger, die irgendeine Gegend besetzt haben — recht vorsichtig und lasse Stücke, wie sie die zweite Hälfte des Programms brachte, lieber aus dem Unterricht fort. Das betrifft auch die juchzenden Transkriptionen von Operneloben. Man jehe eine Arie oder einen Marsch aus einer Oper für Schülervorführung, aber unterlasse alles Transkribieren und sinnlose Aneinanderreihen heterogener Melodien.

Die Ausführung war im allgemeinen rhythmisch sicher, aber tonal, mit Ausnahme der Budauer Versuchsschule und Zudenburger katholischen Volksschule, noch recht verbesserungsbedürftig. Der mit kleinen Zuhörern voll besetzte Saal bewahrte während der Darbietungen eine musterhafte Ruhe. K. P.

#### Das neue Schuhhaus Rheingold

Ein Geheimnis war längere Zeit der Umbau auf dem Breiten Weg. Wer wagte es wohl, in der heutigen Zeit einen neuen Verkaufspalast zu errichten?

Die Firma „Rheingold“ hat in sehr kurzer Zeit in Gemeinschaft mit der Stadtbank, der das Grundstück gehört, das neue Schuhhaus entstehen lassen. Ein vielfacher Zweck ist damit erreicht worden. Die Stadtbank erleidet keine Einbußen durch Leerstehen des Hauses. Eine große Zahl Handwerker bekamen durch den Umbau Arbeit und Lohn, und die Firma „Rheingold“ verhalf sich und der Stadt Magdeburg zu einem erstklassigen Schuhhaus.

Bei der Einweihung am Donnerstag, zu dem Kreis der Geschäftsfreunde, der am Bau beteiligten Firmen und der Behörden erschienen waren, brachte der Vertreter der Firma und der Vertreter des Magistrats, Stadtrat Pulvermann, zum Ausdruck, daß es ein besonderes Zeichen der Leistungsfähigkeit sei, wenn das Haus zur festgesetzten Stunde eröffnet werden konnte. Neben der noch knappen Bauzeit auch noch unvorhergesehene Schwierigkeiten ein, die das Werk zu verzögern drohten. Den Baufirmen Gebr. Hermel und Kretschmar ist es aber gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Das Personal überbrachte der Geschäftsleitung ebenfalls ihr Angebinde und ihre Glückwünsche in Form eines sauberen, lebenden, lustig grunzenden Schweinechens.

Bei der Führung durch das Haus ließ sich die Reichhaltigkeit des Lagers erkennen. Der Umzug aus dem alten Geschäft mußte allein mit acht Möbelfastzügen erfolgen und wurde in einem halben Tag bewältigt.

Im Erdgeschoß des Hauses werden Filzschuhe, Sportschuhe, Strümpfe usw. feilgeboten. Im ersten Stock finden die Frauen an Schuhwerk, was sie brauchen. Sogar ein Raum zur Fußpflege steht ihnen zur Verfügung. Der 2. Stock bringt Kinder- und Herrenschuhe. Ein elektrisch betriebenes Parfümell mit prachtvollen erotischen Tieren und Grammophonbegleitung wird den Eltern und Kindern das Schuhkaufen sehr erleichtern. Eine orthopädische Abteilung ist ebenfalls vorhanden. Niedrige Lagerräume enthalten die andern Teile des Hauses, dessen Schmuckstück die Schaufenstervernastage ist.

„Freude und Tanz“. Für die Mitwirkung am bunten Teile der Sonderveranstaltung der Winternothilfe, die am Sonnabend um 20 Uhr beginnt, ist der humoristische Zaubertheater Herr Steffien vom „Wintergarten“ (Berlin) verpflichtet worden. Zum Tanze werden neben den 24 Jazz-Symphonikern „The merry players“ noch zwei weitere Tanzkapellen aufspielen.

Viele hundert Marken kamen und gingen,  
Juno blieb

weil Millionen Raucher den Wert einer gleichmäßig hohen Leistung anerkennen.

Dieses ehrende Vertrauen wird Juno stets zu rechtfertigen wissen.

Ihre hervorragende Qualität verlangt unbedingt den Ausschluß aller unsachlichen Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickerereien.

Nur so kann Juno für alle Zukunft ihren Ruf aufrecht erhalten.

**Juno steht fest!**

# Das große Problem: Wohlfahrtsfürsorge

## Debatte über das Wohlfahrtsamt im Stadtparlament - Wie die „grundtätig neue Staatsführung“ die Fürsorge durcheinander brachte

### Beginn der Altstadtanierung beschlossen

Die Magdeburger Stadtverordneten-Sitzung vom Donnerstag stand im Zeichen einer umfangreichen Debatte über das Wohlfahrtsamt, die auslöste wurde durch einen Antrag der Staatspartei. Der Antrag betraf a. Z. die innere Organisation des Wohlfahrtsamts und zum andern die Gestaltung der Fürsorge unter der „grundtätig neuen Staatsführung“ überhaupt. Diese „grundtätig neue“ Führung hat es fertiggebracht, sie einst überschüssigen und klaren Verhältnisse es Fürsorgebereichs in einen Zustand zu bringen, er nichts anderes darstellt, als völlige Desorganisation. Und das noch neben einer rigorosen Kürzung der Unterhaltungen.

Es ist heute so, daß kaum ein Unterstützungsempfänger weiß, wie sich seine Unterstützungsbeträge berechnen. Die Fälle sind, je nach den Verhältnissen des einzelnen, außerordentlich verschieden. Der größte Witzworter ist angerufen worden durch die Neuregelung der Hauszinssteuerzahlung, bei der die „grundtätig neue“ Staatsführung in Preußen nach dem beliebigen Spiel: „Nin in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln!“ verfahren zu haben scheint.

Einst war die Hauszinssteuerzahlung so geregelt, daß bei jedem, mit seinem Einkommen unter 100 Mark im Monat blieb, der Antrag auf Stundung Erfolg hatte. Durch eine Verordnung zu Juni sollte die Stundung in Zukunft überaus fortfallen. An ihre Stelle sollten Mietbeihilfen der Gemeinden treten, die diese auf Antrag der Betroffenen bewilligen mußten, wenn Bedürftigkeit vorlag. Es hieß also: In die Kartoffeln! Als man mitten in der Bearbeitung der Anträge war, hieß es „raus aus den Kartoffeln“. Die Hauszinssteuerzahlung wird wieder eingeführt, allerdings mit einem gewaltigen Aufschlag. Die Einkommensgrenze von 100 Mark fiel. Die Fürsorgebehörde sollte in jedem Falle vor Bewilligung der Stundung die Bedürftigkeit des Antragstellers zu prüfen. Nur wenn die bejaht wurde, gab es Stundung.

Und noch ein übriges wurde vorgeschrieben: Der gestandene Steuerbetrag mußte auf den Unterstützungsbetrag angerechnet werden. In der Praxis bedeutete das für die Antragsteller zu einem großen Teil, sofern ihre Einkünfte unter 20 Mark blieben, daß sie gar keinen Vorteil von der Hauszinssteuerzahlung hatten. In den meisten anderen Fällen kam man nur zu einem geringen Teil der Stundungsbeträge zugute.

Daf der Umzug der Unterstützungsempfänger bei diesem „grundtätig neuen“ System von Tag zu Tag ist, ist verständlich, insbesondere dann, wenn man bedenkt, wieviel Wege und wieviel Stunden Varians sie erst betreten mußten. Sie übernahm die Angelegenheit zu regeln. Bei der Arbeitsübertragung des Wohlfahrtsamts in die Hände der Arbeitervereine blieb auch das Wohl der Betroffenen an die Unterhaltungen aus. Es sei nachzutragen, daß die Unterhaltungen der Arbeitervereine nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Das Wohlfahrtsamt, das mit dem Umzug die Arbeit übernahm, hat, was all die Verantwortlichen wissen, aber die Maßnahmen der „grundtätig neuen“ Staatsführung entgegenzuwirken. Dabei ist es um jeden Preis zur Ausschließung des Wohlfahrtsamts gekommen.

Dem Wohlfahrtsamt wurden auch die Vermögensprüfungen für die Arbeitslosenversicherung übertragen. Die Arbeit der Erwerbslosen befindet sich während dieser Zeit der Prüfung oft dauernd auf der Straße. Ein Erwerbsloser wird, wenn er einmal die Arbeit verliert, zwischen Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt hin und her geschickt und wird in jedem Amt oft Stundenlang warten. Er erhebt Proteste. In der Zusammenkunft zwischen Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt wird, selbst wenn auf beiden Seiten der beste Wille vorhanden ist, naturgemäß manche Schwierigkeiten entstehen.

All diese Dinge waren Anlaß und Inhalt der heutigen Debatte, die am Donnerstag geführt wurde. Der Redner der Sozialdemokratischen Fraktion, Herr Müller, erklärte dabei nicht nur, daß

die Stadt die Verpflichtung habe, die gestundeten Hauszinssteuerbeträge von den Richtigen abzugreifen. Der Delegierte des Wohlfahrtsamts, Stadtrat Koniger, war gegenteiliger Meinung. Es konnte darüber keine Entscheidung getroffen werden, doch wird sich die sozialdemokratische Fraktion in aller nächster Zeit mit dem gesamten Wohlfahrtsproblem in einer besondern Sitzung beschäftigen.

Auf ein sehr wichtiges Moment wurde in der Debatte sowohl von Oberbürgermeister Reuter, als auch von Stadtrat Koniger hingewiesen: auf die Gefahr der Richtsaherabsetzung durch die Regierung. Den „grundtätig neuen“ Herren sind die Magdeburger Unterstützungsjahre zu hoch. Entsprechende Andeutungen wurden dem Magistrat bereits gemacht. Diese Gefahr muß im Interesse aller Unterstützungsempfänger unter allen Umständen gebannt werden.

Der Oberbürgermeister forderte aber auch, daß mit dem ununterbrochenen Wechsel in der Gesetzgebung endlich Schluß gemacht werde, denn durch den Witz der Bestimmungen finde sich kaum noch jemand durch. Für das Fiktion der Bestimmungen könnten die Städte zwar nicht verantwortlich gemacht werden, die Prügel dafür bekämen sie doch. Der Oberbürgermeister wies auch auf die Erwerbslosenunruhen in verschiedenen Städten hin. Sie seien eine Folge der gegenwärtigen Zustände im Fürsorgebereich, die man als Desorganisation bezeichnen müsse.

Eigenartig war das Verhalten der Nazis und der Reichsparteiler während dieser Aussprache. Sie schwiegen sich aus in allen Punkten, obwohl im Magdeburger dem Delegierten des Wohlfahrtsamts alle Schuld zugeschoben wird am gegenwärtigen Zustand. Auch die Reichsparteiler, die doch die meisten Sympathien für die „grundtätig neue Staatsführung“ haben, wollten nichts zu sagen. Sie finden es aufheuernd in der Ordnung, daß Reichsregierung und Reichskommunisten Anordnungen treffen, für die die Gemeindevorkontrollen die Verantwortung zu tragen haben. Sie sind vernünftig mit den Kommunisten darin einig, daß man der Stadt die Schuld zuschreiben kann, denn dort sitzen ja die „Margariten“ in der Verwaltung, die sie ebenso gern zum Teufel wünschen, wie die Kommunisten die Sozialdemokraten. Aber jetzt man im Reiche und in Preußen die Verwaltungen von Nazis gereinigt hat, geht es eben in der Fürsorge für die Hilfsbedürftigen drunter und drüber. Das ist einer der Erfolge der neuen Herren. Die Hilfsbedürftigen, die unter dem gegenwärtigen Zustand zu leiden haben, dürfen das nicht vergessen.

Mit der Beratung der Vorlage über den Abbruch des Friedrichsbades wird bewußt ein erster Schritt getan zur Sanierung der Altstadt. Der Magistrat arbeitet dabei nach einem festen Plan. Zahlreiche Einzelaktionen, so meinte der Oberbürgermeister, werden dem Ziele der Sanierung dienen. Vollkommene Unfähigkeit in der Behandlung wichtiger kommunalpolitischer Dinge bewiesen auch hierbei wieder einmal die Kommunisten. Sie enthielten sich der Stimme und waren so praktisch gegen die Sanierung.

Schulfragen wurden erörtert, als man die neue planmäßige Lehrstellenaufstellung Magdeburg hatte bisher eine verhältnismäßig große Zahl von außerplanmäßigen Stellen. Sie bedürfen für die Stadt einen finanziellen Vorteil, denn dafür braucht sie keine Beiträge an die staatliche Landesstellenliste zu zahlen. Die Regierung wollte diesem Zustand ein eigenem finanziellen Interesse ein Ende machen. Da aber Magdeburg auf die Lehrer nicht verzichten kann, mußte die Umwandlung in planmäßige Stellen erfolgen. Für deren Besetzung die Stadt nun erhebliche Teile an die Landesstellenliste zahlen. Dadurch wird die Lehrerbüchse insgesamt noch vermindert werden, so daß sich ein jährlicher Nachteil daraus ergibt. Die Klassenfrequenz ist bereits außerordentlich hoch. Sie wird sich noch verschlechtern, wenn die Zahl der Lehrer vermindert werden muß. Dieser Zustand ist leider in den preussischen Großstädten allgemein, wobei Magdeburg verhältnismäßig noch am günstigsten steht.

bevor. Den Kommunisten sagt er, daß die Schulverhältnisse in Magdeburg trotz allem noch weit besser sind, als in den meisten preussischen Städten.

Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme der Vorlage.

### Gerhart Hauptmann und die Kommunisten

Gegen die Benennung der neuen Schule im Brückfeld als Gerhart-Hauptmann-Schule wendet sich Stadtr. Köbel (Komm.), weil Franz Mehring Hauptmann als einen Spießer bezeichnet habe. Er kritisiert, daß beim Empfang Hauptmanns Geld von der Stadt ausgegeben worden sei.

Oberbürgermeister Reuter weist darauf hin, daß der Kommunist diese letzte Weisheit aus dem Magazin habe, womit deren Wichtigkeit allerdings noch nicht erwiesen sei. Es sind durch Einnahmen alle entstandenen Ausgaben gedeckt worden.

Stadtr. Hennberg (Soz.) zielt gegenüber Köbel Mehrings Theaterbrief über Hauptmann in der „Neuen Zeit“ und seine Kritiken über die „Weber“, die Hauptmann viel eher gerecht wurden als die Kommunisten.

Stadtr. Henning (Staatsp.) meint, Köbel habe wahrscheinlich noch nichts von Hauptmann gelesen oder gesehen, aber mindestens nichts verstanden.

Die Benennung der Schule wird mit großer Mehrheit beschlossen.

Für den Aufstieg einer bemannten Kasse will der Magistrat 8000 Mark als Kredit zur Verfügung stellen. Stadtr. Müller (Soz.) empfiehlt die Vorlage. Stadtr. Köbel (Komm.) lehnt sie ab, weil das Geld besser für Brot für Erwerbslose verwendet werden könnte. Er läßt vollkommen außer acht, daß die Stadt das Geld wieder zurückerhält.

Stadtr. Schäfer (Staatsp.) lehnt die Vorlage ab, weil die Städte sich an solchen Dingen nicht beteiligen sollten, das seien Angelegenheiten privater Kreise.

Stadtr. Hennige (Rechtsp.) erklärt sich für die Sache. Das Geld werde für Arbeiten ausgegeben und sei in gewissem Sinne produktiv angelegt, bedeute also auch Beschaffung von Brot.

Stadtr. Alwin (Soz.) weist darauf hin, daß die mit dem Aufstieg verbundene Massenveranstaltung Arbeit bedeutet und Fremde nach Magdeburg heranzieht. Der Aufstieg wird erst stattfinden, wenn ein Gutachten der technisch-physikalischen Reichsanstalt vorliegt.

Der Betrag wird mit großer Mehrheit bewilligt.

Über eine Schenkung des Fabrikbesizers Jarenholz an das Kaiser-Friedrich-Museum berichtet Stadtr. Hennberg (Soz.), der mit Dank darauf verweist, daß im Bürgerium noch Interesse an den städtischen Kulturinstitutionen besteht. Die Schenkung wird mit Dank angenommen.

Gegen den Neubau eines Lehrwerftstättengebäudes für die Gewerliche Berufsschule wendet sich Stadtr. Brandt (Komm.), weil der Bau im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes errichtet werden soll. Die Vorlage wird genehmigt.

## Große Debatte über das Wohlfahrtsamt

Stadtr. Frau Eglsh (Staatsp.) begründet ihren Antrag über Fraktion, der verlangt, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nach einheitlichen Richtlinien vorgenommen werden sollen und daß in jedem Falle über Änderungen in den Zahlungen an den Unterstützungsempfänger Nachricht gegeben werden soll. Gefordert wird ebenfalls Einberufung bei der Stundung der Hauszinssteuer.

Stadtrat Koniger erklärt, daß keine Spitze gegen den Magistrat, sondern gegen die am Abend selbstigen Stellen der Regierung gerichtet werden müsse. Klare Anweisungen über Richtlinien für die Unterhaltungsbestimmung bestehen für die Bearbeitung von Beschwerden stehen im Wohlfahrtsamt für Beamte zur Verfügung. Für die Hauszinssteuerzahlung besteht die Grenze des 100-Mark-Einkommens im Monat nicht mehr. Das Wohlfahrtsamt steht in einer Übergangsphase. Im Juli und August wurden Richtsaherabsetzungen durchgeführt. Für die Hauszinssteuer wurden Mittelstellen eingeführt. Als sie sich nicht bewährten, führte man die Hauszinssteuerzahlung wieder ein, aber in ganz veränderter Form. Große Schwierigkeiten bereite die Anstellung der Stellen für die Unterhaltungsbestimmung. 110000 bis 120000 Mark seien in Magdeburg am Wohlfahrtsamt befreit. Die städtische und die Reichsbehörde, das Arbeitsamt, sind in der Bearbeitung der Sachen so miteinander verwickelt, daß es immer wieder Schwierigkeiten gibt. Eine einheitliche Arbeitsweise ist hier zu fordern. Auch durch mehr Personal im Wohlfahrtsamt, in dem 30 Beamte beschäftigt sind, würde keine erhebliche Verbesserung einleiten. Ueber die gegenseitige Handhabung der Hauszinssteuerzahlung sind die Organisationsfragen unklar. Der gestundete Betrag muß von den Unterstützungsempfängern wieder abgezogen werden, so fordern es die gesetzlichen Bestimmungen.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Brandt (Komm.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

### Kommunisten gegen Altstadtanierung

Ueber den Abbruch des Friedrichsbades berichtet Stadtr. Köbel (Soz.). Es sei zu begrüßen, daß dadurch etwas Licht und Luft in die Altstadt gebracht wird. Ueber die Vorlage hat auch die „Volksstimme“ ausführlich berichtet.

Stadtr. Egner (Rechtsp.) unterstützt die Vorlage und fordert, daß beim Abbruch alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, damit keine Unfälle passieren.

Stadtr. Brandt (Komm.) macht seine Zustimmung davon abhängig, daß die Familien, die dort wohnen, wieder ordnungsmäßig untergebracht werden. Es scheint ihm nicht so zu sein.

Stadtr. Plumböhm (Soz.) entgegnet ihm, daß die Kommunisten wissen müßten, daß die Stadt die Pflicht habe, die Obdachlosen unterzubringen. Infolgedessen kann sie auch keine neuen Obdachlosen schaffen. In der Vorlage sei ja die Unterbringung der Bewohner geregelt. Die Kommunisten wollten wohl auch hier politische Geschäfte mit der Not machen. Mit der Beilegung der alten Wohnquartiere wird die Schaffung billigen Erfaßraums notwendig. Der Redner wendet sich gegen einen bösen Artikel der Nazizeitung, der den bisherigen Wohnungsbau ins Sanierungsgebiet verlegen will, aber nicht bedenkt, daß bei Sanierung ebenso ordnungsmäßig neue Straßen gebaut werden müssen wie jetzt in den Sieblungen.

Nach Magistratsrat Wulfsch, der die rechtzeitige Unterbringung der Bewohner des Abbruchhauses zugesagt, begrüßt Stadtr. Meyer (Rechtsp.), daß für die Arbeitsfürsorge jetzt das Gebiet der Sanierung dienstbar gemacht werden soll.

Oberbürgermeister Reuter betont, daß die Sanierung in vielen kleinen Einzelaktionen bestehen wird. Zuerst werden die im Besitz der Stadt befindlichen Häuser abgebrochen werden, die Vorbereitung ist im Gange. Wenn der Abbruch im Privatbesitz befindlicher Häuser nötig erscheint, wird der Magistrat mit den Besitzern in Verhandlungen treten. Er hofft dabei auf Verständnis beim Hausbesitzer.

Stadtr. Köbel (Soz.) betont, daß die jetzt im Friedrichsbad untergebrachten Familien der Vorlage gemäß im Gebäude der Arbeiterkolonie untergebracht werden müssen.

Bei Stimmenthaltung der Kommunisten wird die Vorlage angenommen.

Der Ausbau der südlichen Hälfte der Hindenburgstraße zwischen Eitharing und Hugo-Freuh-Strasse, mit einem städtischen Zuschuß von 30 400 Mark wird bewilligt.

Stadtr. John (Rechtsp.) empfiehlt die Annahme der Vorlage der Umorganisation der städtischen Steuerstellen, die eine Bewilligung von 45 000 Mark in den Rechnungsjahren 1933 und 1934 erfordert.

Stadtrat Pulvermann sieht den Vorteil der mit der Vorlage verknüpften Einstellung von Maschinen in der Führung der Betriebssicherheitskasse durch sicheres Rechnen und schneller Abfertigung der Steuerzahler. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Nazis angenommen.

Die Einrichtung eines Kühlraums auf dem Vieh- und Schlachthof, sowie die Verpachtung weitein Gelände an die Freie Tennisvereinigung im Rotenortpark werden beschlossen.

Stadtr. Köbel (Soz.) begründet seinen Antrag über Fraktion, der verlangt, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nach einheitlichen Richtlinien vorgenommen werden sollen und daß in jedem Falle über Änderungen in den Zahlungen an den Unterstützungsempfänger Nachricht gegeben werden soll. Gefordert wird ebenfalls Einberufung bei der Stundung der Hauszinssteuer.

Stadtrat Koniger erklärt, daß keine Spitze gegen den Magistrat, sondern gegen die am Abend selbstigen Stellen der Regierung gerichtet werden müsse. Klare Anweisungen über Richtlinien für die Unterhaltungsbestimmung bestehen für die Bearbeitung von Beschwerden stehen im Wohlfahrtsamt für Beamte zur Verfügung. Für die Hauszinssteuerzahlung besteht die Grenze des 100-Mark-Einkommens im Monat nicht mehr. Das Wohlfahrtsamt steht in einer Übergangsphase. Im Juli und August wurden Richtsaherabsetzungen durchgeführt. Für die Hauszinssteuer wurden Mittelstellen eingeführt. Als sie sich nicht bewährten, führte man die Hauszinssteuerzahlung wieder ein, aber in ganz veränderter Form. Große Schwierigkeiten bereite die Anstellung der Stellen für die Unterhaltungsbestimmung. 110000 bis 120000 Mark seien in Magdeburg am Wohlfahrtsamt befreit. Die städtische und die Reichsbehörde, das Arbeitsamt, sind in der Bearbeitung der Sachen so miteinander verwickelt, daß es immer wieder Schwierigkeiten gibt. Eine einheitliche Arbeitsweise ist hier zu fordern. Auch durch mehr Personal im Wohlfahrtsamt, in dem 30 Beamte beschäftigt sind, würde keine erhebliche Verbesserung einleiten. Ueber die gegenseitige Handhabung der Hauszinssteuerzahlung sind die Organisationsfragen unklar. Der gestundete Betrag muß von den Unterstützungsempfängern wieder abgezogen werden, so fordern es die gesetzlichen Bestimmungen.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

Stadtr. Köbel (Soz.): Die dauernden Änderungen in der Sozialfürsorge machen es begreiflich, daß Unklarheiten entstanden. Schuld daran sind die Reichsparteiler, die immer Köbel der Richtsaherabsetzung, und die Anordnungen der Regierung, die Umwandlung in die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gebracht haben. Die Hauszinssteuerzahlung war früher verhältnismäßig einfach. Jetzt ist sie sehr kompliziert. Es muß geregelt werden, ob der Hauszinssteuerzahlungsbetrag wieder von den Richtsaherabsetzungen abgezogen werden muß. Die Organisationsfragen werden bei den Verhandlungen geklärt sein, den Reichsämtern entgegen. Es ist notwendig, den Reichsämtern über die Zusammenhänge, damit die Unterhaltungsempfänger wissen, was geschehen ist.

## Der Verlauf der Sitzung

Die Sitzung wird eröffnet um 16.30 Uhr mit dem Bericht von Frau Eglsh, die am gestrigen Freitag über die Angelegenheiten der Angelegenheiten berichtet werden. Es erwidert auf eine Eingabe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, die um Unterstützung für den Wohlfahrtsamt unterrichtete Angelegenheiten ergriffen.

Der Oberbürgermeister berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

### 30 neue Stellen für Sozialfürsorge

Ueber die Eröffnung von 30 neuen planmäßigen Stellen für Sozialfürsorge an den Reichsämtern an Stelle bisheriger außerplanmäßiger Stellen berichtet Stadtr. Köbel (Soz.). Die Anordnung muß erfolgen, weil die Regierung der Stadt nicht mehr so viele außerplanmäßige Stellen zuerkannt hat, als erforderlich ist. Die Stellen werden zu 103 000 Mark im Jahr zu zahlen sein.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

Stadtr. Köbel (Soz.) berichtet, daß die Unterhaltungen der Wohlfahrtsamtsempfänger nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind. Die Unterhaltungen der Arbeitervereine sind nicht nur ungenügend, sondern auch unregelmäßig sind.

### Die Finanzwirtschaft Magdeburgs

In der November-Vertsammlung der Vereinigung der republikanischen Behördenbeamten und -angestellten hielt der Finanzdezernent, Stadtrat Pulvermann, einen instruktiven Vortrag über die Finanzwirtschaft der Stadt.

Während die Wohlfahrtslasten in den letzten 4 Jahren allein um 75 Prozent gestiegen sind, dagegen die steuerlichen und andern Einnahmen teilweise um mehr als die Hälfte sanken, war die Lage durchaus kritisch.

Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schlossen mit der Versicherung, daß endlich doch durch eine demokratische Verwaltungsreform die Gesamtbevölkerung, besser als in den letzten Jahren, zu ihrem Rechte kommt.

### Diebstahl in der Hauptstadt abgeurteilt

Am 30. November, vormittags gegen 11 Uhr, versuchte ein junger Mann im Hauptpostamt auf dem Breiten Weg bei sehr starkem Verkehr von einem Schalkertisch, trotzdem dabei einige Personen standen, einige Geldbeutel mit 1000 Mark Hartgeld zu stehlen.

Während am nächsten Tage stand der Dieb vor dem Schnellrichter. Im Schnellgerichtsverfahren wurde er abgeurteilt. Die mündliche Infrage des Staatsanwalts legte ihm zur Last, daß er unbefugt und ohne Ausweis die Reichsgrenze überschritten und daß er einen Diebstahl begangen hatte.

Seine Vergehen verübte er in Hamburg, Gleiwitz, Altona, Potsdam und Frankfurt a. M. Dort verübte er seine letzte Straftat. Als er 1930 seine letzte Straftat beendet hatte, wanderte er nach Polen zurück zu seiner Mutter.

Zeugen gesucht! Am Wahlsonntag, dem 6. November, in den Abendstunden zwischen 17 und 18 Uhr wurde bei der Zerstreung einer Menschenmenge auf dem Breiten Weg zwischen Bencidstraße und Schrotdorfer Straße ein 17jähriger junger Mann von mehreren Polizeibeamten zugleich mit einem Gummifnüttel bearbeitet.

Nächste Führung im Museum für Natur- und Heimatkunde. Die nächste Führung findet Sonntag, den 4. Dezember, um 11 Uhr, statt. Sie behandelt mehrere Säugetiere.

Die Geschäftsräume des Gesundheitsamtes (Verwaltungsabteilung mit Bade- und Kranken-

hausverwaltung und Medizinalabteilung) befinden sich ab 5. Dezember d. J. Große Marktstraße 28, 2 Treppen (Ecke Neuer Weg).

Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Gaswerk und Innungen. Auf Einladung des Gaswerks kamen am Montag die Vertreter der Klempner- und Installateur-Innung, der Schornsteinfeger-Zwangsinnung und der Gewerbebetriebsstelle der Handwerkskammer zusammen.

Ehrennadel der Magdeburger Winternothilfe. Vom Presseausdruck der Winternothilfe wird uns geschrieben: Die Anforderungen, die an die öffentlichen Speisungen der Winternothilfe in diesem Winter gestellt worden sind, erfordern vor allem ihre finanzielle Sicherstellung.

Besucherszahl des Ausstellungstums. Im November wurde der Ausstellungsturm von 226 Personen betreten, während im Oktober 1029 Besucher gezählt wurden.

Der Zweigverein Magdeburg und Umgegend hielt seine Novemberversammlung ab. Von den gefassten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß auf Grund der internen Vereinsprüfung, bei der sich sieben Hunde den Richteramtswärtern stellten und die ihre Aufgabe zur Zufriedenheit lösten, am 2. April 1933 die ordentliche Prüfung stattfindet.

In der letzten Sitzung sprach Dr. F. Fehle über bemerkenswerte Tiere und Pflanzen des Oberrheins bei Uthmöden (10 Kilometer oberhalb Neuhaldensleben). Er schilderte unter Vorlage lebender Exemplare eigenartige Krebsarten aus der Familie der Phyllopora oder Platijfer, als den Apus cancriformis = Riesenfuß, den größten niederen Krebs unserer Binnengewässer, gekennzeichnet durch ein großes Rücken schild, und den schilfrohen Branchipus stagnalis = Kiemenfuß.

Zeugen gesucht! Am Wahlsonntag, dem 6. November, in den Abendstunden zwischen 17 und 18 Uhr wurde bei der Zerstreung einer Menschenmenge auf dem Breiten Weg zwischen Bencidstraße und Schrotdorfer Straße ein 17jähriger junger Mann von mehreren Polizeibeamten zugleich mit einem Gummifnüttel bearbeitet.

Nächste Führung im Museum für Natur- und Heimatkunde. Die nächste Führung findet Sonntag, den 4. Dezember, um 11 Uhr, statt. Sie behandelt mehrere Säugetiere.

im November 40 Personen gegenüber 75 Personen im Oktober.

Magdeburg im Rundfunk. In der kommenden Woche ist Magdeburg zweimal im Programm der Berliner Rundfunkstelle vertreten. Am Dienstag bringt der Radiogalchor um 16.05 Uhr unter Leitung seines Dirigenten Martin Janßen Motetten zu Gehör.

Unfälle. Der Fingerringmeister Wilhelm Thre, Lützowstraße 14 bei Schäfer wohnhaft, stürzte auf einem Lagerplatz von dem Dach eines Schuppens und wurde mit einem Bruch des rechten Oberarmes in das Krankenhaus Subenburg eingeliefert.

### Rundfunk

#### Eine Woche Rundfunk

Der Deutschlandsender, der es sich in letzter Zeit recht bequem macht und seine Darbietungen immer häufiger mit denen des Berliner Senders zusammenlegt — eine Ersparnis- als solchen Fleck — bringt ganz geschickliche Belehrung.

Die Ehrenrettung bezieht sich diesmal auf einen gescheiterten Abenteurer, jenen Erzherzog Maximilian von Österreich, der sich als Wehrzeug Napoleons des Dritten und des Klerus mißbrauchen ließ, um Kaiser zu spielen.

achtet. Ferner wurden die Wasserpinne, die Reptilien und Amphibien — hierunter Triton alpestris, der Bergmolch — und die reiche Pflanzengwelt der Gewässer und Moore — Wasserfledermaus, Sonnentau — besprochen.

Stenographenverein Wilhelma. Zu dem im Landbunthaus veranstalteten Elternabend war eine große Anzahl Mitglieder sowie deren Eltern erschienen. Vorsitzender Braun gab einen eingehenden Bericht über die interne Vereinsarbeit.

Der Stenographenbund Sachsen-Anhalt. Der Stenographenbund Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schren) hielt in Magdeburg eine Vertreterversammlung ab.

Zeugen gesucht! Am Wahlsonntag, dem 6. November, in den Abendstunden zwischen 17 und 18 Uhr wurde bei der Zerstreung einer Menschenmenge auf dem Breiten Weg zwischen Bencidstraße und Schrotdorfer Straße ein 17jähriger junger Mann von mehreren Polizeibeamten zugleich mit einem Gummifnüttel bearbeitet.

steh. Er hatte keine andre Wahl — hätte er ihn geschont, so hätte es seinen eignen Kopf gekostet. Das hat Franz Werfel in seinem Drama „Quarez und Maximilian“ ausgezeichnet und durchaus objektiv geschildert.

Raum erfreulicher ist der Querschnitt „Baden“ ausgefallen, den ein ehemals sozialistisch gesinnter Mann namens Anton Feindrich verbrochen hat. Das Zeug lief als „Reichsfendung“ über alle deutschen Sender.

Diese „Querschnitte“ sollen die Untheil der deutschen Länder schildern. In Wahrheit sind sie alle, ob sie „Schlesien“, „Essen“, „Sachsen“ oder „Baden“ heißen, nach einem und demselben Negativ angefertigt: Verherrlichung der Kirche und der Monarchie.

### Wasserstände

Ort	Stufe	Veränderung	Stufe	Veränderung
Hamburg	2. 12	+ 0,06	—	0,06
Brandenburg	—	- 0,26	0,02	—
Wesertal	—	+ 0,63	0,04	—
Wesertal	—	+ 0,61	0,08	—
Wesertal	—	+ 0,27	0,09	—
Wesertal	—	+ 0,21	0,01	—
Wesertal	—	+ 0,50	0,16	—
Wesertal	1. 12	+ 1,93	—	0,34
Wesertal	2. 12	+ 1,19	—	0,18
Wesertal	—	+ 1,35	—	0,15
Wesertal	—	+ 1,38	—	0,13
Wesertal	—	+ 0,91	—	0,12
Wesertal	—	+ 1,69	—	0,15
Wesertal	—	+ 1,94	—	0,06
Wesertal	1. 12	+ 1,50	—	0,04
Wesertal	2. 12	+ 1,52	—	0,03
Wesertal	1. 12	+ 1,64	—	0,03
Wesertal	—	+ 0,53	—	0,01
Wesertal	2. 12	+ 0,79	—	0,03
<b>Waide</b>				
Düben	2. 12	- 0,02	0,06	—
<b>Saale</b>				
Großkühn	2. 12	+ 1,66	—	0,09
Trotha	—	+ 2,30	0,10	—
Wernberg	—	+ 1,51	0,01	—
Galbe Oberpegel	—	+ 1,70	—	—
Galbe Unterpegel	—	+ 1,21	—	0,01
Gröbne	—	+ 1,26	—	0,02
<b>Saale</b>				
Brandenburg Oberpegel	2. 12	+ 2,18	0,05	—
Brandenburg Unterpegel	—	+ 0,66	—	0,07
Rathenow Oberpegel	—	+ 1,64	0,4	—
Rathenow Unterpegel	—	+ 1,82	—	0,02
Mahlsdorf	—	+ 0,44	—	0,02
<b>Eger und Moldau</b>				
Ramitz	2. 12	+ 0,24	0,08	—
Moldau	—	- 0,32	0,08	—
Laun	—	+ 0,05	—	0,14

Zeugen gesucht! Am Wahlsonntag, dem 6. November, in den Abendstunden zwischen 17 und 18 Uhr wurde bei der Zerstreung einer Menschenmenge auf dem Breiten Weg zwischen Bencidstraße und Schrotdorfer Straße ein 17jähriger junger Mann von mehreren Polizeibeamten zugleich mit einem Gummifnüttel bearbeitet.

Zeugen gesucht! Am Wahlsonntag, dem 6. November, in den Abendstunden zwischen 17 und 18 Uhr wurde bei der Zerstreung einer Menschenmenge auf dem Breiten Weg zwischen Bencidstraße und Schrotdorfer Straße ein 17jähriger junger Mann von mehreren Polizeibeamten zugleich mit einem Gummifnüttel bearbeitet.

## Arbeiter — Angestellte — Beamte berücksichtigt unsere Inserenten!

Das Zeichen für preiswerte Qualität

**Möbel** beim Fachmann **Plate**

Schrotestr. 48. a. d. Wilhelmstr. Kirche

**Otto Kleinschmidt**

Automobil-Werkstätten

Spielgartenstraße 7

Einfahrt Stadt Köln Telefon 40097

Pulverischer Putz

Alfred Kauler

Magdeburg

Uhren aller Art

Mod. Schmuck

Niedrigste Preise

**Uhrenhaus Severin**

Königsplatzstraße 1 und 2

Kauft im Konsum Verein

Zentral-Uhren



# Es dämmert

## Niederlagen der Nazis

Klagges ist am Donnerstagabend bei den Studierenden der Technischen Hochschule in Braunschweig abgebildet. Mit 119 gegen 184 Stimmen bei 14 Enthaltungen beschloß eine allgemeine Studentenversammlung, sich hinter die Vorschläge des Rektors und Senats auf sofortige Wahlen und auf Verhaftung des bisherigen, von den Nazis für abgesetzt erklärten Vorstehenden Webe zu stellen. Die Nazistudenten waren über ihre ignominiose Niederlage so wütend, daß sie unter Lärm und Hitler-Gebüll die Versammlung verließen.

Im Verlauf der stürmischen Versammlung wurde auch ein Rechtsgutachten des deutsch-nationalen Professors Dr. Koloff und des Landshofensis Klauke verlesen. Beide bezeichnen die Maßnahmen des Rektors gegen die Nazistudenten als zu Recht bestehend und erklären insbesondere die Amtsenthebung von Webe von seinem Amt als Vize-Vorsteher durch die Nazimehrheit als unzulässig.

Bei den bahnbrechenden Studentenvollversammlungen erlitten die Nationalsozialisten erhebliche Niederlagen. An der Universität München verloren sie fast 600 Stimmen; auch die Liste der ihnen nahestehenden nationalsozialistischen Korporationen hatte gegenüber dem Vorjahr eine Einbuße von rund 400 Stimmen.

An der Technischen Hochschule München beträgt der Verlust der vereinigten Nazi- und Waffentragstudenten rund 600 Stimmen und zwei Mandate. Am deutlichsten ist der Rückgang der nationalsozialistischen Studentenbewegung an der Universität Würzburg sichtbar geworden. Dort erhielt die vereingete Liste der Nationalsozialisten und der Waffenstudenten nur noch 10 Sitze gegenüber 14 der letzten Wahl.

Einen beachtlichen Erfolg errangen die republikanischen und die kommunistischen Studenten. Die bisherige absolute Mehrheit der nationalsozialistischen Studenten ist besonders auch durch das Anwachsen der katholischen Stimmen überall gebrochen. Mit erfreulicher Deutlichkeit rückt die Mehrheit der Studentenschaft von der nationalsozialistischen Staats- und Terrorpolitik ab.

# Sächsisches Polizeistücklein

## Wie ein Nazi verdunsten konnte

Der Sächsische Landtag beschäftigte sich am Dienstag auf Grund eines sozialdemokratischen Antrags mit dem Fall des Nationalsozialisten Genrich, der vor einiger Zeit in Dresden unter recht merkwürdigen Umständen spurlos verschwand und an dem wahrscheinlich ein Feme mord verübt worden ist.

Abgeordneter Geiser (Soz.) kritisierte in sehr scharfer Weise das Verhalten des unterjünglichen Polizeibeamten. Genrich, der SA-Truppführer war, wurde am 4. November, abends um 11 Uhr, von dem Sturmführer Schenk vor ein Restaurant bestellt und ist seitdem spurlos verschwunden. Als Schenk von der Polizei vernommen wurde, erklärte er, er wisse, daß Genrich von einem andern einen wichtigen Auftrag bekommen habe. Er könne aber darüber ohne Genehmigung des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Millinger nicht aussagen. Er telefonierte dann mit Millinger und erklärte, dem Unbekannten sei die Genehmigung zur Aussage gegeben worden. Später telefonierte Schenk in Gegenwart des unterjünglichen Kriminalrats Vogel angeblich mit dem Unbekannten und teilte diesem Unbekannten am Telefon mit, daß er in einer halben Stunde bei ihm sein würde. Darauf fuhr Schenk, Kriminalrat Vogel und ein anderer Polizeibeamter mit einem Auto nach Charandt, einer kleinen Stadt bei Dresden. Auf die Bitte Schenks fuhr das Auto aber nicht vor das Haus, in dem der Unbekannte angeblich wohnte. Der Kriminalrat ließ Schenk vielmehr allein in das Haus gehen. Wer nicht zurückkehrte war Schenk. Statt dessen trat ein anderer Mann aus dem Haus, der dem Kriminalrat erklärte, daß er Schenk zwar kenne, ihn aber nicht in dem Hause gesehen habe. Da er sich in Widerspruch verwickelte, nahm der Kriminalrat den Mann mit nach Dresden. Am Schenk kimmerte er sich weiter nicht. Er unterließ es auch, das Haus, in das Schenk gegangen war, zu durchsuchen. Seitdem ist Schenk verschwunden. Mit ihm sind zwei SA-Leute verdächtigt, die ebenfalls im Verdacht stehen, an dem Verschwinden des Genrich mit schuldig zu sein, und die aufgefordert waren, auf dem Polizeipräsidium zu einer Vernehmung zu erscheinen.

# Stundungsnote statt Schuldentilgung

Paris, 2. Dezember. Die neue französische Note in der Schuldenfrage ist am Donnerstagmittag nach Washington gefahret und im Laufe des Abends dem Staatssekretär Stimson überreicht worden. Sie wird wahrscheinlich heute nachmittag veröffentlicht werden.

London. Die zweite Note der britischen Regierung zur Stundung der Dezemberrate der Kriegsschulden ist am Donnerstag in Washington überreicht worden. Die Arbeiterpartei war an der Formulierung der Schuldennote nicht beteiligt.

Die drei Milliarden Pfund Goldverladungen nach Amerika, die schon im Gange sind, sollen mit der Schuldentilgung in keinem Zusammenhang stehen. Dagegen behauptet der „Daily Herald“, daß das Finanzministerium schon Vorkehrungen getroffen habe, um nötigenfalls die Goldladungen für die Schuldentilgung bereitstellen zu können.

## Die Kammer für Herriot

Paris, 2. Dezember. Der nationalsozialistische Abgeordnete Marin, der am Donnerstag in der Kammer auf die Besprechung seiner Entschädigung in der Schuldenfrage bestand, hat sich dabei eine empfindliche Niederlage geföhrt. Die Kammer sprach sich gemäß dem Wunsch des Ministerpräsidenten, der die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 425 gegen 166 Stimmen gegen die sofortige Beratung der Entschädigung Marin aus.

# Der Pfundkurs und die Weltwirtschaft

## Die Entwertung des englischen Pfunds hemmt den Erholungsprozeß der Wirtschaft

Die letzten Wochen haben auf den Rohstoffmärkten starke Preisabschwächungen gebracht, ohne daß die tiefsten Kurse vom Frühsommer 1932 erreicht worden wären. Eine Ausnahme machen Getreide, dessen Preis gegenwärtig tiefer steht als je, und einzelne Metalle, wie Kupfer und Silber. Aber auch Legitrohstoffe und die meisten Kolonialwaren nähern sich wieder bedenklich den tiefsten Kursen.

Das sind keine allzu guten Aussichten für die viel beachteten und viel zitierten Verbesserungen in der Weltwirtschaft. Der Verbesserungsimpuls hat ohne Zweifel einen Betriebsunfall erlitten. So möchten wir die Entwertung des englischen Pfundes bezeichnen, die für die Entwicklung auf den großen Warenmärkten während der letzten Wochen von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist.

Unter Einfluß der Unternehmerpresse hat man sich in Deutschland daran gewöhnt, die im September 1931 erfolgte Ablehnung Englands von der Goldwährung als ein Glück und als eine Wohltat für die Wirtschaft zu bezeichnen. Aus dieser Auffassung heraus hat man auch ähnliche Experimente für Deutschland verlangt, um wie England durch die Währungsverschlechterung eine Ausfuhrprämie zu erhalten. Man vergißt in Deutschland leider allzu schnell und sieht die Dinge durch die Preisbrille nicht richtig. Deshalb wollen wir hier daran erinnern, welche fürchterliche Bedeutung die Entwertung der Mark vor ungefähr 10 Jahren für die gesamte Weltwirtschaft und besonders für die Rohstoffmärkte hatte. Das wiederholt sich jetzt im Rahmen der Entwertung des englischen Pfundes, nur in vergrößertem Maßstab. Man muß immer berücksichtigen, daß sich ja nicht die englische Währung allein entwertet, sondern die Währung und damit die Kaufkraft aller zum englischen Reich gehörenden Länder und auch derjenigen Länder, zum Beispiel die skandinavischen Reiche, deren Währung auf die englische Pfundwährung abgestellt ist.

Sinnvoll für die Rohstoffversorgung ergibt sich damit, daß diese Länder alle Rohstoffe, die sie außerhalb des britischen Weltreichs kaufen, teurer bezahlen müssen. In der Praxis geht die Entwertung so, daß diese Länder nicht mehr bezahlen, sondern weniger kaufen. Das ist der neue Druck, der auf den gesamten Rohstoffmärkten lastet.

Man sieht ja auch heute durchweg in der Wirtschaftswissenschaft auf dem Standpunkt, daß der Verfall des englischen Pfundes im letzten Herbst und im Winter 1931/32 den Warenmärkten den letzten großen Stoß gegeben hat und daß die Rohstoffpreise im Sommer 1931 sich nur deshalb

durchsetzte, weil damals das englische Pfund verhältnismäßig stetig, wenn auch auf einem recht niedrigen — die Entwertung betrug etwa 30 Prozent — Stand gehalten werden konnte. Das hat sich in den letzten Wochen gründlich geändert. Im Sommer hatte das englische Pfund noch einen Wert von rund 3,40 Dollar. Heute ist es unter 3,20 Dollar abgeglitten, wobei noch gar nicht zu übersehen ist, wann und wo der Fall aufhören wird. Den Engländern ist es ja zwar geglikt, den Preisstand im Inland ziemlich stetig zu halten.

Aber die Rohstoffe, die England einführt, kann es zum großen Teil nicht mehr in Pfunden bezahlen. So hängt die Schwächung des Pfundes während der letzten Wochen sicherlich mit den Ankäufen von Rohbaumtulle zusammen, die England im Herbst durchführt. Die Zusammenhänge zeigen recht deutlich, was es bedeutet, wenn die Kaufkraft eines wichtigen Abnehmers durch irgendeine Ursache vermindert wird. Der Fall des englischen Pfundes ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Kaufkrafttheorie.



Der Kurs des englischen Pfundes hat in den letzten Tagen erneut einige schnell aufeinanderfolgende Stürze erlitten, und zwar in dem Augenblick, da bekannt wurde, daß die Vereinigten Staaten auf der Rückzahlung der nächstfälligen Kriegsschuldentrate bestehen. Vor der Aufhebung des Goldstandards, die bekanntlich am 21. September des vorigen Jahres erfolgte, notierte das Pfund noch normalerweise 20,47 Mark. Dann stürzte es in rascher Folge auf etwas mehr als 14 Mark, um sich im Laufe der ersten Monate dieses Jahres wieder etwas zu erholen. Am 1. November dieses Jahres war es jedoch bereits wieder auf den Stand von 13,85 Mark angelangt, was einen neuen Rekordtiefstand bedeutete. Wohl erholte es sich am 14. wieder auf 14,6, aber die Notierungen der letzten Tage weisen ständig eine nach abwärts gerichtete Tendenz auf. Am 30. November erreichte der Kurs nur noch 13,37 Mark.

Die Pächter verweigern daher die Zahlung von Nachtzinsen überhaupt.

## Inbequeme Minister

Zur Preussischen Landtag haben die Jugenberger einen Antrag eingebracht, nach dem Ministern und andern Amtsinhabern die Anwesenheit in Untersuchungsausschüssen des Landtags nur insoweit gestattet werden soll, als sie vom Ausschuß zur Vernehmung geladen sind. In parlamentarischen Kreisen ist man der

Auffassung, daß der deutsch-nationale Antrag verfassungsändernden Charakter hat. Der Antrag, dessen tatsächliche Grundlage in der Weigerung des Finanzministers Klepper zu suchen sei, die Verhandlungen des Klepper-Ausschusses zu veranlassen, obwohl er noch nicht als Zeuge vernommen war, wolle das verfassungsmäßige Recht der Minister beeinträchtigen, jederzeit an allen Arbeiten des Landtags teilzunehmen. Der Antrag könne daher nur wirksam werden, wenn zwei Drittel der Landtagsmitglieder ihm zustimmen.

# Wichtiges in aller Kürze

## Fürstentente bedrückt das Land.

Der Württembergische Landtag hat mit großer Mehrheit beschlossen, das Staatsministerium solle mit dem Haus Württemberg wegen Ermäßigung der Staatsleistungen an die Dynastie beauftragt in Verhandlungen treten. Ein sozialdemokratischer Antrag, der Unterhandlungen mit dem Ziel auf völligen Verzicht der Leistungen fordert, sowie ein kommunistischer Antrag auf Einstellung aller Zahlungen an das Haus Württemberg, wurden abgelehnt.

## Der richtige Posten.

Die Meldung, daß der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gagl, für den Posten des Reichsrundfunkkommissars in Betracht kommt, wird vom zuständigen Seite demontiert. Der abgetretene Rundfunkkommissar Scholz wird im Reichsministerium des Innern ein hygienisches Dezerat übernehmen, in dem unter anderem die Eichung der Fiberrhermometer bearbeitet wird, ein Posten, auf dem für Politik und Diktaturgelüste verhältnismäßig wenig Raum bleibt und der sich deshalb für Herrn Scholz besonders eignet.

## Immunität für Nicole?

In der schweizerischen Presse wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob der verhaftete Genfer sozialistische Nationalrat Léon Nicole anlässlich der bevorstehenden Nationalratsstagnung freigelassen werden muß. Jedenfalls geht die bisherige Praxis dahin, ein aus politischen Gründen verhaftetes Parlamentsmitglied zur Ausübung seines Mandats provisorisch in Freiheit zu setzen.

## Die Rechtsanwältin als Zeugin.

In dem seit sechs Wochen vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin verhandelten zweiten Felsenedprozess wurden an Donnerstag die Rechtsanwältin Flettenberg und Litten als Zeugen vernommen. Rechtsanwältin Litten, dem das Gericht im zweiten Felsenedprozess die Verteidigung entzogen hat, beschuldigte als Zeuge den Staatsanwaltschaftsrat Stenig, daß er einseitig gegen die kommunistischen Angeklagten eingestellt gewesen sei. „Reichsjender“.

Aus den für den Rundfunk groß geplanten Umwälzungen und Erneuerungen der autoritären Regierung ist jetzt ein Münchlein herausgekommen, genannt „Reichsjender“. Er ist nichts anderes als die bisherige „Deutsche Welle“, deren Sendung ausgedehnt werden soll. Der

„Reichsjender“ soll am 1. Januar 1933 in Aktion treten, aber einweisen nur „auf Probe“ bis zum 31. März 1933.

## Eisenbahnanschlüsse durch hohe Beamte.

In seiner Donnerstagsausgabe veröffentlicht der „Braunschweiger Volksfreund“ ein an den Generaldirektor Dörmüller gerichtetes Schreiben früherer braunschweigischer Eisenbahnenüberwachungsbeamter, die zur Wiederherstellung ihrer Ehre Material über die Eisenbahnanschlüsse und Sabotageakte jammerten. Die Überwachungsbeamten bleiben dabei, daß diese Akte nur von höheren Eisenbahnbeamten, die namentlich aufgeführt werden, angeht und von einigen Mitarbeitern ausgeführt sein können. Generaldirektor Dörmüller wird ersucht, persönlich in Braunschweig durchzugreifen.

## Er brauchte Feststoff für sein Blatt.

Am Donnerstag kam es in der Universität Breslau wiederum zu Nazikrawallen. Der Rektor ließ ein starkes Polizeiaufgebot herbeiführen. Als Anführer der Unruhmäher wurde der Lokalredakteur des Breslauer Naziblattes festgenommen.

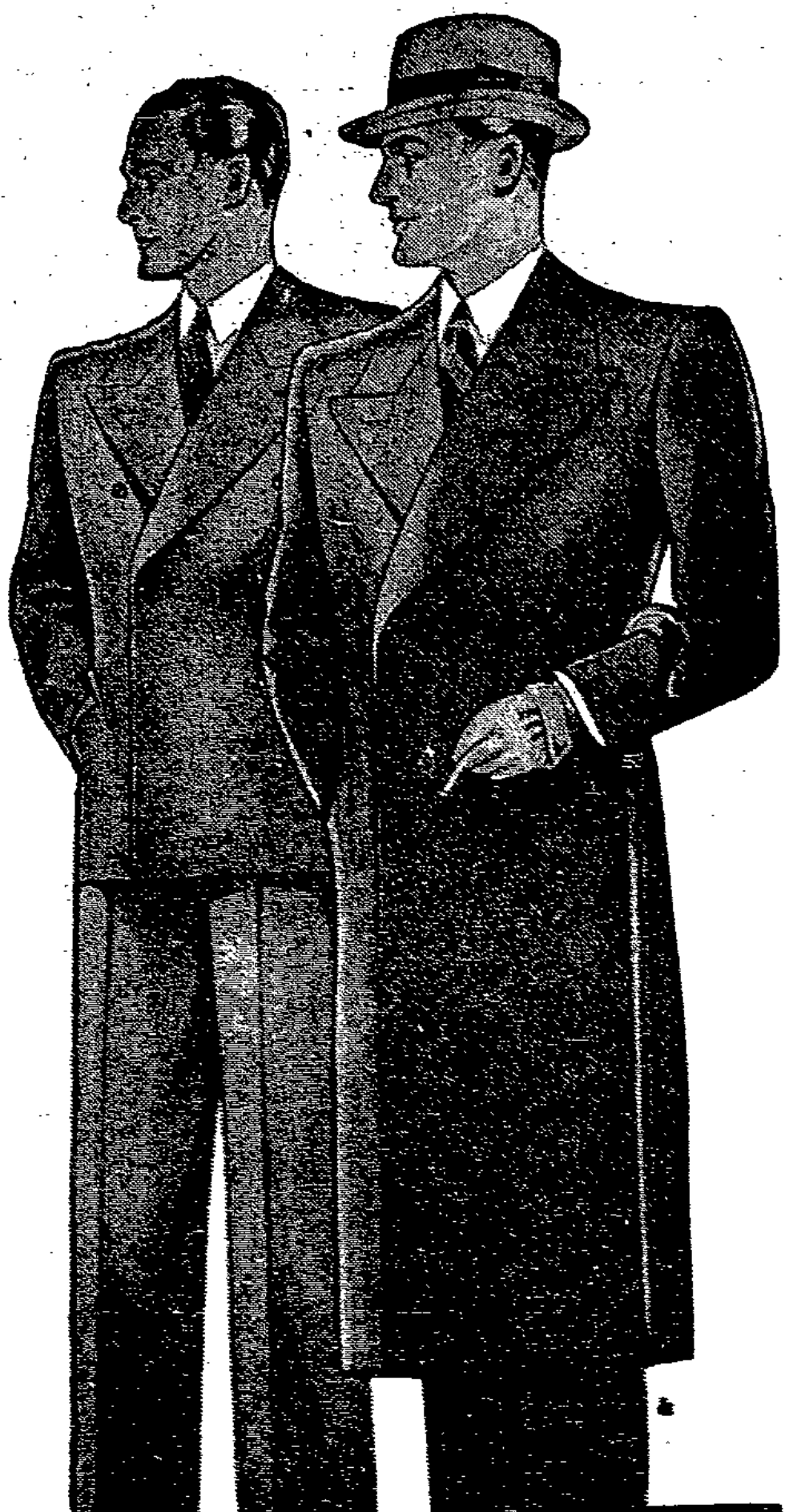
## Nationalistische Gelbentat.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Metz, daß auf einem zwischen den Orten Apach (Frankreich) und Reul (Deutschland) stehenden Grenzposten das Schild mit dem Wort „Frankreich“ mit schwarzem Lack überstrichen worden ist. Die französischen Farben wurden durch die Farben Schwarz-Weiß-Rot ersetzt. Man nimmt an, daß Bewohner von Reul die Täter sind.

## Der Mörder verhaftet

Frankfurt a. M., 2. Dezember. Der Mörder des Frankfurter Gelbdruckers — siehe Bericht an anderer Stelle dieser Nummer — wurde sechs Stunden nach der Morbtat in Wiesbaden verhaftet. Es ist ein 19-jähriger Burjake namens Knirsch, der zu seinem Freund nach Wiesbaden geflüchtet war.

**Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und giftigen Schmerzen haben sich Logol-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel beordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Logol ist stark harntreibend, bakterienlösend! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken Mark 1.25. 126 Luth 046 Chin., 74,3 Acet. asilic.**



**Ohne Anzahlung**

erhalten unsere alten Kunden, neue Kunden bei ganz geringer An- und Abzahlung

**Schlafzimmer** 390.- 450.-  
**Speisezimmer** 595.- 650.-  
 375.- 425.-  
 500.- 575.-

**Küchen** 95.- 140.- 95.- 210.-

**Einzel-Möbel**  
 Teppiche, Federbetten  
 Chaiselongue-Decken

**Herren-Anzüge, Mäntel**  
**Damen-Mäntel**

**Biener & Chusid**

Himmelreichstr. 23, 1 Treppe  
 Kredit nach auswärts

**1 Liter Rum 2,30**

Verschütt für nach folgendem Rezept: 1/2 Liter Weingeist 190 und 1 Flasche Reichel Halbtron-Essenz 0,40 zu haben in allen Drogerien u. Apotheken

**Unser Total-Möbel-Ausverkauf**

wegen Geschäfts-Aufgabe beginnt am 7. Dezember.

Wollen Sie aber schon früher kaufen, so gewähren wir Ihnen auch jetzt schon die Ausverkaufvergünstigungen

**Möbelhaus K. Weibke 14**  
 Kantstraße

**Sessel und Couchs**

Keine gewöhnliche Handelsware, kommen aus eigenen Werkstätten und trotzdem billiger

**Couchs**  
 Mk. 48.00, 68.00, 78.00, 95.00

**Sessels**  
 Mk. 12.50, 16.50, 28.00, 35.00

**Sofas**  
 Mk. 53.00, 65.00, 80.00, 90.00

**Chaiselongues**  
 Mk. 25.00, 32.00, 38.00, 45.00

**Bett-Couchs**  
 Mk. 102.00, 10.00, 120.00

**Bett-Chaiselongues**  
 Mk. 72.00, 85.00, 95.00, 108.00

**Bettenhaus Bruno Paris**  
 Breiter Weg 4, Hauptstr. gegenüber

**Öffentliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**  
 Die Aufgabe von Haus-Nummern für die Gewerbesteuer von 1922 für die Gemeinden der Stadt und Kreisstadt Garmisch-Partenkirchen am Sonntag, 3. Dezember, im Zimmer 23 des Verwaltungsbauwerks, Seilerstr. Nr. 22, wie folgt:

von 9 bis 11 Uhr am Spätnachmittag  
 von 11 bis 12 Uhr am Vormittag.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

**Bekanntmachung**  
 Auf dem hiesigen hiesigen Grundstück sollen die Grundstücke der in den Jahren 1922 und 1923 verstorbenen Erben von und des Kinder des Fr. I. der Jahrgänge 1864 und 1877 eingetragene werden. Angehörige der Erbengemeinschaft sind die Nachkommen der Erbengemeinschaft mit dem Namen der Erbengemeinschaft.

Die Angehörigen der Erbengemeinschaft einer Erbengemeinschaft sind die Nachkommen der Erbengemeinschaft mit dem Namen der Erbengemeinschaft.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

**Bekanntmachung**  
 Die Zwangsversteigerung für den Monat November 1922 am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember 1922, zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle zu halten. Nach vorläufiger Versteigerung wird am Montag, dem 12. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle eine Zwangsversteigerung einer Grundstücke mit mehreren 20 Jahre hergekauften 60 Hektar Grundstücken und für die Versteigerung und Versteigerung des Grundes mehrere 10 Hektar an uns zu halten.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

**Bekanntmachung**  
 Die Zwangsversteigerung für den Monat November 1922 am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember 1922, zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle zu halten. Nach vorläufiger Versteigerung wird am Montag, dem 12. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle eine Zwangsversteigerung einer Grundstücke mit mehreren 20 Jahre hergekauften 60 Hektar Grundstücken und für die Versteigerung und Versteigerung des Grundes mehrere 10 Hektar an uns zu halten.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

**Bekanntmachung**  
 Die Zwangsversteigerung für den Monat November 1922 am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember 1922, zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle zu halten. Nach vorläufiger Versteigerung wird am Montag, dem 12. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle eine Zwangsversteigerung einer Grundstücke mit mehreren 20 Jahre hergekauften 60 Hektar Grundstücken und für die Versteigerung und Versteigerung des Grundes mehrere 10 Hektar an uns zu halten.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

Sei schlau  
 Kauf im Warenverein

**Doppelte Sparmarken!**

**Freitag bis Dienstag auf alle Waren!**

(Ausgenommen Markenartikel wie Henkel, Kathreiner, Oetker usw.)

**Kompottfrüchte**

Apfelmus, delikat	2-Pfund-Dose nur	42 Pfg.
Apfelmus Extra	2-Pfund-Dose nur	55 Pfg.
Pflaumen mit Stein	2-Pfund Dose nur	49 Pfg.
Stachelbeeren	2-Pfund Dose nur	59 Pfg.
Heidelbeeren	2-Pfund-Dose nur	80 Pfg.
Erdbeeren I	2-Pfund-Dose nur	95 Pfg.
Erdbeeren I	1-Pfund Dose nur	54 Pfg.
Erdbeeren Extra	2-Pfund-Dose nur	118 Pfg.
Erdbeeren Extra	1-Pfund Dose nur	64 Pfg.
Pflirsche, halbe Frucht	2-Pfund-Dose nur	95 Pfg.
Mirabellen	2-Pfund-Dose nur	92 Pfg.
Schattenmorellen	2-Pfund-Dose nur	92 Pfg.

**Süßwaren und Baumbehang**

Fondant-Behang, kandiert	1/4 Pfd. nur	15 Pfg.
Crème-Ringe, sehr beliebt	1/4 Pfd. nur	20 Pfg.
Schokoladen-Behang, glatt	1/4 Pfd. nur	22 Pfg.
Schokoladen-Behang, bestreut	1/4 Pfd. nur	22 Pfg.
Prima Gewürz-Spekulatius	1/4 Pfd. nur	18 Pfg.
Gnadauer Brezeln	1/4 Pfd. nur	20 Pfg.
Spitzkuchen	1/4 Pfd. nur	22 Pfg.
Pflaster-Steine	1 Pfd. nur	48 Pfg.

**Neue Nüsse**

Prachtvolle Wallnüsse extra 1-Pfd. nur 50 Pfg.  
 Gute Haselnüsse 1 Pfd. nur 30 Pfg.

**Sämtliche Backmehle u. Backzutaten in guten Qualitäten preiswert!**

Eier für alle Zwecke 10 Stück nur 105, 100 Pfg.

**Herrliche Weine zum Fest**

Es empfiehlt sich, schon heute einzukaufen

**Rhein- u. Pfalzweine** einsch. Glas 1/4 Fl.

31er Edesheimer	73 Pfg.
31er St. Martin	76 Pfg.
31er Maikammer Weinspeer	82 Pfg.
30er St. Martin Schloßberg	84 Pfg.
31er Guntersblumer Steinberg	86 Pfg.
31er Dienheimer Geyerscheid	88 Pfg.
31er Niersteiner Domtal	92 Pfg.
31er Oppenheimer Schloß	95 Pfg.
30er Oppenheimer Goldberg	115 Pfg.

**Moselweine** einsch. Glas 1/4 Fl.

31er Braunerberger Riesling	82 Pfg.
31er Braunfelder Riesling	82 Pfg.
31er Reller Goldlay	90 Pfg.
31er Zellinger Stephanslay	95 Pfg.
30er Mittlerer Kleinberg	80 Pfg.

**Rotweine** einsch. Glas 1/4 Fl.

30er Wachenheimer Mandelgarten	85 Pfg.
31er Bürkheimer Feuerberg	85 Pfg.
31er Zeller Kreuzberg	88 Pfg.
31er Zeller Schützenhütte	92 Pfg.
Spanischer Konsum-Rotwein	90 Pfg.
Spanischer Montagne-Rotwein Nr. 325	100 Pfg.
28er Span. Montagne-Tafel-Rotwein	115 Pfg.

**Südweine** einsch. Glas 1/2 Fl. 1/4 Fl.

Wermut-Wein	82 Pfg.
Tarragona	60 95 Pfg.
Tarragona Extra	70 120 Pfg.
Priorato, dunkel	75 125 Pfg.

Es sind nicht immer in jeder Verkaufsstelle alle Sorten vorhanden!

... und dann noch **10% Rabatt** in Marken bis Dienstag

**Waren-Verein bürgt für gute Qualität!**

**Neue Herbst-Anzüge**  
 mod. Kostüme u. Cheviotstoffe, durchweg reinwollene Qualitäten, tadelloser Verarbeitung

**Blaue Herrenanzüge**  
 mod. Formen, reinwollene Qualitäten, muster-gültige Verarbeitung und Ausstattung

**Moderne Ulster-Paletots**  
 kleidsame, etwas tollier-te Formen, aus mittel- u. dunkelgrauen Cheviot- u. Ulsterstoffen

**Flotte Winter-Ulster**  
 weite volle Formen, mit und ohne Rückengurt in elegant. Ausstattung mit Hochglanz-K' seide gefüllt.

28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- 88.-  
 Wollen Sie Qualität - dann nur

**SCHREIBER & SUNDERMANN**

Das zuverlässige Fachgeschäft für die gute Herren- und Knabenkleidung

**Mehr Freude durch KARSTADT Geschenke!**

Karstadt	1.25
Karstadt	1.65
Karstadt	3.25
Schokolade	2.95
Schokolade	1.25
Wasserschokolade	0.95
Wasserschokolade	2.25
Wasserschokolade	2.65
Wasserschokolade	2.65
Wasserschokolade	0.45

**BURG**

**Bekanntmachung**  
 Die Zwangsversteigerung für den Monat November 1922 am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember 1922, zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle zu halten. Nach vorläufiger Versteigerung wird am Montag, dem 12. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle eine Zwangsversteigerung einer Grundstücke mit mehreren 20 Jahre hergekauften 60 Hektar Grundstücken und für die Versteigerung und Versteigerung des Grundes mehrere 10 Hektar an uns zu halten.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

**Bekanntmachung**  
 Die Zwangsversteigerung für den Monat November 1922 am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember 1922, zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle zu halten. Nach vorläufiger Versteigerung wird am Montag, dem 12. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle eine Zwangsversteigerung einer Grundstücke mit mehreren 20 Jahre hergekauften 60 Hektar Grundstücken und für die Versteigerung und Versteigerung des Grundes mehrere 10 Hektar an uns zu halten.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.

**Bekanntmachung**  
 Die Zwangsversteigerung für den Monat November 1922 am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember 1922, zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle zu halten. Nach vorläufiger Versteigerung wird am Montag, dem 12. Dezember zwischen 10 und 12 Uhr, in der Sitzungssäle eine Zwangsversteigerung einer Grundstücke mit mehreren 20 Jahre hergekauften 60 Hektar Grundstücken und für die Versteigerung und Versteigerung des Grundes mehrere 10 Hektar an uns zu halten.

Burg, den 1. Dezember 1922.  
 Der Magistrat - Stellvertreter  
 Dr. Kemmiger.



Aus Mitteldeutschland

Die Geister, die man rief . . !

Ein Nazi von Nazis niedergeschlagen

Von seinen eignen Beges wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Chaussee zwischen Böhne und Bück im Kreise Jerichow II der in Milow wohnende Nationalsozialist Dr. Hans Schmidt überfallen und niedergeschlagen, welcher als früherer Angestellter des Arbeitsamts Rathenow den Erwerbslosen noch in „angenehmer“ Erinnerung ist.

Schmidt, welcher sich mit seinen Milower Beges verfrachtet hat, und nun einer andern Ortsgruppe als Mitglied angehört, fuhr am Sonnabend gegen 21 Uhr von Rathenow nach Milow. Auf der Chaussee vor Böhne begegneten ihm etwa acht Milower Nazis, welche sofort umwendeten und auf ihren Fahrrädern Schmidt verfolgten.

Es gelang dem Schmidt, in das erste Haus in Böhne zu flüchten. Die Nazis, vor allen der auf dem Milower Gute beschäftigte Lehrling Barbh und der Knecht Birck, zerrten ihn aus dem Hause, und stießen ihn von der Treppe auf den Hof, wo die übrigen Nazis warteten.

Alle drei kamen dann abends mit dem 1/9-Uhr-Zug von Magdeburg und gingen nach Hause. Das Brautpaar ist dann aber nochmals fortgegangen. Auf dem Friedhof ist dann die Tat vollführt, deren Gründe noch im dunkeln liegen.

Neuhaldensleben. Kind in eine Glas-scheibe gefallen. Der Graben längs der Schützenstraße war am Donnerstag zugefroren. Mehrere Kinder mit Holzpantoffeln an den Füßen schlitterten auf dem Eis. Dabei kam ein kleines Mädchen zu Fall, stieß sich einen Glasscherben in die linke Hand und trug eine erhebliche Wunde davon. — Die Knabenvolksschule hielt am Donnerstag bei Herzog ihre Weihnachtsauf-führung ab. Bis auf den letzten Platz war der Saal besetzt. Alle waren Feuer und Flamme, die Kinder gaben ihr Bestes. „Nackt Kollerjahn rollt um die Welt“, ist auch ein Stück, das alle von Herzen lachen ließ. Der erzielte Uberschuss der Veranstaltung kommt minderbemittelten Kin-dern der Schule restlos zugute. Die Aufführung wird heute Freitag nochmals wiederholt.

Den Arm bei der Arbeit verloren. Bei der Arbeit verunglückte der Dampf-pflugführer Karl Sternberg aus Wolmirstedt so schwer, daß ihm der rechte Arm mehrere Male gebrochen wurde. Im Krankenhaus wurde ihm der Arm abgenommen.

Wolmirstedt. Beendigung der Kam-pagne in der Zuckerrübenfabrik. Während in den vergangenen Jahren die Verarbeitung der Zuckerrüben immer rund ein Vierteljahr für viele eine Arbeitsgelegenheit bot, dauerte die Kam-pagne diesmal nur einige Wochen. Das bringt für rund hundert Arbeiter wieder Arbeitslosigkeit.

Jerichower Land

Messerei im Nazi-Arbeitslager Den Schachtmeister mit Spaten niedergeschlagen

Zwei Nazis, die am Dienstag vom Frei-willigen Arbeitsdienst Wöjler wegen man-gelnder Arbeitslust entlassen wurden, er-schienen am Mittwoch wieder auf der Arbeits-stelle, um Streit anzufangen. Der Schacht-meister verbot ihnen das Betreten des Arbeits-platzes, worauf die beiden Nazis Spaten er-griffen und den Schachtmeister niederschlugen. Der schwer mißhandelte Mann ist Vater von vier Kindern und wohnt in Gerwisch. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Landjäger Höhne nahm die beiden Schläger fest.

Burg. Die abgestürzte Kirchenglocke hängt „Wolffs Probingsbote“ meldet: „Die beim Einbau in den St.-Petri-Kirchturm in-

Dort wurde Dr. Schmidt zu Boden ge-rissen, viehisch geschlagen und mit den Stie-feln getreten. Erst als er sich nicht mehr rührte, ließ die Horde den Wehrlosen liegen, der sich dann bis zur nächsten Gastwirtschaft schleppte. Er hat erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Körper erlitten. Wie wir er-fahren, hat der Ueberfallene Strafanzeige erstattet.

Das sind die Folgen der wüsten Agitation, die die Nazis, auch Dr. Schmidt, seit langem betrieben haben. Wer in allen Ver-sammlungen dauernd vom Köpferrollen und Aufhängen jaset, wer die Ueberfälle und Miß-handlungen politischer Gegner als besondere Heldentaten feiert, braucht sich nicht zu wundern, wenn nun derartige Brutalitäten auch gegen ihn selbst angewendet werden. Ausge-halten werden diese gelben Herden, die die Landfrähen unsicher machen, vom Gutsherr-licher und den größeren Landwirten. Auch diese werden mit ihren Schülern noch üble Er-fahrungen machen. Sie säen Wind und wer-den Sturm ernten.

folge Seilrisses abgestürzte Glocke hat entgegen den zuerst gehegten Besürchtungen doch wieder Verwendung gefunden. Sie ist inzwischen eben-falls fertig einmontiert worden. Trotz ihrer Be-schädigung am Rande gab die neue Glocke beim Probelaufen einen schönen, vollen Klang.“ — Zu un-jrer Notiz über den Glockensturz in Nr. 281 der „Volksstimme“ erhalten wir vom Superinten-denten Heise eine Berichtigung, die wir hier mit den darin enthaltenen Sprachunmheiten ab-drucken müssen. Die Berichtigung des Herrn Heise lautet: „Es ist nicht wahr, daß die große Glocke nicht mehr zu brauchen ist. Der Klang ist völlig unbeschädigt geblieben und reiner und voller, als wir gebacht hatten. Es ist nicht wahr, daß das Mißgeschick Pastor Heise am tiefsten trifft; der Wunsch, eine neue Glocke zu beschaffen, ging von andern aus, während er begreifliche Gründe da-gegen hatte. Es ist nicht wahr, daß er sich schon lange auf sein neues Glockenspiel gefreut hat: 1. ist es nicht sein Glockenspiel, 2. ist es überhaupt kein Glockenspiel, 3. ist es eine irreführende Be-hauptung, daß er sich schon lange darauf gefreut habe. Es ist nicht wahr, daß mit metallenen Munde die Leute zurückgewonnen werden sollten, die der Mund des Pastors nicht hat bei der Kirche halten können. Heise, Sup.“ — Wer lacht da? —

Burg. Tannen gestohlen. Aus dem Vorgarten des Grundstücks Zerbitzer Chaussee 18 wurden in der Nacht zum 30. November zwölf Toppfannen gestohlen. — Wegen Diebstahls auf frischer Tat und Bettelns wurde der auf der Durchreise befindliche Welter Otto Bidel und landwirtschaftliche Arbeiter Otto Rohmüller festgenommen.

Hohenlobbe. Eine Neufiedlung ge-plant. In einer sehr gut besuchten Siedler- und Pächterversammlung sprach Geschäftsführer Müng vom Mitteldeutschen Siedler- und Pächter-bund, G. V., über die Notwendigkeit der Anlieger-fiedlung. Er wies dabei auf den starken Land-hunger hin, der hier und in der nächsten Um-gebung vorhanden ist. Eine Landzuteilung auf dem Wege der Anliegerfiedlung aus den Bestän-den der hiesigen Domäne sei zweifellos gegeben. Zu prüfen sei noch die Frage, ob man eine Kauf- oder Pachtfiedlung vorziehen soll. Die Entschet-dung darüber ist ausgesetzt. Es soll zunächst ver-sucht werden festzustellen, inwieweit die Do-mänenverwaltung bei der Regierung in Magde-burg bereit ist, dem Wunsche der Antragsteller gerecht zu werden.

Wanzleben - Oschersleben

Osternieddingen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse berichtet uns, daß in der Ausschussung die Aufstellung des Voranschlags mit 63 500 Mark gegen 69 300 Mark im Vorjahr erfolgte. Bücher und Bestände sind ordnungs-gemäß geführt. Die Finanzlage ist befriedigend. Mit Rücksicht auf die allgemein schwierigen wirt-schaftlichen Verhältnisse beschloß der Ausschuss,

vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichts-behörde, die Beiträge weiterhin auf 4,7 Hundert-stel zu setzen, die Familienhilfe auf 15 Wochen und auf Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr auszuweihen und außerdem den Ehegatten und Kindern der Versicherten zu den Kosten der Krankenhauspflege einen Zuschuß bis zu 100 Pro-zent auf die Dauer von 15 Wochen zu gewähren. Die übrigen bisher gewährten Mehrleistungen bleiben außerdem in voller Höhe erhalten.

Calbe - Aschersleben

Eröffnung der Aschersleber Ausstellung

Seit Tagen wird in den Räumen des „Neuen Kaffeegartens“ in Aschersleben emsig und fleißig an allen Ecken gearbeitet und gebaut. Viele Hammerschläge und Pinselstriche waren notwendig, um den vielen Ständen der großen Ausstellung Form und Farbe zu verleihen. Ein Stand reiht sich an den andern, im ganzen sind es 23 Aussteller.

Ueberall im großen Saal schmücken symbolische Wäber und Transparente Galerie und Wände. Ueberall zeigen sich leuchtende Farben — Indernde Flammen. Die Aufbaubarbeit ist nach wenigen Tagen kraftvollen Schaffens beendet. Nur noch 24 Stunden trennen uns von der Eröffnung. Die Zwischenzeit wird noch für notwendige Aus-besserungsarbeit benutzt; hier und dort werden noch Dekorationen aus Papier oder Stoff in Ordnung gebracht.

Ab 6 Uhr abends wird am Sonnabend die Ausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Die offizielle Eröffnungsfestfeier findet um 8 Uhr abends statt, auf der Reichstagsabgeordneter Ge-nosse Fetzl (Magdeburg) und der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei in Aschersleben, Ge-nosse Wulff, Ansprachen halten werden. Die Arbeiterzähler und musikalische Dar-bietungen werden dem ersten Abend den feierlichen Rahmen geben.

Der Kartenverkauf findet zu allen Ver-anstaltungen nur an der Kasse statt. Jeder 200. Besucher erhält ein Geschenk in Form eines in Leder gebundenen Buches, und allen Besuchern der Ausstellung wird kostenlos ein kunstvoll zu-sammengestellte Festschrift mit der vollständigen Angabe aller Sonderveranstaltungen und mit interessanten Beiträgen der verschiedensten Arbeiter-organisationen ausgehändigt. Der Eintritts-preis beträgt für Erwachsene 20 Pfennig, für Erwerbslose und Kinder nur 10 Pfennig.

Aschersleben. Die täglichen Unfälle. Eine Radfahrerin kam am Donnerstag in der Wilhelmstraße durch verlorengegangene Mauer-steine eines vorherfahrenden Fuhrwerks zu Fall und verstauchte sich Schulter und Handgelenk. Sie konnte die Fahrt nicht mehr fortsetzen und fuhr mit einem Wagen nach der elterlichen Wohnung. — Die überaus schlechte Beschaffung der Gartenberg-straße brachte ebenfalls einen auf dem Made sitzenden Schrebergärtner zu Fall. Er zog sich mehrfache Verletzungen zu.

400 Schafe erstickt

10 000 Mark Schaden in Harkerode eingetreten. Einen großen Schaden hat der Ritterguts-pächter Wohlfahrt aus Harkerode bei Aschersleben erlitten, da ihm gegen 400 Schafe erstickt sind.

Der Schafstall war desinfiziert und dann mit Kalk ausgestreut worden. Darunter müssen sich jedoch Teile von ungeflügeltem Kalk befunden haben, die sich entzündeten; die sich ent-wickelfenden Dämpfe haben die Tiere dann getötet. Der Wert der Schafe wird auf etwa 10 000 Mark geschätzt.

Der Antrag der Sozialdemokraten

Hilfe für die Arbeitslosen in Smeiblingen.

Im Gemeindeparlament in Schneid-lingen wurde folgender Antrag angenommen, der abermals beweist, daß nur die Sozial-demokraten es sind, die den Hilfsbedürftigen wirklich helfen:

Angeichts der vom 1. Juli an durch Notverord-nung borgenommenen Kürzung der Renten sowie der Unterstützungen für Wohlfahrtsempfänger, Klein- und Sozialrentner halten wir es für aus-gesprochen, daß die Empfänger von Wohlfahrts-unterstützung sowie Klein- und Sozialrentner-unterstützung in der Lage sind, für den Winter den notwendigsten Kohlenbedarf zu decken, sich damit ein warmes Heim zu sichern und über die schwerste Zeit des Jahres, den Win-ter, hinwegzukommen. In gleicher Lage befinden sich diejenigen Rentnempfänger, deren Renten

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Freitod auf dem Kirchhof

Naziführer erschießt seine Braut und sich.

Am Donnerstagsmorgen fand man auf dem Friedhof in Sommerschenburg, am Grabe der Großeltern, Fräulein Milly Redling, 27 Jahre alt, mit ihrem Verlobten, Karl Benz, 30 Jahre alt, aus Döberitz, erschossen auf. Beide wollten in nächster Zeit heiraten. Der Verlobte, Karl Benz, war Chauffeur und SA-Führer in Osterburg; er soll sich wirtschaftlich ganz gut gestanden haben, so daß also finanzielle Not als Grund zur Tat nicht in Frage kommen kann.

Nach dem Befund hat Benz erst seine Ge-nette durch Kopfschuß getötet und dann sich mit zwei Schüssen, von denen der erste nur ein Streif-schuß war.

Fräulein Milly Redling war mit ihrer ältern Schwester Erila am Mittwoch nach Magdeburg gefahren und hatte sich dort mit Benz getroffen.

Der Baumarkt

Gerling & Rausch Bauunternehmung Eisenbetonbau Zimmerei MAGDEBURG Große Diesdorfer Straße Nr. 237

Hanebeck & Co. Technische Papiere Lichtpausanstalt Fernsprech-Anschluß Nr. 34084

JOOST Sanitäre Anlagen

AEG Kauft zu Weihnachten: Elektr. Heiz- und Koch-Apparate Radiogeräte, Beleuchtungskörper AEG-Büro MAGDEBURG, Otto-von-Guericke-Straße 9

... der vorgenommenen Kürzungen nicht erheblich über den Richtmaß der allgemeinen ...

Es wird eine Summe von 1000 ...

Um zu erreichen, daß ein möglichst großer ...

Die Empfänger von Wohlfahrtsunter- ...

alle Renteneinpfänger, deren Renten unter ...

Diese Anträge wurden angenommen. ...

Schönebed-Bad Salzleimen. Zu einer internen ...

Schönebed-Bad Salzleimen. Die Sammel- ...

Oranienbaum. Die Folgen nicht be- ...

Stadt Köthen. Neue Schmutzanlagen. Im ...

Galbe. Einbruchsdiebstahl. Zu der ...

Herrn Nazi-Saßwitz und die Gans. ...

Junge stellte fest, daß er seine richtige Anzahl ...

Aus dem Freistaat Anhalt

Stadt Dessau

10 000 Mark und ein Kind

Die Dessauer Kriminalpolizei teilt mit: ...

Der Aufgeber dieser Offerte ist ein schwer- ...

Dessau. Zum Herbstkonzert des ...

Kreis Dessau

Beim Pfannkuchenbacken schwer ...

Eine Frau aus Maguhn, der beim Pfann- ...

Oranienbaum. Die Folgen nicht be- ...

Stadt Köthen

Köthen. Neue Schmutzanlagen. Im ...

die Gänse und stellte fest, daß eine Gans fehlt. ...

Kreis Köthen

Schwerer Betriebsunfall in Proßlig

In Proßlig erlitt der Sohn des Amtmanns ...

Offernienburg. Schulknaben als Diebe. ...

Stadt Bernburg

Arbeiterwohlfahrt bringt Freude

Man kann nur wünschen, daß solche Feier- ...

Eine seltene Freude bereiteten die Lieder, ...

In einem Klinghardt'schen Cello-Solo konnte ...

In der Ansprache wies die Genossin ...

beseitigen mochte. Genosse Karl Roeder jun. ...

Eine Ausstellung am gleichen Tage in den ...

Stadt Bernburg

In der Nacht wurde in das Gebäude der ...

Ein Maulefel. Vor einem Ausspann brach ...

Arbeiten auf dem Bahnhof. Gegenwärtig ...

Wiktoria-Theater. Wie bereits gemeldet, ...

Aus der Altmärk

Eine Perle der Nation

Da kann Adolf wieder gratulieren.

Den mehrmals bestrafte SA-Mann Willi ...

Der erste der Verfolger, es war der An- ...

Damit nicht genug, griff der vertierte SA- ...

Man auch noch die Ehefrau Lohner, die dem ...

Roska schwindelte bei seiner Vernehmung, ...

Insertate aus Aschersleben und Kreis Calbe

Aschersleben ... und einmal sollen Sie auf der Ausstellung ...

Flick, Flock, Flaum-Vorstellung ... Aschersleben

Ein gut erhaltenes Sofa ... Romane

Ihr Weihnachts-Geschenk ... G. O. Deppe

Nicht Einheits- aber billige Preise! ... Billigen Laden

Billige Tage! ... Otto Mertens

Besuchen Sie die vom 1. bis 5. Dezbr. ... Weihnachtsmesse

Eine Sensation in billigen Preisen ... Totalausverkauf

Der Kuckuck ... Buchhandlung Volksstimme

Betriebs-Gebäude B-1932 ...

Sie sehen wieder gut ... Th. Böttge

Leser der Volksstimme kaufen bei den Inserenten ...

Neues Tuberkulose-Mittel



Professor Dr. Friedmann

von der Universität Berlin, dessen Schutz- und Heilmittel der menschlichen und tierischen Tuberkulose in vier Millionen Fällen erfolgreich angewandt wurde.

Geldbriefsträger ermordet

In Frankfurt am Main wurde am Donnerstagmorgen der Geldbriefträger Johann Hoffman ermordet und beraubt aufgefunden.

Der Tat bringend verdächtig ist ein 19-jähriger junger Mann. Er hatte seine Großmutter, bei der er wohnte und die zu Beginn eines jeden Monats die Heberweisung ihrer Rente erwartete, rechtzeitig aus der Wohnung zu locken verstanden.

Der Täter ist mit seiner Beute von 2810 M. geflüchtet.

Reichswehrauto gegen Baum

In der Nähe des Dorfes Nicker im Kreise Neugard in Pommern geriet ein mit Reichsmehrpolen besetzter Personenkraftwagen infolge der Straßenglatte ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Kraftwagen völlig zertrümmert wurde.

Von den Insassen war ein Unterfeldwebel auf der Stelle tot. Ein Leutnant erlitt einen Wadenbeinbruch. Der Führer des Kraftwagens, ein Oberleutnant, wurde gleichfalls verletzt.

Amerika hamstert Diamanten

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten der gegenwärtigen Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten, daß gewisse Luxusartikel im Preise gestiegen sind, während die Dinge des allgemeinen Bedarfs ständig zurückgegangen sind.

Nach den Berechnungen einer Washingtoner Zeitschrift hat daher trotz der allgemeinen Krise der Diamantbedarf Amerikas in den letzten Jahren ständig zugenommen. Nach den Berechnungen des Baites soll er aber heute so groß sein, daß bei einer Verteilung unter der Bevölkerung jede Familie 150 bis 200 Diamanten erhalten würde.

Waffenzentrale der SPD?

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit, daß die Aufdeckung einer Paffälcherzentrale in der Kaiserallee zur Beschlagnahme von etwa 2000 fälschlich angefertigten Stempeln, Passimile und Fragestempeln führte. Unter den Stempeln hätten sich solche in- und ausländischer Polizeibehörden und anderer Behörden der verschiedensten Art befunden, ferner Siegel solcher Behörden, die für die Herstellung von Pässen von

Gasexplosionen in Montreal

Eine Reihe von Explosionen hat die Bevölkerung der Stadt Montreal in Nordamerika in Angst und Schrecken versetzt. Die Straßen waren plötzlich in Dunkelheit gehüllt. Feuersbrünste brachen aus, die Fensterscheiben zahlreicher Häuser sprangen entzwei.

Die Explosionen waren in den Kanalisationsleitungen entstanden, aus denen lange Stichflammen herausschossen.

Die Werkstatt im Koffer

Das Gericht in Kassel verurteilte den kürzlich in Bad Salzungen verhafteten Kaufmann Hans Biesfelder aus Köln wegen Fälschmünzerei, Betrugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Biesfelder hat seine „Fälschmünzwerkstatt“ auf Reisen mit sich herumgeführt: alles Material, das zur Herstellung seiner Silbergeldfälschungen benötigte (Feile und Zange, eine kleine Handpresse usw.) befanden sich in einem eleganten Lederkoffer, mit dem er von Hotel zu Hotel zog.

Rund um die Welt

Auf dem Fluge von Helsingfors in Finnland stürzte ein estnisches Militärflugzeug in die Dnieper. Der Pilot verunglückte tödlich.

Die Heilbronner Schütze, ein wichtiger

Stützpunkt der Touristik in den Ostalpen, wurde eingeseiert.

Der 20-jährige Rolf Pfeffer aus Berlin-Steigliß, der am vergangenen Sonnabend bei

Autos nach Wunsch sofort

Schwunghafter Handel Berlin-Holland mit gestohlenen Autos

Nachforschungen deutscher Versicherungsgesellschaften und verschiedener kriminalpolizeilicher Behörden führten zu dem Ergebnis, daß seit längerer Zeit mit bestimmten holländischen Kreisen ein schwunghafter illegaler „Autohandel“ getrieben wird. Allein in den letzten Tagen sind 1700 in Deutschland gestohlene Kraftwagen in Holland nachgewiesen worden.

Die erste Spur des ungeheuren Autoschmuggels wurde in Utrecht festgestellt. Zwei Luxusautos wurden hier von Kriminalbeamten angehalten. Die Inhaber, die die Wagen lenkten, konnten jedoch nachweisen, daß sie die Autos auf holländischem Boden rechtmäßig erworben hatten.

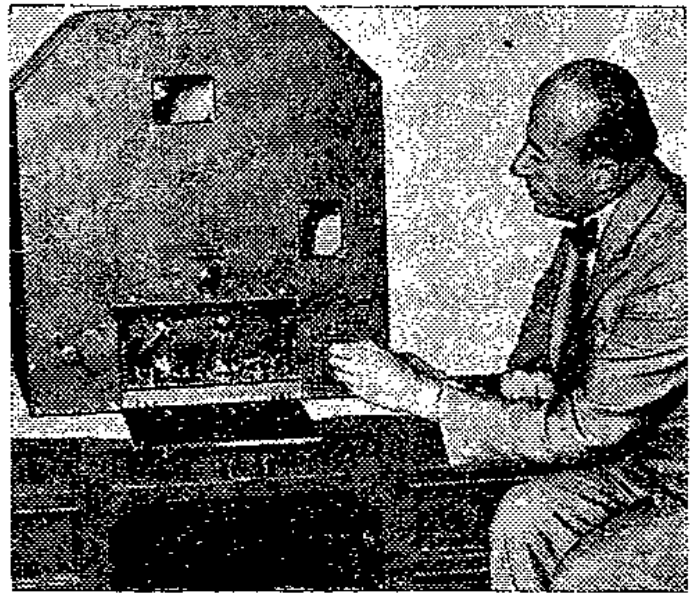
einer Fahrt mit einem Bergnigungsseilzug nach Innsbruck aus Uebermut auf dem Wagendach herumtunkte und dabei mit der elektrischen Fahrdrahtleitung in Berührung kam, ist seinen schweren Standberlegungen erlegen.

abgeschlossen worden war. In einem dortigen Restaurant wurde später ein Mitglied der Autoschieberbande erwischt: der aus Deutschland stammende Paul Wessler. Bei ihm fand man Namen und Adressen von zahlreichen Beteiligten.

Die „holländischen“ Autos sind zumeist in Berlin gestohlen worden. In einer Werkstatt der Diebe erhielten die Wagen eine andre Nummer und einen andern Anstrich. „In eiligen Fällen“ ist es vorgekommen, daß Wagen von einem bestimten Typ, die morgens an einer der Autobahnen in Well oder Utrecht verlangt worden sind, mittags in Berlin von der Straße weggestohlen worden sind.

Aus dem Reich der Technik

Fernseher England-Australien



Der neue Marconi-Fernseh-Empfänger, der für ultrakurze Wellen eingerichtet ist, stellt ein Wunder der Radiotechnik dar. Es ist mit diesem Empfänger möglich, scharfe und genaue Bilder in Australien zu empfangen, die in England gesandt wurden.

Der „Spürhund“ der Geräusche

Der neueste Beruf, den die Entwicklung des Tonfilms mit sich gebracht hat, ist der des Geräuschdetektivs oder — um im Filmjargon zu sprechen — des „Spürhunds“ der Geräusche. Er ist ein geheimnisvolles, mit einem Voltmeter und anderen Prüfapparaten bewaffnetes Individuum, das man überall dort, wo Tonfilmaufnahmen gemacht werden, umherstreifen sehen kann.

Es gibt sonderbare Ursachen für die Störung von Geräuschen. Kleider, Spangen, Armbänder, Schuhe, Hüte und andre Toilettengegenstände verursachen oft unerwartete Störungen und müssen durch Kosamentarien ersetzt werden, die weder klirren noch quietschen.

Obwohl seit den ersten Tagen des Tonfilms unbotmäßige Schuhe und geräuschvoller Schmutz weit seltener als früher angetroffen werden, wurde eine neue Art von Störung anlässlich der Aufnahmen zu dem Greta-Garbo-Film „Die Sühne“ entdeckt und erfolgreich bekämpft.

In dem Marie-Dreher-Film „Prosperität“ war eine Szene, die in einer Bank spielte, aufgenommen worden, als sich der Geräuschdetektiv darüber beklagte, daß das neue Geld, das Fraulein Dreher in dieser Szene in Empfang zu nehmen hatte, den Dialog fast unhörbar machte.

das Papier nur gerade noch genug, um zu sehen, daß es sich um neues Geld handelte.

Einer der amüsantesten Vorfälle ereignete sich in der ersten Periode des Tonfilms, als eine kurze Szene in einem New Yorker Atelier aufgenommen wurde und ein merkwürdiges Klappern des Geräusch, das die Handlung immer wieder unterbrach, schließlich auf ein falsches Gebiß zurückgeführt wurde, das im Munde seiner Trägerin nicht ordentlich saß.

Mit der Vervollkommnung der Tonfilmapparatur hat es sich ergeben, daß die meisten störenden Geräusche von innen her und nicht von außen kommen. Das mag auch darauf zurückzuführen sein, daß man heute Geräusche, wie das des Windes, der sich in einem Kleide verfangt, oder eines von einem Baume herabfallenden Astes zu den „zulässigen“ Geräuschen zählt.

Neuer Stratosphärenflug



Der belgische Piloter Max Cosyns, der, wie erinnerlich, Piccard auf seinem letzten Stratosphärenfluge begleitete, bereitet einen neuen Vorstoß in die höheren Regionen vor, der ebenfalls der Erforschung der kosmischen Strahlung dienen und gleichzeitig den Höhenweltrekord brechen soll.

Warschland wird Millionenstadt

Ein sensationelles Projekt erregt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zurzeit berechtigtes Aufsehen. Es handelt sich um die systematische Anlage einer vollkommen neuen Riesenstadt, die von der Meadow Reclamation Commission des Staates New Jersey ernsthaft befürwortet wird und für deren Vorbereitungsarbeiten die Bereitstellung von 200 Millionen Dollar angefordert wird.

3 Monate lang haben die Ingenieure der Kommission sich in den Gadenarschen ausgehalten und haben festgestellt, daß kaum ein Gebiet als dieses jetzt vollkommen wertlose Gelände günstiger für die Anlage eines großen Industriezentrums geeignet ist.

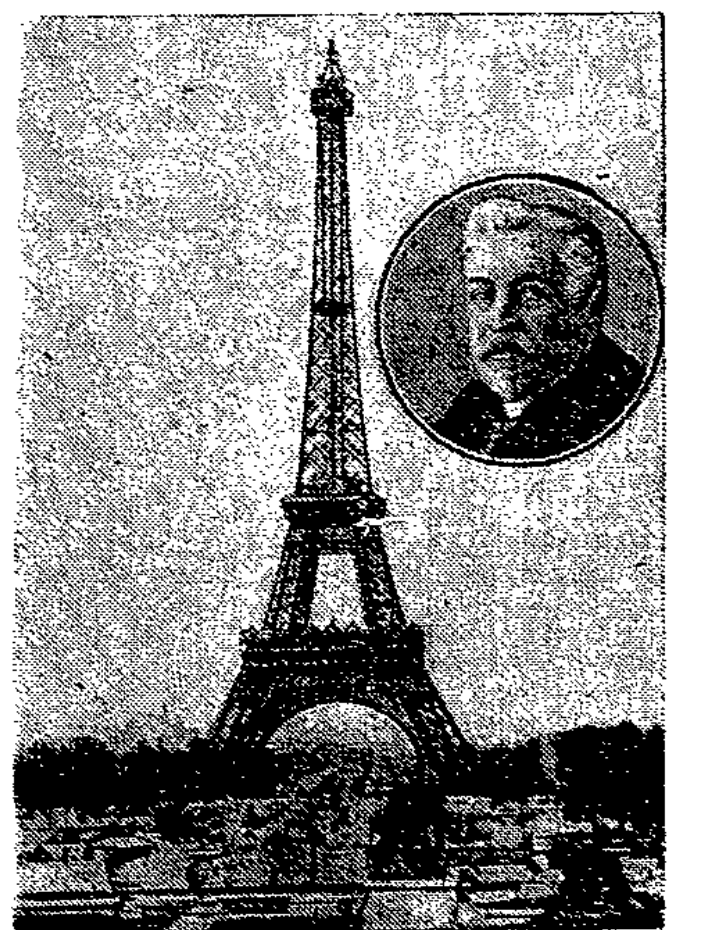
Staatsminister Wolber, der Vorsitzende der Kommission, hielt kürzlich vor einer Versammlung Industrieller einen viel beachteten Vortrag, in dem er ausführte, daß er den beschleunigten Beginn der Urbarmachung der Gadenarschen als einen überaus wertvollen Impuls zur Wiederankurbelung der „Prosperität“ betrachte. Zehntausende von Erwerbslosen könnten allein bei den Vorbereitungsarbeiten zur Anlage der neuen Industriezonen Beschäftigung finden.

Wolber führte an, daß das Projekt eine 5-Millionen-Stadt zur Grundlage genommen habe. Natürlich sei diese Ziffer nur den Siedlungsplänen zugrunde gelegt. Aber es sei ohne weiteres damit zu rechnen, daß schon nach wenigen Jahren sich auf dem Gelände der Gadenarschen eine blühende Industriezonen mit mindestens einer halben Million Einwohner erheben werde.

Die amerikanische Presse widmet dem Projekt ausführliche Berichte und eingehende Kritiken. Es ist bemerkenswert, daß kaum ein ernsthafter Referent als Gegenargument geltend macht, daß die Anlage neuer Industriewerke die Heberproduktion noch vermehre, vielmehr wird allgemein betont, daß die Schaffung eines neuen günstigen Industriezentrums neue Kaufkraft erzeuge, also zur Besserung der Wirtschaftslage geeignet sei.

Diese Ansicht ist ein Musterbeispiel für die amerikanische, von der europäischen grundlegend unterschiedliche kapitalistische Anschauung der Beeinflussung wirtschaftlicher Konjunkturen. Gigantische neue Projekte, die man in Europa als unünnig und undurchführbar zu bezeichnen geneigt wäre, werden auch in dieser schlechten Zeit mit größter Aktivität verfolgt. Es sieht aber doch sehr nach letzten Zuckungen eines Wirtschaftssystemes aus, das sich aus der falsch geleiteten Heberproduktion nicht anders retten kann, als neue Produktionsanlagen zu schaffen, die den Verkauf noch vermehren.

Gedenkblatt



Vor 100 Jahren, am 15. Dezember 1832, wurde in Dijon Alexandre Gustave Eiffel geboren, dessen Name durch die Erbauung der gewaltigsten Eisenkonstruktion der Welt, des Eiffelturms, unsterblich geworden ist. Der Eiffelturm hat eine Höhe von 300 Meter und wurde 1889 mit einem Kostenaufwand von 7 1/2 Millionen errichtet.



Silla an der Kaiserallee, der Sitz der Paffälcher.

Bedeutung sind, wie Standesämter, Kirchenbehörden und Polizeibehörden. Auch in- und ausländische Passformulare und in- und ausländische Passgebührenmarken, die in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehreren tausend Mark darstellen, wurden gefunden.

Der Polizeipräsident bringt die Fälscherzentrale in einer amtlichen Verlautbarung mit der kommunistischen Partei in Verbindung und schlußfolgert aus ihrer Existenz den Beweis für die illegale Betätigung der Kommunisten.

### Geschichte der Woche

#### Schinder Tod

von D. F. Heinrich.

Auf den Delbrück-Schächten in Hindenburg wurden vier Bergleute verschüttet. Es gelang, einen der Verunglückten, den Müller Weikowski, teilweise zu befreien. Die Lage des B. war jedoch so unglücklich, daß sich die Rettungsarbeiten immer wieder verzögerten, bis Weikowski schließlich, immer noch eingeklemmt, drei Nächte darauf an Herzschwäche verstarb.

Er geht durch das hohle Gehörn der Stollen. Einer sieht ihn, keiner spürt seinen kalten Hauch. Sie arbeiten. Er schreitet weiter. Jemand muß eine Stelle geben, wo es sich lohnt. Sie gehen auf ihn aus laufend Augen über und unter. Er grüßt. Jemand muß es eine Stelle geben, wo es sich lohnt. Sie sehen ihn nicht, nur wenn es im Gebälk knistert, dann springen sie auf, rennen davon und er greift sie sich, junge und alte Männer, hübsche und häßliche.

Da vorn lauern vier betimmten. Ihre Lampen hängen neben ihnen an feuchtem Holz. Sie haben, schürzen das schwarze Zeug zusammen. Sie stehen nach den Lampen und fieden sie ein paar Meter weiter wieder fest. Der eine flucht, weil es Loh gar so eng ist.

Er tritt hinter sie. Keiner jagt etwas. Es ist jetzt still. Zu still. Man rauscht es herab. Er steht vor dem verfallenen Loch und wartet, bis sie kommen. Bitte, keine Herabwürdigungen, jetzt seid ihr an der Reihe.

Sie kommen. Lampen flackern weit hinten. Die Lampen werfen sich vor und schwarze Gestalten ragen. Er tritt zurück. Seine Arbeit ist getan. Die Lampen herab und rufen in das verschüttete Loch. Seine Antwort. Sie rufen immer und immer wieder. Aus unendlicher Ferne antwortet er. Sie haben die Lampen, lauschen, rufen, er hört aber schon weiter nach dem Loch. Das ist alles jetzt schnell. Viel zu schnell.

Er lehnt an einem angebrochenen Stempel. Er ist er der Stimme in der Ferne lauscht und er die Männer kommen nicht, mit allerlei schwebendem Werkzeug, da entfährt er sich, sie kommen. Ihr müht mir mein Spiel verderben. Er geht zum Loch. Hier habe ich gesprochen. Er müßt ihr schweigen, verstanden!

Sie hören es nicht. Gehen und Schaufeln schütten in das zerbrochene Gestein. Er arbeitet. Sie sehen ihn nicht. Es geht langsam. Die Stollen kommen näher. Stunden vergehen. Die Stollen kommen näher. Jetzt ist es genug.

Er beugt sich zurück, reißt seinen Rücken, da er es im Gange. Schmerz. Aufse, sie bringen es ihm herüber, Steine werfen nach. So, habt ihr nun genug? — Doch sie kommen wieder und greifen ihn mit ihrem abgeriebenen Zeug an seinen Seiten. Er grüßt und läßt sie herankommen. Nun sind sie vorzüglicher. Es dauert lange, bevor sie die alte Stelle wieder erreichen. Und wenn sie liegen nicht locker. Und wenn einer würde kommen, kann man ihn an seine Stelle. Die Stollen kommen. Die Stollen kommen wieder. Sie gehen weiter. Schließlich, als die

Stimme ganz nahe ist, greifen die Haden wie mütterliche Hände in das Gestein... unter dem eine zertrümmerte Fackel entdeckt wird. Sie jubeln. Das verträgt er nicht.

Gelichter! Ich könnte euch alleamt einbuddeln, daß ihr euch euren Lebtag nicht mehr zu schinden braucht. Aber ich werde euch ein anderes Lied vorspielen, ein Lied, von dem ihr bald genug haben werdet. Und er zieht eine knöcherne Flöte und fängt zu spielen an. Sie hören es nicht, obgleich die Melodie so lustig springt.

Nun haben sie den Weikowski halb frei. Draußen scheint die Sonne. Das wissen sie kaum, denn die Fingeln der Lampen brennen heller als das tägliche Gestirn am verdöhten Himmel, wenn aus zerplittertem Holz und zerbrochenem Stein ein Fuß herausragt, ein bleiches Gesicht verzwommene Worte lallt.

Er spielt und spielt, und sie hören es nicht. Lustig springt die Melodie. Und er spielt, während die Sonne zweimal über die Fördertürme wandert und zweimal hinter den Wäldern am Horizont verfinstert.

Das Hangende drückt nach. Sie greifen von der andern Seite nach dem halben Menschen, den das Gestein losläßt. Sie sehen seine Augen, sie fassen seine Hände, sie gehen einem offenen Mund zu offen, sie reden auf ihn ein, einer schreit und rennt davon... Der Berg läßt ihn nicht los, die

### "Diesmal war ich's nicht!"

von D. Friedrichs.

Kaum drei Minuten, nachdem George Rebin in seiner Wohnung war, klopfte es kurz, aber deutlich. George Rebin lächelte; er legte eine lange Zigarre, von der Art, wie sie die Kubaner in Meinen, öffentlichen Läden in New York vor den Augen der Zuhörer zu drehen und in Silberstanniol zu verpacken pflegen, sorgsam und langsam in die Nadelrinne einer malachitgrünen Aschenschale. Dann stand er auf, schloß eine Tür in ein Nebenzimmer und schritt zum Eingang.

Er öffnete. „Gelöst! Raff!“ jagte er lächelnd. „Den jucken Sie bei mir?“ Der Kommissar sah ihn kurz und amüsiert mit einem halb schief geneigten Gesicht an, wie es seine Art war, dann jagte er kurz: „Sie!“

„Wie?“ lallte Rebin noch immer. „Ausgerechnet mich, jetzt, fünf Minuten vor Rittennacht?“

„Jaah!“, jagte der Polizeikommissar Raff in seiner gutmütigen Art, „aber wir gehen unsemn Verantw. sehr oft um diese Zeit nach, das sollten Sie schon wissen, ob Woy!“

„Sollen Sie eintreten, Sir?“ fragte Rebin freundlich. „Kurz und gut, George, machen Sie keine Schwierigkeiten. Bei James Currit & Sons, in der Hauptstadt wurde einiges Wertvolle an Juwelen und Platin aus dem Laden geholt. Der Verdacht fällt auf Sie, George. Sie sind ein jüdischer Fuchs, weiß ich gut; aber manchmal vergönne Sie uns doch auch ein zartes Gesicht, mit einem zufriedenstellenden Abschluß, he?“

„Warum nicht, Sir! Ein Gläschen gefällig? Oder eine Zigarre? Nebenbei, weil wir von Zigarren sprechen: Sehen Sie lieber Raff, Ihre Kunst in allen Ehren, aber manchmal verjagt auch die beste Raucher. Bei mir leid, Raff; aber diesmal war ich es nicht.“

schwarzen Krallen umfassen den Weikowski aus der foudroyierten Abteilung der Delbrückschächte, verheiratet... nicht verheiratet... ganz gleich, ganz gleich, der Herr, der dort drüben auf der Flöte bläst, will es so. Ihr hört eben nicht hin, aber ich, ich folge seiner Melodie, ich mache mit, ich, der Berg, der allgewaltige Berg.

Eben steigt die Sonne zum drittenmal nach den Fördertürmen. In ihrem Glanze spiegeln sich hartes Gestein und das Seil, das lose schwankt. Unten jelschen sie noch immer um das Opfer des Berges, dem der sonderliche Herr das lustige Lied vorgespielt. Nun hebt der Fremde seine Flöte, und wie er sieht, daß sie den Weikowski fast aus den Krallen gerissen haben, da schwindet die lustige Melodie und kriecht zusammen, ein langgezogener Ton, noch einer... dann verstummt sie ganz.

Da lassen die Männer die Hände sinken und einer sagt: er ist tot. Aber er sagt es ohne Trauer, es klingt fast, wie wenn er einen fürchtbaren Traum erzählt und ist nun am Ende. Die andern starren auf den Weikowski, dem nicht einmal der Tod leiden mochte, geschweige denn das lachende Leben in der Stadt. Sie fragen nicht, warum er gerade das verdient hat. Sie fragen längst nicht mehr...

Und während die Sonne dem hohen Walde zustrahlt, geht einer lautlos durch das hohle Gehörn der Stollen. Niemand begegnet ihm.

Der Kommissar lächelte ein wenig. Seine zwei Begleiter lächelten mit. „Beweise? Alibi?“ fragte der gutmütige Polizist und setzte sich in einen schönen Fauteuil.

„Bitte!“ jagte Rebin. Damit zeigte er auf die Zigarre, die noch immer in der Nadelrinne der malachitgrünen Schale lag. Ein ganz dünner, verheerender bläulicher Rauchfaden stieg auf, der sich rasch verlor.

„Es ist eine Primadora“, jagte Rebin. „Ich habe sie angezündet, als ich mit dem Leuten der Geschichte begann. Hier sah ich, wo ich jetzt sitze, und hier ist das Magazin, ich sage Ihnen, diese Story von der Indianerprinzessin in der Ketzerevue... Sie haben sie sicher gelesen, Kommissar...“

„Augenblick, George! Keen, erinnere mich nicht. Also, da haben Sie und rauchten, wie?“

„Jaah, und da ist diese gute, ausgezeichnete Zigarre und da ist die Asche, vom ersten Korn bis zum letzten, idellos erhalten... ich liebe das, es zeigt die Qualität der Marke, der Kerl in der fünfundsiebzigsten, neben dem Mac Adam Rauch, der verzieht die Sache...“

„Ausgezeichnet!“, jagte der Kommissar, „daß muß ich Ihnen wohl glauben, George. Die Asche ist ein glänzender Beweis... denn während Sie draußen arbeiteten, konnte doch niemand Ihre Zigarre weitergeraucht haben? Wie?“

„Ausgeschlossen! Dar niemand da, Sie können sich überzeugen, Sir!“

„Und Wello?“

„Wello? Sie ist mit einer Freundin durchgebrannt zu einer Schau, verdient dort gut, hat eine Extramarke, Luffakt! Ramos!“

„Kein, vergönne ich ihr, eine weniger in der Gsch. Also gut, alter Freund, das ist Ihnen gelungen mit der Zigarre, aber... Sie mühten's dem Richter sagen, wissen Sie, hab' den Auftrag.“

Sie sind so freundlich und kommen gleich mit, he? Um zwei können Sie schon wieder weiterlesen von der Dragnn, so heißt doch Ihre Indianerprinzessin?“

„Ihr Gedächtnis in allen Ehren, solche Augen möcht ich haben. Das haben Sie inzwischen aus dem Magazin herausgefunden, Kommissar.“ Gleichzeitig setzte Rebin den steifen Hut auf, holte eine kleine silberne Dose, legte die Zigarre sehr vorsichtig hinein und trug sie wie ein Wertstück in der Hand.

Eine Viertelstunde später legte er das Glui auf den Tisch des Schnellrichters; öffnete es behutsam, und lachte den Richter an: „Da!“, sagte er, „ganz tadellos erhalten!“

Der Richter sah die Zigarre an, den Kommissar, die beiden Detektive und George Rebin. Einige Worte des Kommissars flackten die Sache rasch auf. „Nun stimmt's, Richter?“, fragte Raff, „die Zigarre ist samt ihrer daranhängenden Asche ein ausgezeichnetes Alibi für den Einbruch George Rebins!“

George sah den Kommissar noch immer lächelnd an; er glaubte, er mache einen Wit, aber Raff machte einmal keinen Wit. „Sie haben etwas übersehen, Rebin: Sie haben die Zigarre nämlich gar nicht geraucht...“

„Was? sagen Sie? Wer denn?“

„Niemand! Nobody!“, sagte der Kommissar, so weich und nett als möglich, „nobody!“ Diese Zigarre rauchte sich allein, sie ist ein gutes Stück; außerdem sehen Sie es am Mundstück. Es ist ganz unberührt... Und das da,“ jagte der Kommissar und zog einen Zigarrenstummel aus dem Sad, „ist der Rest einer Primadora, die Sie wirklich geraucht haben, lieber Rebin!“

George Rebin küpfte ein wenig die Schultern. Aber der Kommissar Oliver Raff, der für seinen Humor und seine Gutmütigkeit in ganz New York bestens bekannt war, griff in die Westentasche und zeigte dem reumütigen Rebin eine neue Zigarre, eingewickelt in Silberstanniol.

„Da“, sagte er, „als Ersatz für die nicht-gerauchte; sie ist gut, Sie können Sie in einem unserer staatlichen Appartements ruhig rauchen, mit Genuß, denn sie ist wohl eine Spezialmarke, extra für mich, aber keine Alibi-Zigarre...“

### Redensarten



Mit der Wurst nach der Speckseite werfen.

„Das können Sie ja wohl auch nicht... ja, ja, ich sage schon, was ich will. Ich will fünf-hundert Mark von Ihnen haben, und ich will Ihnen sagen, daß Sie meine Mutter sind.“

„Dah — ich — was bin?“

„Meine Mutter. Wenigstens insofern, als Sie mich vor einundzwanzig Jahren zur Welt gebracht haben.“ Kurz und klar erzählt Gilgi, was die Töchter ihr erzählt hat. — „So, und nun wissen Sie alles.“ —

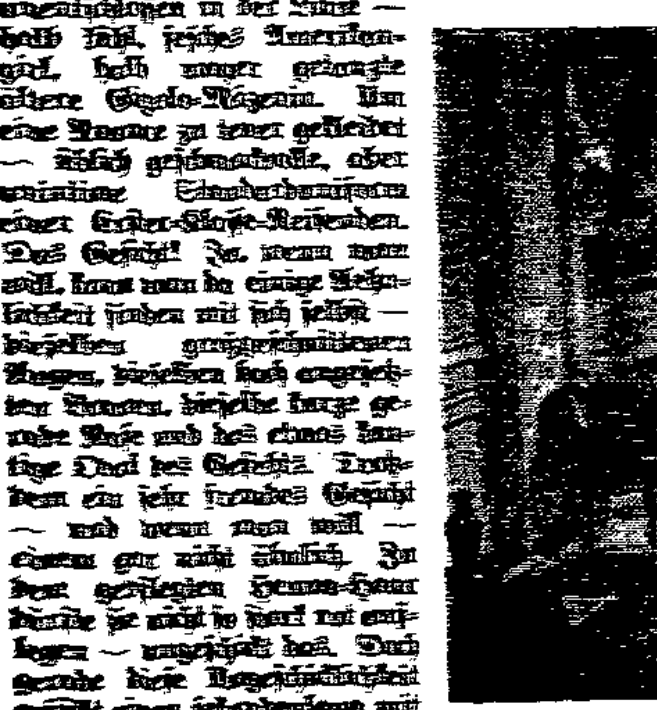
Kein Laut ist im Zimmer — stilles, lastendes Halb Dunkel — ein kleiner, stummer, weißer Fleck, das Gesicht der Magazindame.

„Sie glauben, das wäre nicht wahr, was ich Ihnen sagte! Wie kann ich beweisen — vielleicht Erpressung — oh, täuschen Sie sich nicht. Sie versuchen nur, das zu glauben, weil Sie es wünschen — aber Sie haben genau gefühlt, daß alles wahr ist — Wahrheit fühlt man immer. Warum wehren Sie sich? Sie brauchen sich nicht zu quälen und sich verpflichtet zu fühlen, jetzt erschüttert zu sein oder irgend etwas für mich zu empfinden. Wundern Sie sich nicht, daß Sie gleichgültig sind — das ist keine Erlebnisunfähigkeit, die Sie erschrecken muß — man kann nicht so zwangsweise und unmittelbar reagieren — das kommt immer erst später. — Ich bitte Sie, sagen Sie etwas — ich ertrage das nicht, daß Sie wie eine tote Dämonen — ich habe das Gefühl, mitzu-sterben. Und wenn Sie jetzt sprechen — bitte sagen Sie nicht und verjagen Sie nicht, mich Du zu nennen — das wäre so beschämend und peinlich, denn Sie können jetzt noch gar kein Du für mich fühlen...“

Gilgi schweigt erschöpft — keine Schweiß-tropfen perlten auf der blauen Stirn. Unmäßige körperliche Anstrengung jedes Wort. Drüben der weiße Fleck bewegt sich — ein großer roter Mund berührt zu sprechen — Gilgi beugt sich vor — wartet — auf ein Wort... Ich muß ihr helfen — es muß fürchterlich für sie sein, nichts sagen zu können — ich fühle, wie fürchterlich das für sie ist. Ich muß ihr den Zusammenhang mit ihrer Welt wiedergeben... (Fortsetzung folgt.)

### Gilgi eine von uns

Einmal in der Woche... (Text partially obscured by image)



Gilgi schreibt ihre Mutter.

sonnige schwingende Bewegungen — so ein Gemisch von Leidenschaft und Dämpfungsbreite.

Gilgi ist in einem niedrigen, unangenehm weichen Sessel der einem kleinen Tischchen — ihr gegenüber die Magazindame. Der Raum ist zertrümmert und dunkel — ein ganzes und höher angeordnetes Redaktionsbüro für eine Frau über die vierzig. Es riecht nach gutem französischen Parfüm und Glanzstoff-Arten. Gilgi hat das teils leicht bemerkende, teils sehr angenehme Gefühl, das alles gar nicht wirklich zu erleben — ein Zustand fragwürdiger Augenblicke und Augenblicke bei dem etwas Beträufeltes. Ihr gegenüber die Magazindame — hübl, schlitzbäumig und überlegen in der Haltung. Sider

„Wollen Sie sich noch lange so erschrecken?“ fragt die Magazindame mit einem etwas harten, aber freundlichen Blick. „Sie sind so nervös.“ Gilgi legt die Hände auf den Tisch. „Ich mag Sie nicht — nicht Gilgi, ich mag Sie nicht.“ „Aber was hat sie für mich?“ „Aber was hat sie für mich?“ „Aber was hat sie für mich?“

sehr gut über moderne Literatur reden können — und manchmal ist sie fühlbar unglücklich... sie ist eine richtige Magazindame — einen häßlichen kalten Hauch hat sie — — sehr geehrte arme Frau Mutter...“

„Warum ich zu Ihnen gekommen bin? Oh, ich will es Ihnen sagen...“ Gilgi schweigt, wird sehr klein und hat plötzlich mit körperlicher Hebelkraft zu kämpfen. Ich dachte doch, ich wäre nicht aufgeregt...“

„Rauchen Sie?“ fragt die fremde Dame und klappert ein niedliches, bunt emailliertes Zigarettenetui auf, hält es Gilgi hin —

„Danke“, sagt Gilgi. Streicht hastig und sanftes ein paarmal über ihren zerknautschten Drehschraub — mir ist so übel — —. „Wissen Sie das erlebte ich — daß ein Mensch, der Hände und Füße und Augen hat wie man selber, einem so fremd sein kann, daß man meint, es war gar kein Mensch, sondern ganz was anderes...“ Ach Sie denken, ich wäre verrückt? Nein, ich bin ganz normal — nur — ich habe gerade das sonderliche Gefühl, als wäre die Welt in zwei Hälften geteilt und auf der einen Hälfte wären Sie und alle andere, und auf der andern Hälfte wäre ich ganz allein.

„Ich würde nie zu Ihnen jagen können... ach, bitte, unterbrechen Sie mich nicht — ich gebe mir so große, große Mühe, ganz offen und ehrlich zu Ihnen zu reden — Sie sind ein Mensch und edel auf eine primitive Art, die mir wunderbar ist — Sie sind mir sehr fremd, und ich mag Sie nicht leiden — ich finde es kümmerlich, daß Sie mich so fühllos und ein bißchen verachtungsvoll ansehen, nur weil Sie jetzt gerade heftig amüsiert sind — sprechen Sie noch nicht — ach, es mag doch möglich sein, an einem Menschen heranzukommen auch ohne gegenseitige Sympathie. Ich lasse ja auch nicht so leicht jemanden an mich heran — aber es gibt doch für mich Worte und Töne, die mich ansprechen... wollen Sie mir nicht helfen und mir sagen, was ich tun oder sprechen mag, damit Sie etwas Lebendiges für mich werden...“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen!“

# Balladen der Zeit:

## So ihr nicht werdet wie die Kinder...

Auf der Wiste der Pariser Berühmtheiten stehen seit ein paar Tagen ein Schimpanse und ein Kind. Der Schimpanse, weil er so wild war; das Kind, weil es den Wilden jagte.

Es ist eine niedliche Geschichte, finden die Zeitungen; und sie erzählen sie denn auch sehr niedlich. Aber in Wirklichkeit hat das Leben hier eine Fabel erzählt, eine kluge Fabel sogar, würdig des großen Aesop und des weisen Lessing; und als Fabel sei das Geschehnis hier berichtet.

Ein gefangener Schimpanse, dessen Herr verreiselt war und des Tieres vergessen hatte, litt Hunger und Durst. Der Hunger gab ihm die Kraft der Verzweiflung; so bog der Affe die Gitterstäbe seines Käfigs auseinander und entfloß durchs Fenster, suchend, wo er seine Qual durch Speise und Trank beenden möge.

Nach vielen Irrfahrten gelangte er in das Zimmer des Pariser Bürgers Paul Martin, der gerade abwesend war. Das Tier wühlte die Papiere auf dem Schreibtisch, die Bücher im Schrank, die Vasen auf den Tischen durcheinander, im Nu an dem prachtvollen Kronleuchter. Herr Martin noch Hause kam.

Herr Martin, entsetzt und geängstigt ob des ungeladenen Gastes, rief das Hebesfallkommando herbei. Es kam bald und freifte den Schimpanse ein, wie es das vom Umgang mit andern Verbrechern her gewohnt war. Der Affe jedoch entschlüpfte mit einem mächtigen Sprung und hing im Nu an den prachtvollen Kronleuchter. Herr Martin stürzte auf in Sorge um des Kronleuchters seines Hauses, und ein Beamter schloß auf das verzweifelte Tier. Aber er verfehlte sein Ziel, denn der Schimpanse schlang den Leuchter wie eine Klotze hin und her und warf mit den Glasrisen nach Herrn Martin und den Polizisten. Man war ratlos auf Menschenseite, man legte wiederum an und wollte wiederum schießen.

Da geschah es, daß die Neugier ein fremdes kleines Mädchen von der Straße heranzog, das hielt auffällig eine kleine Tüte mit Nüssen in der Hand. Wie nun das Kind die schließenden Menschen sah und das Tier auf dem Kronleuchter, ging es mutig zwischen den Erwachsenen durch und stellte sich mitten unter den Leuchter. „Der Affe hat vielleicht Hunger...“ sagte es leise und hielt mit ausgestreckter Hand dem Schimpanse die Tüte hinan. Und siehe: sofort sprang der Affe herunter, griff gierig nach den Nüssen und fraß dem kleinen Mädchen aus der Hand. Herr Martin und das Hebesfallkommando sahen sich verdutzt an; das Kind aber fragte ruhig:

„Warum schießt ihr auf den Affen, da er doch Hunger hatte? Warum habt ihr ihm kein Brot gegeben? Machen Schüsse satt...“

Soweit die Fabel, die das Leben erzählte. Fabeln gehören der didaktischen Poesie an, und die Menschen sollen aus ihnen lernen. Aus der Fabel vom Kind und dem Schimpanse zum Beispiel ist zu ersehen, daß es die Hungrigen in der Welt mit nichts auf die Kronleuchter in den guten Stuben der Satten abgeben haben, sondern auf Brot und Lamm und Freiheit. Aber die Satten geben den Hungrigen Weisheit Brot und

glauben, sie müssen ihren Kronleuchter mit Schüssen retten. Da werden die Hungrigen wild, und die schönsten Kronen leuchten nicht mehr.

Warum aber werden die Menschen nicht wie das Kind der Fabel, das klug war, weil es gut war?

Weil sie eben keine lehrreichen Fabeln lesen wollen, sondern niedliche Geschichten! —

# Kay und die Hüte

Von Kurt Miethe.

Es war in der Hauptstadt eines südeuropäischen Landes.

Der Ministerpräsident umarmte den Kommissar Kay, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er ihn auch noch im Ueberarm seines Glückes abgeküßt. „Mein lieber Kay“, sagte er, „setzen Sie sich und erzählen Sie mir, wie Sie diesen Kantowitsch zu Fall gebracht haben! Es ist mir ein Rätsel, wie Ihnen das gelingen konnte, nachdem unsre Polizei dem Mame seit Monaten vergeblich auf den Fersen hing. Wir wußten bloß, daß dieser junge Beamte des Außenministeriums mit einer fremden Macht in Verbindung stand und ihre wichtige Geheimnisse unserer Politik verriet. Niemals aber konnten wir eine tatsächliche Verbindung mit einem verdächtigen Individuum feststellen. Im Gegenteil, das Leben dieses Kantowitsch verlief in einwandfreien, gut bürgerlichen Formen, und ich muß Ihnen gestehen, daß ich noch immer im dunkeln tappe und weiter tappen werde, wenn Sie sich jetzt nicht gleich eine meiner besten Zigarren anstücken und zu reden anfangen.“

Kay lächelte, zündete sich die dargebotene Savanna an und begann:

„Ich hatte zunächst die Aufgabe, den Tageslauf dieses Mannes zu beobachten. Er stand um acht Uhr auf, nahm ein Bad, frühstückte, fuhr im Auto ins Ministerium, ließ sich auch sein Mittagessen dort hin schaffen, blieb dort dienstlich bis fünf Uhr nachmittags, ging ein wenig spazieren und begab sich dann in sein Stammcafé. „Zu den drei Göttern“, wo er einen schwarzen Kaffee trank. Von dort aus schlenderte er nach Hause und blieb gewöhnlich dort. Nur äußerst selten ging er einmal zu einer Gesellschaft, und bei diesen Gelegenheiten haben wir ihn nie aus den Augen verloren. Kurzum, wir haben tatsächlich in den letzten vierzehn Tagen jeden seiner Schritte genau beobachtet und registriert. In diesen vierzehn Tagen hat er die Abschriften zweier Dokumente weitergegeben. Eins am vergangenen Montag. In diesem Tage blieb er abends zu Hause. Wir erfuhrten von seiner landesverräterischen Handlung bereits am Dienstag. Ich gerbrach mir den Kopf, bei welcher Gelegenheit er das Dokument weitergeben konnte. Aber ich kam nicht hinter das Geheimnis. Nur eine Ahnung hatte ich, nichts als eine Ahnung. Ich sagte mir: Kantowitsch muß das Dokument an einem öffentlichen Platz weitergegeben haben, und das kann nur die Straße oder das Café. „Zu den drei Göttern“ gewesen sein. Auf der Straße hatte er mit niemandem gesprochen. Niemand hatte ihn angetroffen, niemand ihn um Feuer gebeten, niemand war mit ihm zusammengestoßen. blieb also nur das Café. „Na, ich tat, was ich logischerweise tun

mußte. Ich setzte mich jeden Nachmittag um fünf Uhr in befestigtes Lokal und beobachtete Herrn Kantowitsch. Er kam, bestellte einen schwarzen Kaffee und eine Zeitung, las sie aufmerksam, zahlte, ergriß seinen Hut und schlenderte nach Hause. Außer mit dem Kellner sprach er mit niemandem. Ich muß gestehen, daß ich drei Tage lang vollkommen im dunkeln tappte. Bis mir plötzlich ein Licht aufging, als ich eines Tages Herrn Kantowitschs Hut entdeckte. Kantowitsch hängte seinen Hut immer an den gleichen Haken. Nun bin ich durch meine lange kriminalistische Erfahrung daran gewöhnt, auf jede Pappalle zu achten. Und als ich neulich sah, daß neben Kantowitschs Hut genau so ein zweiter Hut hing, war meine Aufmerksamkeit erregt. Zwei vollkommen gleiche Hüte! Oh, hm, dachte ich, das kann ein Zufall sein, kann aber auch etwas bedeuten. Am nächsten Tage gingen die beiden Hüte wieder nebeneinander. Ich beobachtete nun Kantowitsch beim Fortgehen. Und siehe da, er nahm nicht seinen Hut, den er links angehängt hatte, sondern den rechts hängenden. Ich blieb sitzen und packte weiter auf. Zehn Minuten später ging ein rumänisch aussehender Herr fort, der Kantowitschs Hut aufnahm. Es war ein Herr Rawloff, der seit zwei Jahren in der Hauptstadt wohnt.“

„Ich ahne was, ich ahne was“, sagte der dicke Ministerpräsident.

„Auch ich ahnte was. Und am nächsten Tage gingen nicht zwei, sondern sogar drei völlig gleiche Hüte nebeneinander.“

„Was? — Nicht möglich!“

„O doch. Der dritte Hut war von mir. Diesmal aber ging ich zuerst fort und nahm „aus Versehen“ Kantowitschs Hut mit. Im Flur des Cafés griff ich unter das innere Hutband und fand darin dies!“

Er warf ein politisches Geheimdokument auf den Tisch. Der Ministerpräsident riß es mit einem Ausschrei an sich.

Ich wollte unsern Beamten, ging ins Café zurück und verhaute...“

... Kantowitsch und Rawloff.“

„Rein, erst einmal die beiden andern Hüte. Und, was meinen Sie, was wir in dem einen fanden? Eine Fünfhundertdollarnote! Erst danach luden wir die beiden Gauner ein, uns ein bißchen zu folgen.“

„Eine furchtbar einfache Sache also. Kantowitsch überlieferte das Geheimdokument in seinem Hut, und Rawloff behaltete diesen landesverräterischen Akt mit einer Fünfhundertdollarnote in dem seinigen. Eine furchtbar einfache Sache.“

„Da haben Sie recht, Erzellenz, der Trick war furchtbar einfach. Viel weniger einfach war es, die Lösung zu finden.“

„Sicher war das schwer. Aber das Schwerste steht doch mir noch bevor.“

„Das Schwerste?“

„Ja, es wird schwierig sein, den ungeheuren Dienst, den Sie uns geleistet haben, zu belohnen.“

„Erzellenz“, erwiderte Kay ernst, „der Dienst, den ich meinem Vaterland erwiesen habe, ist mir Belohnung genug. Wenn Sie mir aber noch eine von Ihren vorzüglichen Zigarren geben wollten, so wäre ich Ihnen sehr dankbar...“ —

# Lustige Musiker-Anekdoten

Der Journalist bei Puccini.

Man weiß, wie unendlich schwer es war, von Puccini ein Interview zu erlangen. Er hatte sich da eine Technik des Ausweichens zurechtgelegt, die er mit vollendeter Meisterhaftigkeit beherrschte.

Doch für einen Journalisten wie Aldo Ghierci durfte auch das kein Hindernis sein. Was tun? Eine Idee war ihm eingefallen. Er fuhr mit einem Freunde Puccinis nach Torre del Lago und ließ sich bei dem Komponisten als Tenor einer Truppe vorstellen, die eben im Begriffe war, des Meisters neuestes Werk, die „Tosca“, herauszubringen. Puccini möge prüfen, ob der Mann für die Rolle des Cavaradossi auch geeignet sei. Dieser schmeichelhaften Aufforderung konnte der Maestro selbstredend nicht widerstehen.

„Sie scheinen wohl noch nicht lange zu singen“, begann der Komponist, „denn Ihr Name ist mir unbekannt.“

„Sehr richtig“, bestätigte der andre, „ich glaube indessen, meine Sache nicht schlecht zu machen.“

„Also, wollen Sie mich etwas hören lassen. Sagen mir zum Beispiel, die „Bischiedsarie Cavaradossis aus dem dritten Akt.“

Puccini setzte sich an den Flügel und der Journalist begann. „Brülle ein „Und es leuchteten die Sterne“ heraus, daß es Puccini sofort nach den ersten Tönen schwindlig wurde. Der Maestro unterbrach also das Spiel und sagte besänftigend zu dem angeblichen Tenor:

„Meine Gegenwart scheint Sie zu beirren, nicht wahr? Also nur Ruhe, lieber Freund, nur Ruhe. Beginnen wir nochmals.“

Doch der Effekt dieses Zuredens stellte sich absolut nicht ein, und Puccini mußte sofort wieder mit seiner Begleitung aussetzen.

„Ach, diese jungen Sänger!“ sagte er kopfschüttelnd. „Wenn sie dem Komponisten gegenüberstehen, verlieren sie ganz die Befinnung.“ Und mit noch sanfterer Stimme beruhigte er den Pseudosänger:

„Regen Sie sich doch nicht auf, mein Bester. Singen Sie vorerst mezza voce, dann werden Sie schon hineinkommen...“

Man begann also zum drittenmal und Ghierci kam glücklich bis zu der Stelle: „Nun steh' ich in Verzweiflung.“

Jetzt aber konnte sich Puccini nicht mehr beherrschen. Blutrot im Gesicht sprang er auf, schlug den Deckel des Flügels zu und wandte sich händelringend an den Vortragenden:

„Mensch, und mit dieser Stimme wollen Sie den Cavaradossi singen? ...“

„Verzeihung, Maestro“, darauf der andre, „ich bin ja nicht Tenor, sondern Journalist. Ich habe mir geschworen, von Ihnen ein Interview zu bekommen und wußte mir nicht anders zu helfen.“

„Gott sei Dank!“ stammelte Puccini erleichtert und ließ sich in einen Beihstuhl fallen: „Denn wissen Sie was? Noch einige Augenblicke, und nicht Sie, sondern ich wäre vor Verzweiflung gestorben! ...“ —

**Robert Freyes billige Tabakwaren!**  
Die Senfation v. Magdeburg  
Vollstoff, ichw. Kranzer statt 80 J nur 25 J  
Wasserkäse, Feinschnitt statt 50 J nur 35 J  
Fregg, entrippt Feinschnitt statt 60 J nur 40 J  
Gewürzte Zigarren,  
entrippt Feinschnitt statt 50 J nur 40 J  
Hamburger Gold,  
entrippt Feinschnitt statt 60 J nur 50 J  
Klipp-Klopp-Krüll  
1/2 Pfund statt 100 J nur 75 J  
1/2 Pfund statt 75 J nur 60 J  
**Zigarren:**  
Solibri . . . . . statt 5 J nur 2 1/2 J  
Kurz und gut . . . . . statt 5 J nur 3 J  
Reine Reklame . . . . . statt 10 J nur 6 J  
Voll-Hamburger . . . . . statt 12 J nur 8 J  
Kampfnagel . . . . . statt 15 J nur 10 J  
**Robert Freye**  
Zigarren-Großhandlung  
Jakobstraße Nr. 50  
gegenüber dem Rathaus  
und Schönebender Straße Nr. 94c.

**ZUM FEST**  
biete ich an:  
Damen-Mantel . . für 4.95  
Damen-Rock . . . . 1.95  
Damen-Pullover . . 1.20  
Herren-Ulster . . . . 11.50  
Anzug, bl. Kammg. . 16.75  
Anzug, farbig . . . . 11.50  
Kinder-Mantel . . . . 2.95  
Kinder-Anzug . . . . 1.85  
Kinder-Strickkleid . 1.75  
Hosen / Strickwaren  
Wäsche  
In enormer Auswahl  
Meine 3 Schaufenster  
zeigen Ihnen weitere  
Angebote  
**Bekleidungsgeschäft  
MODERN**  
Jakobstraße 2  
Nähe Kleine Marktstraße

**Pelz-**  
Nur solche Preise können Ihrem Geldbeutel nützen  
**Speisezimmer**  
Kompl. Mk. 295.-  
**Schlafzimmer**  
Kompl. Mk. 290.-  
**Rüchen**  
kompl. Mk. 135.-  
Kein Laden! daher so billig.  
**Möbel-Käpelnick**  
Breiter Weg 130.3  
ge. entb. ums. & Frey  
**Sternau**  
Alter Markt 32  
nur 1 Treppe.

**Schlaf- und Tochterzimmer**  
in allen Farben billig  
**Bauch, Mook & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus.  
**Brillenfachmann**  
**Möbus**  
wieder  
Himmelsreichstraße 2.  
**Eheanbahnungen**  
Schön, gut, o. Ansg. gut.  
Auf. gut. Gar. münch.  
Herr. Bekann. sch. zweck.  
Deirat. Df. u. B 2556  
an die Volkstimme.  
**Verkauf**  
2 geb. Bettst. m. Bl. abt.  
Gestellgestell. 22, 11. I.  
Ausziehtisch, eich. verk.  
Koch. Stielandstr. 8.

**BÜCHER**  
DIE SCHONSTEN WEIHNACHTSGABEN  
**ERFREUEN**  
**DEN MANN  
DIE FRAU  
DAS KIND**  
REICHE UND BILLIGE AUSWAHL FINDEN SIE BEI UNS  
**BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME**  
MAGDEBURG / BURG / ASCHERSLEBEN / SCHONEBECK / STENDAL

**Zum Weihnachts-Verkauf gestartet!**  
Arbeiterführerhüte . . . . . von 3.75 RM an  
Schiffstiefel . . . . . von 3.75 RM an  
Herrn-Goltschuh, braun oder Schwarz . . . . . von 3.65 RM an  
Herrn-Agrarstiefel, Knibber, weißgedoppelt . . . . . von 6.75 RM an  
Sportstiefel, braun oder schwarz, amgegenabt . . . . . 14.75 RM  
Stiefel, braun . . . . . 13.75 RM  
Damen-Adipangenhüte . . . . . von 3.75 RM an  
Sportstiefel, braun Vorkalf, auch mit Diele . . . . . von 5.90 RM an  
Herrstiefel, grau, Gummi . . . . . von 3.50 RM an  
Kinderstiefel, braun, ohne Kappe . . . . . 31-35 4.90 37-40 4.75 RM  
Kinderstiefel, Leder . . . . . 18-19 2.45 23-26 2.90 RM  
Kamelhaar-Baumwollhüte mit Farbenlederohle . . . . . 0.95 RM  
Kamelhaar-Baumwollhüte, reine Wolle und Kamelhaar . . . . . 1.95 RM  
Kantoffelhüte mit Gummiöhle . . . . . 0.65 RM  
**Berthold Wolff, Schwerffegerstraße 14/15**

**Speise-Zimmer**  
billig abzugeben  
**Bauch, Mook & Co.**  
Alter Markt,  
am Rathaus.  
**Romane**  
in jeder Preislage  
empfehle  
Buchhdlg. Volkstimme

Sonnabend bis Dienstag, den 6., abends:  
**Doppelte Rabattmarken**  
auf alle Waren, trotz bekannt  
billigster Preise  
**Butter-Völker**

**DKW 200 140**  
DKW Spez. . . . . 225 A  
Excelsior 200ccm 250 A  
Zündapp 300ccm 250 A  
D-Rad 500 ccm 325 A  
Niedrigste Winterpreise  
**VOIGT, Pionierstr. 19**



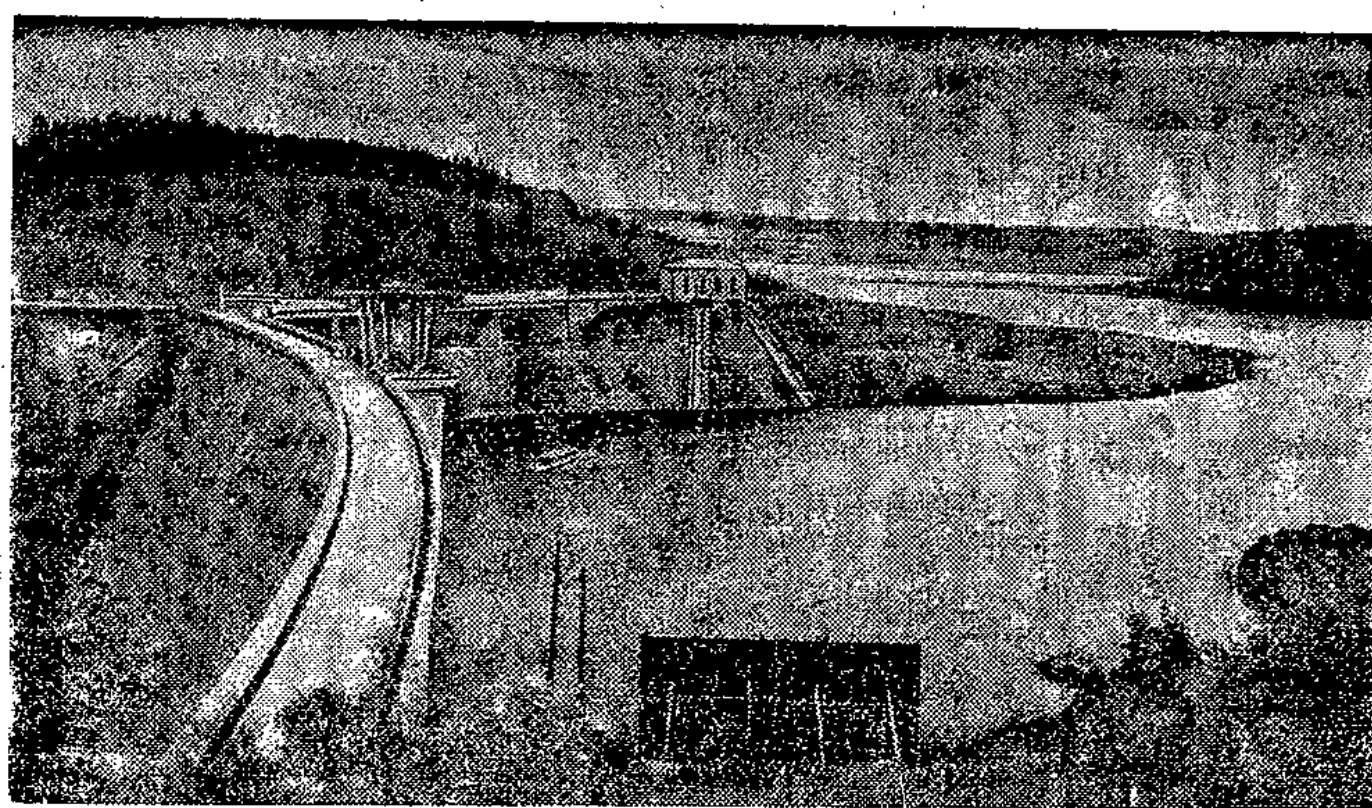
zung glauben wird, ist kaum etwas gefchehen. Durch die Bekundungen der Eheleute Lohner und zwei weiterer Zeugen, darunter ein SA-Mann, ergibt sich der oben geschilderte Sachverhalt. Der Amtsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis; das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis. Wenn sich Kossa bis dahin halbwegs artig benommen hatte, so zeigte er sich nach der Verkündung des Urteils in seinem wahren Wesen. Er legte ein derart freches Verhalten dem Richter gegenüber an den Tag, daß dieser dreimal 3 Tage Haft über ihn verhängte. Dann riß er sich — Kossa befindet sich zurzeit in Strafhaft — vom Justizwachmeister los und flüchtete. Es gelang ihm jedoch nicht, ins Freie zu gelangen. Beamte nahmen ihn noch im Flur des Amtsgerichts fest.

**Stendal, Licht anmachen.** Der Landwirt A. fuhr mit seinem beleuchteten Fahrrad auf einen in der Mäger Straße aufgestellten unbeleuchteten Handwagen des Töpfermeisters B. A. stürzte über den Handwagen hinweg und zog sich Kopfverletzungen zu. Das Fahrrad ist zertrümmert. — **Wieder Kaninchendiebstahl.** In der Nacht sind aus einer verschlossenen Gartenbude am Verbindungsweg zwischen Decker Straße und Wahrburger Weg sechs Kaninchen entwendet. Wert 30—35 Mark. Täter bisher unbekannt. — **Altmarkisches Landestheater.** Die auch in Stendal mit großer Begeisterung aufgenommene große Operetten-Ausstattungsneuheit „Die Blume von Hawaii“, die sogar das „Weiße Möß“ übertrifft, wird heute Freitag 20 Uhr und Sonntag 19.30 Uhr wiederholt. — **Kanarienschau.** Sonntag findet im „Winkelmannshaus“, Winkelmannstraße 36, die diesjährige Ausstellung des Kanarienzüchter-Vereins Stendal statt. Um recht vielen Vogelkennern den Besuch der Schau zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

**Stendal, Der Fleischverbrauch.** Zur Errechnung der Stendaler Bevölkerung verfielen im Monat November dem Messer des Fleischer: 1305 Schweine, 157 Kalber, 66 Jungkinder, 63 Kühe, 43 Schafe, 18 Pferde, 11 Bullen, 7 Ziegen und 1 Gänse. — **Ernennung.** Land- und Amtsgerichtsrat Liebig ist zum Landgerichtsdirektor ernannt worden. Leider wird dieser geschickte Richter, dessen Verhandlungsführung sich stets durch Objektivität und äußerst vornehme Haltung auszeichnete, am 16. Dezember an das Landgericht Stargard in Pommern berufen.

**Tangermünde, „Klein-Asien.“** Die entstandene Siedlung auf der früheren Rehrischen Ziegelei wurde allgemein im Volksmund „Klein-Asien“ genannt. Die Polizeibehörde hat sich jetzt entschlossen, der Siedlung den amtlichen Straßennamen „Rehr's Ziegelei“ zu geben. Ebenfalls erfolgt eine neue Nummerierung der Häuser. Die Häuser 1 und 2 bekommen die Straßenzahl 1 „im hohlen Weg“. Trotz dieser neuen amtlichen Bezeichnung wird es im Volksmund doch weiterhin heißen: Wo wohnt du? Draußen in „Klein-Asien“.

**Seehausen.** Eine Ausstellung von Bildern lebender Künstler war von der Gesellschaft für Volksbildung in der Aula der Realschule zu sehen. Besuch und Kauflust hielten sich in mäßigen Grenzen. Wie eng und schicksalhaft



Blick auf den Staufsee bei Kloster mit dem Staudamm.

Am 2. Dezember fand die feierliche Einweihung der Heiloch-Talsperre an der oberen Saale statt, womit die umfangreichen Wasserregulierungen, die für die Landwirtschaft und die Kraftstromversorgung ganz Mitteldeutschlands von höchster Wichtigkeit sind, ihr Ende gefunden haben.

sind doch Künstler und Arbeiter verbunden. Die Künstler müssen hungern, weil ihnen ihre Arbeit niemand abkauft, und die Arbeiter müssen hungern, weil ihnen niemand ihre Arbeitskraft abkauft. Beides ist gleich verbitternd. Aber die „sittliche“ Weltordnung des kapitalistischen Zeitalters ist immer noch stolz auf solchen Verfall. — Der Elternbeirat der Volksschule beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den unhaltbaren personellen Verhältnissen an der Schule. Von Ostern 1933 an sind für 14 Schulklassen nur noch 11 Lehrkräfte einschließlich der technischen Lehrerin vorhanden. In einer Eingabe an den Magistrat fordert der Elternbeirat einstimmig die Wiederbesetzung von zwei ruhenden Lehrstellen für das Schuljahr 1933.

**Wie die Nazis anfurkeln  
Nazidiebsnest in Seehausen.**

Das „prachtvolle Menschenmaterial“ der „aufbauwilligen Kräfte“ soll bekanntlich die ganze Wirtschaft wieder in Schwung bringen und Deutschland von Grund auf „erneuern“. Das haben die Angehörigen des Kaufmanns Richard Schmidt in Seehausen (Altmark), samt und sonders strammste Nazis, erneut unter Beweis gestellt.

Sie haben ihren Arbeitgeber jahrelang betrogen und bestohlen um Werte, die in die Tausende gehen. Ganze Ladungen von Kohlen, Kaffee, Zucker usw. haben sie genterweise verschoben. Bei den Bräuten dieser edeln Kumpans, die teilweise den Marschallstab der Nazi-Partei im Tornister trugen, haben Hausdurchsuchungen ganze Warenlager ans Licht gebracht.

Das kommt davon, wenn man bei der Einstellung mehr auf die „streng nationale Gesinnung“ als auf alles andre sieht. Nun ist das

laubere Nest ausgeräumt. Bei dem Umfang der Betrügereien ist es wahrscheinlich, daß im Fortgang der Untersuchung noch andre Fehler der Bande festgestellt werden.

**Salzwedel, Vereitelter Ueberfall.** Die etwa 60 Jahre alte Witwe G. befand sich auf dem Heimweg in der Nibbe Straße. Unterwegs wurde sie von einem entgegenkommenden Radfahrer angesprochen und nach dem Wege nach Niße befragt. Der unbekannte Radfahrer war inzwischen vom Rade gestiegen. Als die alte Frau bereitwillig Auskunft gab, wurde sie mit unsittlichen Nebenarten belästigt und angegriffen. Zufällig die Straße entlangkommende Männer hinderten den Kerl an seinem Vorhaben. Leider konnte er unerkannt entkommen. — Die Zuderfabrik hat ihre Kampagne beendet, wodurch leider wieder viele Arbeiter erwerbslos geworden sind. In der Zeit vom 12. Oktober bis 30. November sind 2562 300 Zentner Rüben bearbeitet worden (Vorjahr 2533 750 Zentner). Sämtliche angebauten Rüben konnten den Landwirten abgenommen werden. Der Zudeargehalt hatte eine Verminderung von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

**Rehbgau.** Seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet hat der Altjäger Fritz R. Der Grund zu dieser Tat dürfte in einem Unfall von Schwermütigkeit zu suchen sein. R. war weit in der ganzen Umgegend als „Tierdoktor“ bekannt.

**Märkte**

Salbe a. d. S.  
Großhandelspreise für Landesprodukte. Kartoffeln, gelbfleisige Industrie 1,40 Mark, weißfleisige 1,30 Mark, unfortierte Kartoffeln 1,10 Mark, Zwiebeln 3,50 Mark je Zentner ohne Sach. — Gemüsehändlerpreise: Zwiebeln 3,68—3,76 Mark je Zentner einjäh. Sach.

**Behördliche Mitteilungen**

**Gesundheitskalender des Kreises  
Bernburg.**  
Tuberkulosefürsorgestunden:  
Bernburg: Dienstag, den 5. Dezember 1932, von 14 bis 16 Uhr  
Sprechstunde der Tuberkulosefürsorge im Kreiskrankenhaus  
Mütterberatung- und Säuglingsfürsorgestunden:  
Giersleben: Montag, den 5. Dezember von 14 bis 15 Uhr,  
im Gemeindehaus  
Wißlau: Mittwoch, den 7. Dezember, von 14 bis 15 Uhr,  
in der Schule  
Klein-Sierstedt: Mittwoch, den 7. Dezember, von 14 bis  
15 Uhr, in der Schule  
Sandersleben: Mittwoch, den 7. Dezember, von 14 bis 15 Uhr,  
im Rathaus  
Nathmannsdorf: Mittwoch, den 7. Dezember, von 14 bis  
15 Uhr, in der Schule  
Schadenhal: Donnerstag, den 8. Dezember, von 14 bis  
15 Uhr, in der Schule  
Hohenerleben: Donnerstag, den 8. Dezember, von 14 bis  
15 Uhr, in der Schule  
Osmarsleben: Donnerstag, den 8. Dezember, von 14 bis  
15 Uhr, in der Schule  
Amesdorf: Freitag, den 9. Dezember, von 14 bis 15 Uhr,  
im Gemeindebüro  
Kleinwirsleben: Freitag, den 9. Dezember, von 14 bis  
15 Uhr, in der Schule  
Bernburg: Freitag, den 9. Dezember, von 8 bis 12 Uhr und  
Sonntag, den 10. Dezember, von 8 bis 12 Uhr  
Sprechstunde der Kreisfürsorge im Kreis-  
haus 1, Zimmer Nr. 6  
Aberstedt: Montag, den 12. Dezember, von 14 bis 15 Uhr,  
in der Schule  
Fredleben: Montag, den 12. Dezember, von 14 bis 15 Uhr,  
in der Schule  
Warmsdorf: Montag, den 12. Dezember, von 14 bis 15 Uhr,  
im Gemeindehaus.

**Niederitz.**  
Mütterberatungsstunde am Dienstag, dem 6. Dezember, von 2 bis 4 Uhr, Breite Straße.

**Barby.**  
Einwohnerzahl. Im Monat November haben sich 33 Personen angemeldet und 20 Personen abgemeldet. Die Todesfälle überwiegen im November die Geburten. Es wurden 5 Geburten und 9 Sterbefälle beurkundet. Wohnungszugänge im Vergleich des Stadtgebietes erfolgten 9. Die fortgeführten Einwohnerzahl von Barby betrug Ende November genau 3300.

**Solle Infanterien.** Mit Rücksicht auf das Weihnachtstfest wird das Kreiswohlfahrtsamt die Aufgehenden für Kriegsbeschädigte und Kriegsernterbildene für Monat Dezember voll ausbezahlt, so daß eingelagerte Abzüge erst wieder mit der Januarzahlung erfolgen. Einer besonderen Antragstellung bedarf es deshalb nicht.

**Familiennachrichten**

**Wellen.**  
Partei-Jubiläum. Unser Genosse Former Hermann Petersen konnte am 1. Dezember sein 25jähriges Partei-Jubiläum begehen; er ist zugleich 26 Jahre lang Leiter der „Volksstimme“. Seit 1919 gehört er der Gemeindevorstand an; er ist Mitglied im Schulvorstand und Elternrat. Im Parteiverein hat er langjähriger Kassierer. Sein unerwählter Kampfesmut möge der Arbeiterbewegung noch lange erhalten bleiben.

**Wellen.** Silberne Hochzeit. Am 1. Dezember der Gemeindevorsteher Otto Buchschiefer und Frau.

**Waldow.** Silberne Hochzeit. Im Familien- und Freundeskreise feierte das Ehepaar Emil Stille seine silberne Hochzeit. Als junger Pärchen trat Genosse Stille schon der Sozialdemokratischen Partei bei, so daß er auch als Parteimitglied in alternderen Jahren sein 25jähriges Jubiläum feiern kann. Seit 20 Jahren verheiratet er mit einem seltenen Pflichtbewußtsein das Amt eines Hauptkassierers in der Partei. Sein 25jähriges Jubiläum ist im Fabrikarbeiterverband konnte er schon vor 3 Jahren feiern. Auch die „Volksstimme“ lebt er bereits 25 Jahre. Seit langen Jahren ist er außerdem Vertrauensmann der Volksfürsorge. Auch seine Ehefrau ist eine der Ältesten in der Arbeiterbewegung. Wir hoffen, daß die beiden Genossen Stille noch recht lange der Partei sowie der Arbeiterbewegung erhalten bleiben und grüßen sie mit einem kräftigen „Freiheit!“

**Inserate aus der Altmark**

**Große Spielwaren-  
Ausstellung**  
Kaufhaus  
**Gustav Dobrin, Stendal**

**Geschäftsöffnung.**  
Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Stendal und Umgegend zur zufälligen Kenntnis, daß wir am  
**Sonntag, dem 3. Dezember 1932**  
im Alten Dorf Nr. 17 ein  
**Zigarren- und Zigarettengeschäft**  
eröffnen. — Unter Bestreben wird es sein unsere Kundenschaft auf das Beste zu bedienen und nur erstklassige Fabrikate zum Verkauf zu bringen.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
**Fritz Bohnebeck und Frau, Stendal.**

**Theater, Lichtspiele usw.**  
**Vereinigte Lichtspiele, Stendal**  
U.-T. **Weekend im Paradies**  
Zentral-  
**Lichtspiele Walzer-Paradies**

**Bekanntmachung.**  
Der Gebäudekomplex der ehemals Rehrischen Ziegelei — vor der Neustadt — erhält die amtliche Straßenzahl „Rehr's Ziegelei.“ Gleichzeitig erfolgt eine Ummummerierung der betreffenden Häuser. Es erhalten, bisher aus Nr. 13 jetzt Nr. 1, 2a = 2, 3b = 3, 3c = 4, 3d = 5, 3e = 6, 3f = 7, 3g = 8, 3h = 9, 11 = 10, 15 = 11 und 16 = 15. Die neuerrichteten drei Flachbauten erhalten die Nummern 12, 18 und 14.  
Die beiden Häuser vor der Neustadt 1 und 2 erhalten die amtliche Straßenzahl „im hohlen Weg“ 1 und 2.  
Tangermünde, den 23. November 1932  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

**Prima billiges Rindfleisch**  
Durch das stetige Fallen der Rindvieh- und Kalberpreise und der geringen Kaufkraft des Publikums will ich einen Ausgleich schaffen. Ich setze deshalb die Preise ab heute ganz erheblich herunter.  
**Jeder soll am billigen Einkauf teilnehmen**  
Querrippe . . . 1 Pfd. nur 50, Kalbladen . . . 1 Pfd. nur 80,  
Hoherippe . . . 1 Pfd. nur 60, Kalbfleisch . . . 1 Pfd. nur 60,  
Schieres . . . 1 Pfd. nur 70, Knie- und . . . 1 Pfd. nur 70,  
Nierenstück . . . 1 Pfd. nur 70,  
Da ich alles persönlich einkaufe und nicht erst Zwischenhändler die Ware verlieren, bin ich in der Lage, trotz der billigen Preise nur allbestes, fettes Vieh zu schlachten.  
Ich lade hiermit alle Hausfrauen von Stadt und Land zum Probekauf ein. Bestellungen auch telefonisch drei Haus.  
**Fleischermeister Albert Kietz**  
Gardelegen, Bismarckstr. 1 • Tel. 522

**Kopfkissen**  
Garantie-Inlett,  
m. guter Füllung  
3,85 5,30 6,15  
bis 13,10, nur bei  
**Betten-Riess**  
**Stendal**  
Hook 15  
**Lest die  
Frauenwelt**

**Große  
Kanarien-Schau!**  
4. Exoten :: Zierfische 4.  
12. Verlosung! 12.  
**Stendal, Winkelmannshaus**  
Winkelmannstraße 36.  
Erwachsene 30 Pf. — Erwerbslose  
und Kinder 20 Pf.  
Kinder bis 13 Uhr nur 10 Pf.

**Altmarkisches Landestheater**  
Freitag, den 2. Dezember 20 Uhr  
**Die Blume von Hawaii**  
**Zwangsvorstellung.**  
Am Sonntag, dem 3. d. M., normittags 11.15 Uhr, verleihere ich, Schmiedestr. 3, folgende Gegenstände:  
1 Schreibrührer, 1 Fingerring, 1 silberne Damen-Armbanduhre (neu), 5 Kinderkleider, 4 Schürzen, 6 Unterhemden, 4 Kinderhosen (neu), legeres bestimmt öffentlich meistbietend gegen Bar.  
Salzwedel, den 30. November 1932  
Stediker, Oberpolizeibeamter.  
**Freibank.**  
Am Sonntag, dem 3. Dezember 1932, von normittags 7 Uhr an  
Fleischverkauf.  
Tangermünde, den 2. Dezember 1932  
Der Magistrat.

**Konsum- u. Produktivgenossenschaft  
für Tangermünde u. Umgeg. e. G. m. b. H.**  
**Einladung  
zur  
ordentl. Generalversammlung**  
am Sonntag, dem 10. Dezember 1932, abends 8 Uhr, im „Elbport“ (Georg Gaebe)  
**Tagesordnung:**  
1. Vortrag des Genossen Robert Viktorius (Magdeburg) über Wirtschaftskrisis und genossenschaftliche Eigenproduktion.  
2. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1931/32.  
3. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz sowie Entlassung des Vorstandes.  
4. Verleihung der Urbrüder.  
5. Geschäftsbericht.  
Wir bitten unsere Mitglieder und deren Frauen, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung des blauen Mitgliedsbuches gestattet.  
Der Aufsichtsrat.  
A. Riermann, Vorsitzender.

**Tangerhütte** **Tangerhütte**  
**Tiroler- und Wiener-  
Volksmusik**  
Unter diesem Motto veranstalten wir am Freitag, dem 2. Dezember, im „Alten Krug“, Tangerhütte, ein  
**Schallplatten-Konzert**  
Beginn 20 Uhr Eintritt 10 Pf.  
**Buchhandlung Volksstimme, Stendal**

**Laufwerke**  
ist der Bezug  
von Büchern  
in Rollen  
geboden. Aus-  
kunft erteilt  
**Buchhandl.  
Volksstimme**  
**Stendal**  
**Freibank-  
Verkauf**  
Sonntag, 1. Uhr.

**Praktische Geschenke für das Weihnachtsfest**  
bieten wir in großer Auswahl jetzt in unseren vereinigten Abteilungen:  
**Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe  
Wollwaren, Strümpfe, Wäsche u. Aussteuerartikel  
Gardinen, Teppiche, Linoleum  
Wirtschafts- und Haushaltswaren — Leder- und Papierwaren — Seifen  
Spielwaren und Christbaumschmuck**  
**Kaufhaus Conitzer & Co., Tangermünde**

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

# Alles für Weihnachten!

**Taschentücher** 25  
für Damen und Herren, rein Mako, weiß oder mit bunter Kaule . . . . . Pl. 35

**Damen-Taghemden** 95  
mit Trägern, solide Qualitäten, mit reicher Verzierung . . . . . M. 1.95 Pl.

**Nachthemden** 245  
aus guten Wäschestoffen, in schöner Verarbeitung, mit kurzen oder langen Ärmeln . . . . . M. 3.50

**Selbstbinder** 145  
in besonders schöner Ausführung . . . . . M. 1.95

**Herren-Nachthemden** 295  
aus Barchent, solide Qualitäten . . . . . M. 3.95

**Herren-Pullover** 295  
mit Kragen und langen Ärmeln, reine Wolle, in feinen Melange . . . . . M. 7.50 6.50

**Damen-Strümpfe** 95  
reine Wolle, farbig . . . . . Paar M. 1.95 1.65 Pl.

**Damen-Strümpfe** 75  
künstliche Waschseide, feines Gewebe, moderne Farben . . . . . Paar M. 1.65 1.30 Pl.

**Kinder-Strümpfe** 85  
reine Wolle, fein gestrickt . . . . . Gr. 2 Paar Pl.  
(Jede weitere Größe 10 Pf. mehr)

**Damen-Handschuhe** 110  
Wildleder imitiert, ganz gefüttert  
farbig . . . . . Paar M. 1.90 1.35

**Herren-Handschuhe** 110  
Wildleder imitiert, ganz gefüttert  
farbig . . . . . Paar M. 2.55 1.75

**Damen-Unterhemdchen** 55  
echte Mako, mit Bandträgern  
weiß . . . . . M. 1.35 Pl. 95

**Schlafanzüge** 345  
für Damen, aus Fianell oder Batist, entzückende Verarbeitung . . . . . M. 4.75

**Servier-Kleider** 375  
aus gutem Stoff, lange Ärmel, weißer Kragen und Manschetten . . . . . M. 4.75

**Morgenröcke** 195  
aus molligem Welltine mit farbiger Blende garniert . . . . . M. 3.90 2.90

**Blusenschoner** 195  
reine Wolle, in schönen Pastellfarben . . . . . M. 3.45 2.75

**Dreiecktücher** 95  
in Wolle, lebhaftes Farbenspiel . . . . . Pl.

**Fesche Schals** 125  
in Bouclé oder Frisé, mod. Dessins . . . . . M.

**Straminkissen** 75  
buntfarbige Material . . . . . Pl. 85

**Handarbeitskissen** 110  
aus Gitterstoff, aparte Zeichnungen . . . . . M. 1.20

**Sporthüftgürtel** 165  
aus Atlas, gefüttert, seitlich zum Haken, mit Gummiteilen . . . . . M.

**Hüfthalter** 450  
aus festem Dreifach, mit beweglichem Rücken, mit und ohne Verschnürung . . . . . M.

**Damen-Schlüpfer** 95  
mit kunstseidener Decke, innen gerollt, farbig . . . . . M. 1.60 1.30 Pl.

**Hauskleider** 495  
aus Tweed oder Barchent, modern verarbeitet, in großer Auswahl . . . . . M. 5.95

**Baskenmützen** 65  
reine Wolle gehäkelt, moderne Farben . . . . . Pl.

**Teufelsmützen** 95  
reine Wolle, buntemalig gemustert . . . . . Pl.

**Kissenplatten** 95  
aus kunstseidener Ripps mit Rückseite . . . . . Pl.

**Tischdecken** 235  
aus kunstseidener Gobelin-Ripps, moderne Muster . . . . . M. 2.25

**Damen-Pullover** 295  
reine Wolle, in neuen Farben . . . . . M. 6.90 3.0

**Eleg. Pullover** 750  
reine Wolle, in feiner Ausführung, moderne Farben . . . . . M. 12.75 9.75

## Langel & Münzer

Und morgen abend in die Stadthalle zum Bunten Abend  
**FREUDE UND TANZ**  
zugunsten der Winternothilfe

**1/2 Pfund Fleischsalat**  
nur 25 Pfg.  
und dann noch 10% Rabatt!  
**Naverma**  
Auf dem Königshof  
Himmelsreichstr. 22  
Hal. ersied. er Str. 113  
Lübecker Str. 120  
Olvenstedter Str. 31

**Kein Lohr**  
dringt von Ihrer gewerblichen Arbeit zur Käuferschaft, wenn Sie es am Notwendigsten fehlen lassen:  
**Infusionsmittel!**

**Herde, Öfen, Gruden**  
spottbillig  
**GIESAU**  
Peterstraße 20

**Radio** 125  
3 und 4 Röhren u. Lautsprecher spottbillig. Weg zum Rollenhegenstr. 4, Heller.

**Volksmäßig billiger Weihnachtsverkauf**  
K. Haaraschen 95  
Ledersohle . . . . . 1.95  
Fitzschallion Lederbesatz 31-35 . . . . . 1.95  
Überziehstiefel Gabardine 2-30 . . . . . 1.50  
Damen-Gummi-Überziehstiefel matt und blank, an . . . . . 2.90

**Damen- und Kinder-Kragenstiefel** 3.90  
5.90 4.90

**Breiter Weg 184**  
**PETZON**  
Habe Himmelsreichstraße

**Ein Weihnachtslos**  
**ARBEITER-WOHLFAHRT**  
hilft mit **50%**  
Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90% ausgezahlt.  
**450 000 MK.**

Verlosung: 1. und 21. Dez. 1932  
Stücksbriefe  
10 Lose 5 RM., 20 Lose 10 RM.  
Gewinn zu haben:  
1. 1000000 Mk.  
2. 500000 Mk.  
3. 250000 Mk.  
4. 100000 Mk.  
5. 50000 Mk.  
6. 25000 Mk.  
7. 10000 Mk.  
8. 5000 Mk.  
9. 2500 Mk.  
10. 1000 Mk.  
11. 500 Mk.  
12. 250 Mk.  
13. 100 Mk.  
14. 50 Mk.  
15. 25 Mk.  
16. 10 Mk.  
17. 5 Mk.  
18. 2 Mk.  
19. 1 Mk.  
20. 500000 Mk.  
21. 250000 Mk.  
22. 100000 Mk.  
23. 50000 Mk.  
24. 25000 Mk.  
25. 10000 Mk.  
26. 5000 Mk.  
27. 2500 Mk.  
28. 1000 Mk.  
29. 500 Mk.  
30. 250 Mk.  
31. 100 Mk.  
32. 50 Mk.  
33. 25 Mk.  
34. 10 Mk.  
35. 5 Mk.  
36. 2 Mk.  
37. 1 Mk.  
38. 500000 Mk.  
39. 250000 Mk.  
40. 100000 Mk.  
41. 50000 Mk.  
42. 25000 Mk.  
43. 10000 Mk.  
44. 5000 Mk.  
45. 2500 Mk.  
46. 1000 Mk.  
47. 500 Mk.  
48. 250 Mk.  
49. 100 Mk.  
50. 50 Mk.  
51. 25 Mk.  
52. 10 Mk.  
53. 5 Mk.  
54. 2 Mk.  
55. 1 Mk.

**Volkshaus Burg**  
Morgen, Sonnabend,  
**Altberliner Konzert- u. Tanz-Abend**  
verbunden mit großer **Losbörse**, Gratis-Verlosung!  
Dazu das  
**Heinz Beyer-Ensemble**  
mit einem Berliner Bomben-Programm - Konzertmeister St. Krahmer spielt mit einem aussergewöhnlichen Orchester Weibchen und Tänze aus der guten alten Zeit.  
**Begint 20 Uhr. Tanz frei! Eintritt 25 Pf.**

**Rundfunk**  
Programme der Sender Berlin und Umgebung.

**Samstag, 3. Dezember**  
10:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
10:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
11:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
11:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
12:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
12:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
13:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
13:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
14:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
14:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
15:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
15:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
16:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
16:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
17:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
17:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
18:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
18:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
19:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
19:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
20:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
20:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
21:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
21:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
22:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
22:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.  
23:00: Musikalische Stunde für den Weltfunk.  
23:30: Die Reichsstadt, eine von uns ist ein Mann.

**Stadttheater**  
Samstag, 3. Dezember  
19 bis 21.15 Uhr  
Premiere I. **Barock**  
**Les petits riens**  
Der Kaktus der Fez  
Samstag, 3. Dezember  
19 bis 21.15 Uhr  
Opern-Vorstellung  
Premiere II. **Barock**  
**Les petits riens**  
Der Kaktus der Fez  
Sonntag, 4. Dezember  
19 bis 21.15 Uhr  
Premiere III. **Barock**  
**Les petits riens**  
Der Kaktus der Fez

**Städtisches Theater**  
Samstag, 3. Dezember  
19 bis 21.15 Uhr  
Premiere I. **Barock**  
**Les petits riens**  
Der Kaktus der Fez  
Sonntag, 4. Dezember  
19 bis 21.15 Uhr  
Premiere II. **Barock**  
**Les petits riens**  
Der Kaktus der Fez

Weihnachts-Fenster sind fertig!!  
**Alle Achtung!**  
das nenne ich  
schöne Auswahl  
und helfende Preise

**27<sup>50</sup> 24.- 12<sup>75</sup>**

**FINKE**  
BREITER WEG 125/26 der Kleiderfachmann für Herren u. Knaben



SCHOTTLANDER REKLAME

# Die interessante Weihnachts-Post

Das Blatt  
der wirtschaftlichen Käufer



Fröhliche  
Weihnachten  
durch guten  
Einkauf bei  
St. u. K.



Lichterglanz und Glockenklingen! Wie in seligen Kindertagen  
Will das Fest uns Freude bringen, Glück in alle Herzen tragen.

### Bettwäsche

Ueberlaken aus gutem Linon, reich gestickt . . . 5.30 4.65 3.20	Kissen dazu passend, 4seitig garniert . . . 3.80 3.25 1.75
Kissen dazu passend . . . 1.95 1.65 0.65	Linon-Bezüge mit 2 Kissen, fertig genäht 6.80 5.40 3.90
Ueberlaken aus gutem Linon, m. Stickeret garn. 6.50 5.75 4.10	Satin-Bezüge mit 2 Kissen, fertig genäht . 8.30 6.30 5.90
Kissen dazu passend, 4seitig garniert . . . 3.70 2.95 1.95	Damast-Bezüge rein Mako, mit 2 Kissen fertig genäht . . . 17.25 15.50 10.50
Ueberlaken aus gut. Linon, mit Köppelspitze 6.75 5.80 4.25	Halbleinen-Laken gestümt, 150x225 cm 3.80 3.10 2.70

**Immer voran  
in der Leistung!**  
**Voran im Kundendienst!**  
**Riesen-Auswahl** erleichtert die Wahl!  
**Fachkundiges Personal**  
bedient sachgemäß und schnell!

### Tisch- und Küchen-Wäsche

Küchen-Handtücher	grau gestreift, gesäumt u. gebändert	0.40 0.32	0.26
Jaquard-Handtücher	Halbl., mod. Muster ges. u. geb.	0.72 0.52	0.42
Frottier-Handtücher	55x110 50x100	0.95 0.70	0.28
Frottier-Badetücher	140x200 125x160 100x100	8.75 4.25	1.20
Wischtücher	Reinleinen, rot und blau kariert	0.52 0.42	0.32
Wischtücher	Reinleinen, rot und blau kariert, 60x80	0.95 0.75	0.58
Tischtücher	130x160 130x130	1.90 1.60	0.88
Tischtücher	130x225 130x160 130x130	3.85 2.60 2.10	0.50
Tischtücher	Reinleinen 130x225 130x160	6.25 3.65	0.60
Tischtücher	Reinl., gebleicht 160x270 160x225 130x160	12.75 10.00 5.75	0.95

### Baumwollwaren

Hemdentuch	ca. 80 cm breit	Meter 0.42 0.29	0.21
Renforcé	bewährte süddeutsche Qualitäten	Meter 0.68 0.58	0.38
Körperbarchent	gut geseamte, mollige Qualität, ca. 60 cm breit	Meter 0.58 0.42	0.33
Linon	strapazierfähige Ware, ca. 80 cm breit	Meter 0.55 0.40	0.28
Linon	strapazierfähige Ware, ca. 150 cm breit	Meter 0.90 0.68	0.46
Bettsatin	moderne Streifen 80 cm breit	Meter 0.68 0.52	0.45
Bettsatin	moderne Streifen 150 cm breit	Meter 1.15 0.80	0.75
Bettdamast	moderne Blumenmuster 80 cm breit	Meter 0.90 0.85	0.58
Bettdamast	moderne Blumenmuster, 150 cm breit	Meter 1.50 1.45	0.98
Dowlas	starktägige Qualität, für Betttücher ca. 150 cm breit	Meter 1.35 0.98	0.65
Halbleinen	erprobte Qualitäten ca. 150 cm breit	Meter 1.60 1.30	1.10
Inlett	garantiert federdicht und farbecht 130 cm breit	Meter 1.90 1.50	1.10
Inlett	garantiert federdicht und farbecht 80 cm breit	Meter 3.20 2.50	1.85
Unterbettdreile	echt türk.-rot u. garant. federdicht, ca. 115 cm breit	Meter 3.50 3.00	2.50
Schürzenstoff	ca. 116 cm breit, pa. Waler	Meter 1.05 0.85	0.56
Kleiderbarchent		Meter 0.90 0.75	0.58
Flanelle	für Schlafanzüge	Meter 0.68 0.58	0.38
Hemdenflanelle	gute Körperware	Meter 0.70 0.55	0.48
Hemdenflanelle	zweiseitig ge- raut	Meter 0.60 0.50	0.35
Züchen	ca. 130 cm breit 0.90 Meter 1.15	ca. 80 cm breit Meter 0.70	0.55
Bettkattun	ca. 130 cm br. 0.85 Meter 1.00	ca. 80 cm breit Meter 0.60	0.50



# Steigerwald u. Kaiser

Das größte Kaufhaus Magdeburgs





**Strümpfe**

Damenstrümpfe	künstliche Wäscheide	0.75
	mod. Farb., fehterr. Ware	0.95
Damenstrümpfe	strapazierfähig	0.85
Herrn-Socken	Baumw. mit künstl. Seide	0.35
Herrn-Socken	Flor mit künstlicher Seide	0.95
Kinderstrümpfe	farbig gemustert	1.35
	reine Wolle, feinfädig	1.15
Sportsöckchen	reine Wolle, mit buntem Rand und einfarbig	0.65
	Größe 1-2	1.00
	Größe 7-10	1.00
	Größe 11-12	1.20

**Handschuhe**

Damen-Handschuhe	Trikot, angeraut	0.85
	1.10 0.95	
Damen-Handschuhe	Trikot mit Halb-futter	0.75
	1.25 0.95	
D-Strick-Handschuhe	künstliche Seide, geraut	1.25
	1.75 1.65	
Herrn-Handschuhe	reine Wolle	0.75
	1.10 0.95	
Herrn-Handschuhe	mit Wildled., ganz gefüttert	1.25
	1.95 1.75	
Herrn-Nappa-Handschuhe	gefüttert	4.50
	5.50	
Kinder-Handschuhe	Nappa gefüttert, alle Größen	

**Herrn-Artikel**

Sporthemden mit Kragen und Kravatte	3.75 2.75	2.25
Herrn-Nachthemden	4.50 3.25	2.50
Schlafanzüge	8.50 6.75	4.90
Einsatzhemden	3.25 1.95	1.25
Kragen	0.80 0.65	0.45
Kragen	0.75 0.50	0.40

**Trikotagen**

Herrn-Hosen	wollgemischt	1.95 1.50	0.95
Korsettschoner	gestrickt	0.50 0.40	0.35
Damen-Unterhemden	echt ägyptisch	0.95 0.85	0.50
	Mako	1.70 1.40	0.95
Damen-Hemd	echt ägyptisch	0.95 0.75	0.48
	Mako	1.85 1.50	1.10
Kinder-Hemd	Mako	0.90 0.75	0.60

**Decken**

Filet-Decken	handgestopft, 130 Ø, 10.50 9.-	6.50
Filet-Decken	handgestopft, 150, 160 16.50 13.75	10.50
Büfeldecke	35.50	1.65 1.00
Kredenz-Decke	35.70	1.25 0.75
Mitteldecke	40.00	1.10 0.95
Nachttischdecken		0.25 0.50

**Handarbeiten**

Decken weiß gezeichnet	130-150	1.95	1.45	0.70	0.45
Kissen mit farbigen Vorlagen für Frottis-Häkel		1.20	0.95	0.75	
Kissen in Tunisia, gezeichnet mit Material		6.90	4.90		
Mozart à jour Münchener Werkstätten, Halbleinen, weiß gezeichnet	130-150	130-150	6.80	5.80	1.95
Herakdische Decken grau gezeichnet, Halblein.	Decke 140 170	Decke 140 140	8.50	6.80	2.40
Neuhit: weiß gezeichnete Decke, Spitzenklöppel, Reinleinen	300 rund	100 rund	9.50	6.80	4.25
Neuhit: Webefirn, die neue Webtechnik ohne Rahmen und Nadel für Taschen, Kissen, Decken, Vorleger					
Arbeitsplaner für ein Kissen, auch für umgebte Hände, etwa 3-5 Stunden.					
Füllungen für Tee- und Kaffeewärmer					
Sämtliches Material für Handarbeiten					
Eigene Zeichneri und Passerei im Hause					

# Drübes Weihnachts-Allenlei

## Schenkt Seidenstoffe!

Marocaine	in Riesensortimenten, elegant und vorzuziehbar auch für Tanzkleidchen	2.40 1.90	1.45
Flammengä	für solide Nachmittagskleider, erprobte Qualitäten, Woll mit Kunstseide	4.50 3.40	2.40
Craquelé, Flamisol und ähnl. Bind.	Matigewebe von feiner Wirkung	5.20 3.90	2.75
Engelshaut (Pean d'ange)	wundervoll im Fall, matt, besonders für elegante Roben	5.50 4.50	3.80
Die neuen feschten Streifen	in den neuesten Geweben für Blusen, Schals, Besätze	4.20 3.40	2.70
Karos	die ganz große Mode, auch in allen Webarten und sehr selten	5.90 3.80	2.90
Reinseidene Marocains	das Solideste für elegante Kleider, alle Farben	5.50 4.80	3.90
Reins. Georgettes u. Crêpe-Satins	in ganz großen Farbsortimenten, nur erstklassige zuverlässige Fabrikate	6.80 4.50	2.90
Reine Seide	in feinem Druckmuster, hell und dunkel	3.50 2.90	2.25
Für Tanzkleidchen duftige Georgettes u. Chiffons		4.80 3.60	1.90

Anf Wunsch in feinem Geschenkkarton!

## Schenkt Wollstoffe!

Crepe caid und andere Gewebe	reine Wolle, viele Farben, solide Qualität	1.80 1.20	0.85
Fleur romain	elegantes, reinwollenes Gewebe	2.50 1.90	1.40
Crepe Veloutine und Afghalain	modische und solide Gewebe in reiner Wolle	4.50 3.80	2.90
Fesche Streifen in vielen Bindungen	für Blusen, Kleider, Garnitur, usw.	2.20 1.40	0.85
Karos	in sehr feschten Farbsammensetzungen und in viel. Gewebeart.	2.60 1.80	0.85
Strickstoffe	ganz besonders von der Mode bevorzugt, sehr aparte Streifen und einfarbig	3.60 2.80	1.90
Mantelstoffe	besonders im bevorzugten „Orsu“ vom einfachsten bis zum feinsten, 140/150 cm breit, alle Preislagen in größter Auswahl	12.50 bis	1.90
Mantelstoffe	in jeder nur denkbaren Art und Farbe, Riesenauswahl	11.50 bis	2.90
Rauchjackenstoffe	ein sehr gern gesehenes Geschenk, recht mollig, 140/150 cm breit	7.80	3.90
Morgenrockstoffe	in mollig warmem Charakter, Weißtief, Firusch usw.	3.90	3.20

Muster nach auswärts franko!

## Abgepaßte Kleider

in allen Stoffarten zu besonders billigen Weihnachtspreisen

**Sämtliche Futterzutaten**  
alle Kurzwaren, Besätze, Spitzen, Pelzstreifen und Kragen, Schnallen, Ansteckblumen, Bänder usw. finden Sie in bekannt großer Auswahl zu niedrigsten Preisen!

## Schenkt Wollwaren!

Herren-Pullover	ohne Aermel reine Wolle	1.95
Herren-Weste	Wolle plattiert, sehr strapazierfähig	4.25
Blusen-schoner	reine Wolle, in allen Farben, das praktische Geschenk	1.95
Damen-Pullover	reine Wolle, feschte Strickerei, die große Model	3.75
Wollschals	die große Mode, aparte Musternungen	1.25 0.85

## Schenkt Wäsche!

Damen-hemd	aus gutem Wäschestoff, mit Stickerei garniert	1.10
Kunst-seidene Garnitur	Unterkleid und Schlipfer, Charmense m. eingestickt, Passe Rock	3.20
	Schlipfer	1.75
Damen-Nachthemd	aus gutem Wäschestoff, mit geblühtem Wäschebatist besetzt	1.10
Damen-Schlaf-Anzug	in lachs und grün, mit gemustertem Wäschebatist garniert	4.25

Wenn man nicht weiß, was man schenken soll, das gibt man in allen Fällen unsere künstlich angefertigten **Geschenk-Gutscheine!**

Bei den Geschenk-Gutscheine kann sich der Beschenkte sein Geschenk selbst aussuchen. Der Geschenk-Gutscheine ist deshalb immer das Richtige!

# Weihnachtsfreude für alle!

Praktischer Ratgeber für schöne, nützliche u. preiswerte Weihnachts-Einkäufe!



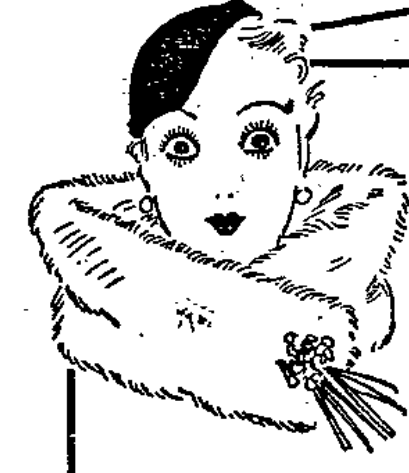
### Die gute Mutti ersehnt:

- Kunstseidene Kaffeedecken in aparten zarten Farben 130 160 6.50 3.90 **2.95**
  - Küchenhandtücher rein Lein., ges. u. geb. 0.62 0.45 **0.35**
  - Jacquard-Handtücher rein Leinen, gesäumt u. gebändert, mod. Muster 1.05 0.75 **0.68**
  - Morgenröcke aus Kunstseid., Trikot mit warmer Abseite 3.50 5.75 **3.95**
  - Damen-Westen reine Wolle 7.50 6.50 **4.50**
  - Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert, moderne dunkle Farben 2.25 1.95 **1.75**
  - Damen-Handschuhe Nappa, gefüttert 5.25 4.25 **3.75**
  - Beiderwand-Schürzen neue Streifen 3.75 3.10 **2.80**
- Schals in Seide und Wolle, die große Mode!



### Lücken in Vaters Garderobe:

- Herren-Hemden echt ägyptisch Mako . . . 3.25 2.50 **1.65**
- Herren-Hosen echt ägyptisch Mako . . . 2.60 2.10 **1.20**
- Herren-Jacken echt ägyptisch Mako . . . 1.90 1.60 **1.10**
- Herren-Socken Wolle plattiert, moderne Muster . . . 1.35 1.15 **0.95**
- Herren-Handschuhe, gestrickt 1.60 1.35 **0.95**
- Herren-Taschentücher Maco 1/2 Dtz. 2.50 2.25 **1.95**
- Herren-Schlafanzüge Flanell . . . 7.50 6.50 **4.50**
- Binder reine Seide . . . 2.75 1.50 **0.95**
- Herren-Schirme Mako . . . 5.25 4.50 **3.25**



### Der Wunschzettel der Haustochter:

- Tanzkleider in vielen schönen Lichtfarben aus Kunstseide-nem Marocain 18.75 15.75 **9.75**
  - Damen-Unterkleider m. gesticktem Motiv 2.95 1.95 **1.65**
  - Damen-Schlüpfer Charmeuse . . . 1.35 1.15 **0.98**
  - Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, gute Fabrikate . . . 1.50 1.25 **0.95**
  - Gesellschafts-Handschuhe Kunstseide, eleg. Neuheit v. 1.50 **1.50**
  - Leder-Handtaschen in eleganten Ausführungen, beste Fabrikate . . . 3.50 4.25 **3.75**
  - Damen-Schirme Kunstseide . . . 5.50 3.50 **2.95**
  - Wollgarnitur Kappe und Schal, aparte Dessins, in allen modernen bunten Farben . . . 3.50 2.50 **1.50**
- Ansteckblumen für Kleider und Mäntel



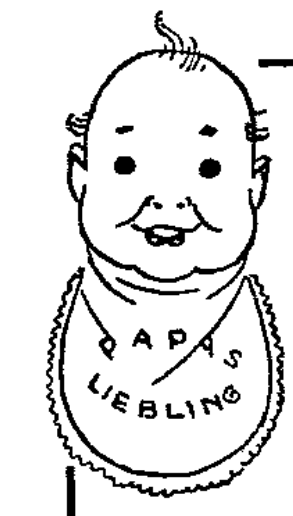
### Erikas (11 Jahre alt) Hauptwünsche:

- Mädchen-Kleider die praktischen von Kübler! mit Aermel, reine Wolle u. Wolle mit Kunstseide 3.25 2.50 **2.00**
- Basken-Mützen gehäkelt und gestrickt 0.65 0.35 **0.25**
- Trainings-Anzüge in reicher Auswahl und modernen Ausführungen
- Kinder-Schlüpfer Kunstseide angeraut, Gr. 30 Jede weitere Größe 0.10 mehr! **0.55**
- Kinder-Strümpfe Wolle platt., haltb., Größe 1-2 Jede weitere Größe 0.20 mehr! **0.55**
- Kinder-Handschuhe gestrickt . . . 0.75 0.65 **0.55**
- Kinder-Taschentücher Stück . . . 0.20 0.15 **0.10**
- Kinder-Schirme 2.75 2.25 **1.95**
- Schüler-Mappen 6.50 5.50 **4.50**



### Rudi (13 Jahre alt) erhofft vom Weihnachtsmann:

- Wollschals besonders billig 1.25 0.95 **0.65**
  - Kinder-Kniestrümpfe in allen Größen und Farben vorrätig, weiß Popeline und gemustert . . . 5.50 3.75 **2.75**
  - Binder, schöne mod. Muster 0.95 0.75 **0.55**
  - Kinder-Handschuhe Trikot gefüttert . . . 1.35 1.10 **0.95**
  - Kinder-Hemdchen wollgemischt . . . 1.65 1.35 **1.00**
  - Kinder-Garnituren, Schal und Mütze 3.25 2.75 **2.25**
- Ledergürtel, Rucksäcke, Kragen- und Manschettenknöpfe in großer Auswahl



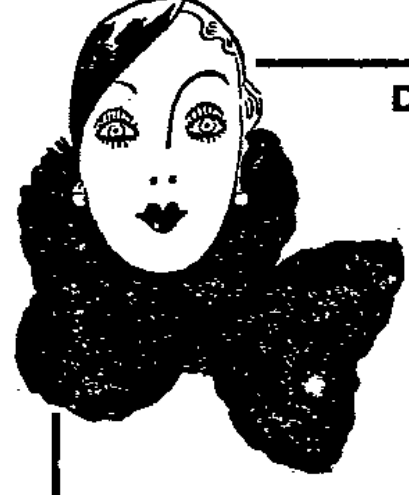
### Babis Christkindchen:

- Baby-Strümpfe in reiner Wolle von 0.55 **an**
- Kinder-Lätzchen mit schöner Stickerei 0.60 0.45 **0.25**
- Spiel-Höschen in modernen Farben 3.60 2.50 **1.90**
- Gamaschen-Höschen Trikot Gr. 0 **2.50**
- Jede weitere Größe 0.25 mehr!
- Reinwollene, gestrickte von 3.00 **an**
- Rodel-Garnituren in modernen Farben u. best. Ausführung.
- Erstlings-Jäckchen . . . 0.80 0.60 **0.45**
- Erstlings-Hemdchen . . . 0.65 0.55 **0.40**
- Erstlings-Kleidchen reine Wolle . . . 3.20 2.90 **2.40**



### Großmutter hat dringend nötig:

- Umschlage-Tücher 5.75 3.75 **3.00**
  - Blusenschoner reine Wolle in allen Farben . . . 3.45 2.25 **1.95**
  - Damen-Kamelhaar-Kragen-Schuhe rein Kamelhaar und Wolle 3.50 **2.75**
  - Damen-Schlüpfer rein. Wol. 3.75 2.90 **1.95**
  - Damen-Unterröcke angeraut . . . 3.50 2.50 **1.45**
  - Damen-Strümpfe reine Wolle, gute Qualitäten . . . 1.95 1.75 **1.50**
  - Damen-Handschuhe Trikot Ganzfütter 1.45 1.25 **0.95**
- Strick- und Sport-Wolle 2- und 4 fach in allen Farben, besonders billig!



### Der Dame Stoßseufzer vor Weihnachten:

- Nachmittagskleider aus Flamenga u. Hammerschlag, sehr flott und jugendlich 19.75 14.75 **11.75**
  - Damen-Pullover mit Aermel reine Wolle . . . 4.25 3.75 **3.25**
  - Hüfthalter rosa Drell u. gemust. 2.10 1.60 **1.25**
  - Batist-Schlafanzüge in zart. Wäscherarb. 4.25 3.60 **2.50**
  - Nachthemden weiß u. weiß mit farbig besetzt 2.50 1.75 **1.45**
  - Damen-Schirme reine Seide mit Kunstseide . . . 9.75 8.50 **7.25**
  - Besuchs- und Abendtaschen . . . 2.95 1.75 **1.25**
  - Damen-Taschentücher mit gestickten Ecken . . . 0.70 0.50 **0.30**
- Kleiderkragen, Passen, Westen, Binder in großer Auswahl!



### Dem Kavaller fehlen noch:

- Oberhemden mit Kragen und Ersatzmansch. 6.25 4.95 **3.50**
- Hosenträger-Garnitur 3teilig 3.50 2.25 **1.50**
- Wollschals 2.75 1.75 **1.15**
- Herren-Pullover mit Aermel, reine Wolle . . . 9.50 8.50 **5.90**
- Herren-Taschentücher rein Leinen, 1/2 Dutzend . . . 6.50 4.70 **2.90**
- Herr-Kavaller-Tücher Stück 0.65 0.50 **0.35**
- Herren-Stock-Schirme 12.75 11.75 **9.25**
- Coupé-Koffer . . . 3.40 2.75 **2.45**
- Reisedecken und Plaids prachtvolle Ausmusterung 130x200 130x160 140x180 **31.00 + 21.00 12.00 8.75 + 5.90**



### Köchin Minnas Ideal wäre:

- Hauskleider aus indanthren Wäsche-stoff . . . 3.95 2.95 **1.95**
- Waschsamtkleider in guten Qualitäten, auch in großen Weiten 9.75 7.25 **5.75**
- Damen-Spangenschuhe farbig, mit Trotteur- und geschweiftem Absatz . . . 10.50 9.50 **8.50**
- Hemden mit Vollachsel grifflige Qualitäten . . . 1.95 1.55 **1.10**
- Damen-Schlüpfer Kunstseide, angeraut . . . 1.80 1.40 **0.95**
- Barchent-Nachthemden mit Kragen und langen Aermeln, weiß und weiß mit farbig garniert 4.75 3.85 **3.30**
- Barchent-Nachjacken, gut geraut . . . 2.50 1.95 **1.45**
- Jumper-Schürzen, Satin, schwarz-weiß 3.25 2.70 **2.40**



### Emma, das Hausmädchen, erträumt sich:

- Servierkleider aus schwarzem Satin, gute Qualitäten . . . 5.95 4.95 **3.95**
- Servier-Schürzen . . . 1.40 1.10 **0.75**
- Damen-Kittel ohne Aermel, Zephir indanthren 1.95 1.45 **1.25**
- Damen-Kittel mit Aermel, indanthren 2.75 2.45 **1.95**
- Damen-Gummi-Ueber-Schuhe schwarz und farbig . . . 6.90 4.90 **3.25**
- Damast-Bezüge mit 2 Kissen, fertig genäht . . . 10.50 10.00 **7.25**
- Dowlas-Laken mit Hohlsaum, 150/235 . . . 3.55 2.70 **1.90**
- Taschen-Tücher zum Umbäkeln . . . 0.30 0.22 **0.15**
- Damen-Handschuhe Waschleder imitiert, moderne Schlupfform, weiß und gelb . . . 1.25 1.05 **0.95**

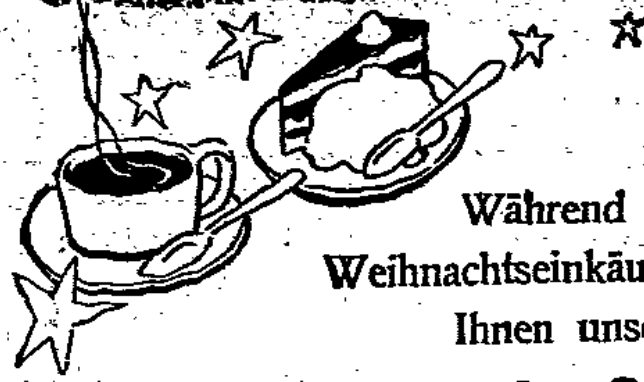


### Der Chauffeur könnte gebrauchen:

- Herren-Westen, Wolle plattiert, strapazierfähige Ware . . . 7.00 5.75 **4.25**
  - Herren-Futterhosen 2.55 2.20 **1.70**
  - Herren-Jacken wollgemischt . . . 2.40 2.10 **1.40**
  - Hosenträger gute Fabrikate . . . 1.75 1.15 **0.75**
  - Herren-Socken Wolle grau und kamelhaarfarbig gestrickt 1.25 0.85 **0.75**
  - Fahrhandschuhe Nappa mit Pelz- und Lamm-futter, prima Qualität . . . **11.50**
  - Herren-Taschentücher Linon, 1/2 Dutzend . . . **1.35**
- Zigarrenetuis, Portemonnaies, Sportressors, Brief-taschen, Führerscheintaschen in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen!

Unser Geschäft ist geöffnet:  
Sonntag, den 11. Dezember und Sonntag, den 18. Dezember

Die interessante  
**Weihnachts-  
Post**



Während Ihrer  
Weihnachtseinkäufe bietet  
Ihnen unser

**Erfrischungsraum im 2. Stock**  
angenehmen Aufenthalt!

**Steppdecken**

Steppdecken . . . . .	33.00	27.00	15.50	12.00
Steppdecken . . . . .	21.00	16.00		11.00
Dauendecken . . . . .	88.00	67.00		58.00

**Teppiche**

Größe 130/200 cm . . . .	32.00	28.00	18.00	7.80
165/235 . . . . .	40.00	32.00	24.00	10.50
200/300 . . . . .	65.00	40.00	33.00	15.00
250/350 . . . . .	119.00	82.00	58.00	37.50
300/400 . . . . .	165.00	105.00	90.00	78.00

**Schuhe**



**Damen-Lack-Spangenschuhe u. Pumps**  
mit Trotteur- u. geschweiftem Absatz . . . . . 8.50



**Damen-Schwarz-Wild-Leder-Spangenschuhe und Pumps**  
mit geschweiftem Absatz . . . . . 10.50

**Dam-Spangenschuhe**  
schwarz Chevreux, mit echt. Reißf.-Vorderblatt, geschweif. Absatz 14.50

**Damen-Spangenschuhe und Pumps**  
schwarz Chevreux mit echtem Reißf.-Besatz . . . . . 12.50



**Herren-Halbschuhe**  
schwarz Borkaff, mod. geschnitten . . . . . 10.50

**H-Lack-Halbschuhe**  
12.50 10.50 9.50

**Herren-Halbschuhe**  
braun Borkaff, mod. geschnitten . . . . . 12.50

**Herren-Stiefel**  
schwarz Borkaff, mod. geschnitten . . . . . 13.50



**Damen-Kragensstiefel**  
braun u. schwarz Borkaff, warm gefüttert . . . . . 11.50

**Damen-Kamelhaar-Kragenschuhe**  
Wolle und Baumwolle 1.95 1.60 1.35

**Herren-Kamelhaar-Laschenschuhe**  
Wolle und Baumwolle . . . . . 1.90

**Kroko-Leder-Niedertreter**  
gefüttert, warm gefüttert . . . . . 1.75



**Elegante Absatz-Hausschuhe**  
aus Filz und Leder, in allen Paßformen

**Weihnachts-Angebote**

wie nie!

**Konfektion**



**Waschsamtkleider**  
in guten Qualitäten, auch in groß. Weiten 9.75 7.25 5.75

**Wollkleider** reine Wolle, in modischen Stoffarten und Formen 19.50 13.50 8.75

**Frauenkleider** aus Flannga, sehr elegant, für die starke Dame 29.75 24.75 19.75

**Mäntel** aus gutem Velour u. Bouclé, mit der modischen Pelzkrawatte 29.75 24.50 19.75

**Mäntel** aus schwerem Crewl, mit üppigem Pelzschalkragen 39.50 29.50 24.50

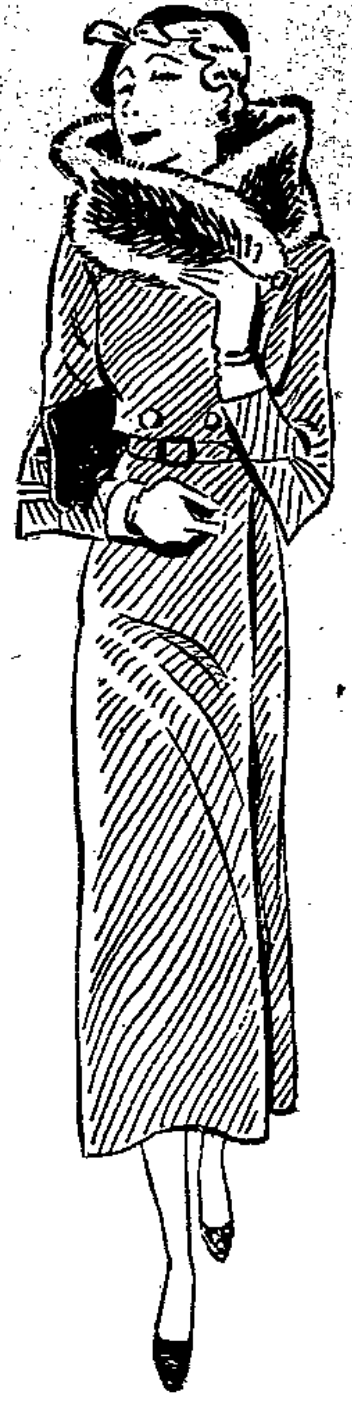
**Blusen** aus kunstseid. Marocain mit langen Aermeln in allen hellen Farben 9.75 6.75 3.75

**Blusen** aus reinwollenem Jersey in entzückenden Streifen 11.75 9.75 6.75

**Damen-Röcke** in nur guten Qualitäten u. neuesten Formen 7.50 5.90 4.75

**Morgenröcke** aus molligem Flausch, das prakt. Weihnachtsgeschenk 3.95 2.95 1.95

**Mädchen-Kleider u. -Mäntel** in großer Auswahl, besonders billig!



**Nachmittagskleid**  
aus Flannga u. Hammerschlag, sehr flott u. jugendl. 19.75 14.75 11.75

**Mantel a. warmem Diagonal-Velour, m. gr. Pelzkr.** 29.50 24.50 18.50

**Hüte**



**Elegante Filzkappe**  
Mieder-Arbeit mit modernem Metall-Garnitur . . . . . 3.90



**Vornehmer Frauenhut** Matelot-Form, auch in ganz großen Weiten . . . . . 2.50



**Flotte Kappe**  
aus reinwollenem Filztuch mit Persianerkrimmerbesatz . . . . . 0.95



**Garnitur**  
Mütze und Schal in schönen bunten Farben . . . . . 1.50

**Elegante Velour- und Haarhüte** in den bekannten Qualitätsmarken: Mayer, Hüchel und Habock in allen Farben und Kopfreiten . . . . . 17.75 14.50 12.50 8.75

**Damen-Hüte und -Kappen** nur gute Qualitäten, alle modernen Formen und Farben . . . . . 5.90 4.50 3.90 2.50 1.95 0.95

**Kinderhüte** aus Stroh und Filz . . . . . 3.50 2.00 1.75 0.95

**Bettstellen**

**Bettstellen**, weiß, beige u. helle Farben, 80/190 90 190 100/200 34.00 30.00 24.00 18.75 16.50

**Kinder-Bettstellen** in Metall und Holz, 70 140 28.00 25.00 25.00 19.80

**Matratzen** in nur guten Ausführungen, einwandfreie Füllung und prima Stoffe . . . . . 31.00 25.00 22.00 14.50

**Reform-Unterbetten**, hervorragend in Qualität, 50/200 100/200 18.00 16.00 14.50

**Original „Schlaraffia“-Matratzen**  
Größe Haltbarkeit, beste Federweg.

**Pa. Kapok** . . . . . per Pfund 1.00

**Gardinen**

**Halbstore** in vielen Arten, Marquette, Netzstoff, engl. Tüll per Stück 18.00 15.00 9.00 5.00 1.75

**Halbstore-Meterware** für breite Fenster, Riesenauswahl per Meter 15.00 9.00 5.00 3.00 1.20

**Landhausgardinen, Scheibengardinen, Muller, Voiles, Tüllborden, Blumenkrippen, Wäschepuffe, Waschtische, Kunstseiden-Stoffe usw.**

finden Sie jederzeit in reichhaltiger Auswahl in unserer großen Spezialabteilung

**Auf Wiedersehen im großen Weihnachtsverkauf!**



**Steigerwald u. Kaiser**

**Das größte Kaufhaus Magdeburgs**

